Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 4. bis 16. August 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hartet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen nur Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 113. Dienstag, den 5. August 1924. 96. Jahrgang.

Die deutsche Volkspartei und die auswärtige Politik.

Ein alter Parteifreund schreibt uns:

Man hat es so dargestellt, als wenn die Deutsche Volkspartei dem Sachverständigengutachten völlig zustimmte. Sie stimmt indessen nur dem Gedanken zu, daß sie die Beratung des Sachverständigengutachtens billigt. Man hat das Sachverständigengutachten ein zweites Versailles genannt. Jetzt ist die Kritik von jener Seite viel milder, weil man erkannt hat, daß es notwendig war, in diese Verhandlungen einzutreten. Hergt sprach neulich in Dessau von der lieben Bruderpartei. Hätte Hergt früher so gesprochen, so wäre vieles besser geworden. In unserem parteipolitischen Leben klang bei uns alles schroff und hart in Dur, jetzt klingt alles in Moll. Es ist durchaus notwendig, daß in auswärtigen Fragen zwischen der Regierung und der gesunden Opposition ein Prinzip besteht, von dem man nicht spricht, das aber bei den Verhandlungen von besonderer Bedeutung ist. Doch muß ein großer Block da sein, der hinter uns steht. Alle diese Dinge dürfen nicht vom parteipolitischen Standpunkt behandelt werden. Das Sachverständigengutachten geht noch über das Abkommen von Versailles hinaus. Es legt uns Lasten auf, die wir nicht erfüllen können. Das wissen wir genau, aber wir denken daran, daß nun endlich ernstlich beurteilt werden muß, welche Leistungsfähigkeiten die deutsche Wirtschaft überhaupt hat. Diese Frage muß zuerst aufgerollt werden. Es ist ganz unmöglich, daß wir später jedes Jahr zweieinhalb Milliarden zahlen sollen. Auch die inneren Verhältnisse des Landes werden zeigen, wie groß das Elend in unserem Lande ist. Dem deutschen Volk fällt es allerdings schwer, sich außenpolitisch einzustellen. Es ist zu sehr geneigt, um von seiner Heimat aus, von seinem Berufe aus, von seiner Partei aus, alles zu beurteilen. Das ist ganz verkehrt. Das Ganze ist jetzt ein Kampf zwischen anglo-amerikanischem Kapitalismus und Frankreich. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben den größten Einfluß auf Frankreich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die wirtschaftliche Vernunft muß doch endlich siegen. Das Sachverständigengutachten geht von Amerika aus; die Amerikaner sagen: Wir haben den Krieg entschieden; wir wollen auch den Frieden entscheiden. Wer jetzt in Deutschland Nein sagt, und wer die Beratung ablehnt, der muß doch die anderen Wege zeigen, die wir gehen können. Wenn wir jetzt deutsche Realpolitik treiben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir nicht frei sind in unseren Beschlüssen und ohne politische Macht dastehen.

Es gibt schließlich eine seelische Belastung des deutschen Volkes, insbesondere der besetzten Gebiete. Was kommen wird, wissen wir nicht. Es kommt darauf an, daß wir wieder politisch und wirtschaftlich frei werden; das wollen jetzt auch insbesondere die Amerikaner; und zwar aus finanziellen Gründen für sich selber. Es kommt hinzu, daß die Wahlen in Frankreich sehr stark nach links gegangen sind. Ebenso in England. Das müssen wir für uns ausnutzen. Indessen müssen wir stets daran denken, daß die anderen einen längeren Hebel haben. Wenn die Eisenbahnen verpachtet werden sollen, so dürfen sie doch nicht verkauft werden. Die Hauptsache ist, daß wir jetzt eine Atempause bekommen, die drei bis vier Jahre dauert. Die starken Einflüsse, die jetzt für uns sind, müssen wir für uns ausnutzen. Wenn wir 800 Millionen Goldmark bekommen, können wir 2400 Millionen Mark drucken lassen. Dadurch wird die furchtbare Kreditnot in etwa behoben werden. Im Kriege hat uns am meisten geschadet, daß sich keine Macht für uns interessierte, weil sie uns kein Geld geliehen hatte. Wir müssen dafür sorgen, daß die anderen Staaten sich wieder für uns interessieren. Sagen wir jetzt Nein und lehnen ab, so tritt eine allgemeine Hoffnungslosigkeit ein, und wir würden die größte Revolution im Lande haben. Dann wäre die Bahn frei für die ganz extremen Kreise der Links- und Rechtsparteien.

Die erste Voraussetzung ist für uns die Räumung der Ruhr und des rechten Rheinufers. Das hoffen wir zu erreichen. Wenn auf der Seite der Gegner gesagt wird, daß die Zeit der Besatzung noch garnicht angefangen habe, so ist das eine private Meinung. Der Vertrag lautet anders. Notwendig ist, daß wir bei den Verhandlungen durchaus freie Hand haben. Die Entscheidung liegt später bei dem Reichstage. Wenn unsere Gegner nicht nachgeben, dann können wir sagen, wir können den Reichstag nicht dazu bestimmen. Wegen der Frage der Kriegsschuld werden wir unsere Schritte tun und dafür eintreten, daß die Ehre des deutschen Volkes hergestellt wird. Wenn wir an die Zeiten Friedrichs des Großen denken, so müssen wir sagen, Friedrich der Große würde doch so gehandelt haben im Siebenjährigen Kriege, wie er es getan hat, auch wenn alle Professoren der Welt sich gegen ihn erklärt hätten. Aber wir sind waffenlos und müssen danach handeln; auch werden die Engländer niemals zugestehen, daß sie ihre Eroberungen in der Welt gemacht haben, um die Länder zu besitzen, sondern um das Christentum und ihre Kultur zu verbreiten. Der radikalste englische Sozialdemokrat denkt nicht anders. Wer jetzt in Politik macht, der greift in Dornen. Wenn wir bezahlen sollen, so muß sich unser Welthandel wieder entwickeln. Das wissen unsere Gegner sehr wohl. Seit dem Zusammenbruch 1918 ist doch vieles bei uns besser geworden. Durch unser ganzes deutsches Volk geht ein tiefes Sehnen nach Zucht und Ordnung. Dadurch werden wir im Innern politisch gesünder. Nach außen hin haben wir keine Macht, wir sind wehrlos; aber alle anderen Völker rüsten. Wenn wir nach der Konferenz mit gewissen Erfolgen nach Hause kommen, so kommen wir weiter. Wenn wir keinen Erfolg haben, dann allerdings wissen wir nicht, was kommen wird.

W. P. R.

Heute erste Vollsitzung mit den Deutschen.

Die deutsche Delegation abgereist.

TU. **Berlin**, 4. Aug. Die deutsche Delegation für London verließ heute vormittag 9,07 Uhr im Sonderzug Berlin vom Bahnhof Friedrichstraße aus. Es reisten in dem aus 2 Salon- und zwei Personen-, Gepäck- und Speisewagen bestehenden Zuge Reichskanzler Marx, Reichsfinanzminister Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, die Staatssekretäre Bracht, Fischer, Vogt, Dr. v. Seelenburg, Dr. Walden, die Ministerialdirektoren v. Schubert, Dr. Spiecker, Ruppel, die Ministerialräte Kiep und v. Friedberg und der bayerische Staatssekretär Dr. Schmelzle. Vor der Abfahrt hatte der Reichskanzler eine Unterredung mit Staatssekretär v. Meißner und den Reichsministern Dr. Höfle und Brauns.

eca. **London**, 3. Aug. In der Hauptsache soll die deutsche Delegation im Hotel Ritz untergebracht werden. Zur Erleichterung des amtlichen Austausches zwischen der deutschen Delegation und den Berliner Amtsstellen wird eine direkte Fernschreiblinie mit Berlin hergestellt. Die Ankunft der deutschen Delegation wird auf dem Viktoriabahnhof erfolgen. Macdonald wird, wenn es ihm eben möglich ist, persönlich, wie hier verlautet, zum Empfang der deutschen Delegation erscheinen.

w. **London**, 4. Aug. Der deutsche Botschafter begibt sich heute mit dem Sekretär der deutschen Delegation, Legationsrat Miehl, nach Harwich, um dort die deutsche Delegation für die Londoner Konferenz zu empfangen.

Die Besprechungen zwischen den deutschen und alliierten Vertretern.

eca. **London**, 4. Aug. Die Konferenz beabsichtigt, morgen um 12 Uhr, falls dies der deutschen Delegation angenehm ist, eine Vollsitzung unter Beteiligung der Deutschen abzuhalten. Nach den üblichen Formalitäten wird Macdonald eine Begrüßungsansprache an die deutschen Delegierten halten. Alsdann werden der deutschen Delegation sämtliche Dokumente übergeben werden, die bisher aus den alliierten Beratungen hervorgegangen sind. Die Alliierten hoffen, daß die deutschen Delegierten bereits am Mittwoch in der Lage sein werden, in einer neuen Vollsitzung ihre Ansicht über die ihnen unterbreiteten Schriftstücke zu äußern. Abgesehen von diesen offiziellen Akten, wird natürlich der morgige Tag auch noch reichlich mit halbamtlichen Aussprachen belegt sein. Es ist auch zu erwarten, daß die Führer der deutschen Delegation im Verlaufe des Vormittags eine Reihe von Antrittsbesuchen, darunter auch bei Macdonald, machen werden, und daß diese mit dem üblichen Zeremoniell erwidert werden.

Gestern Versammlung der Delegationsführer.

Paris, 4. Aug. Havas berichtet aus London: Die Delegationsführer treten heute vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung in der Downingstreet zusammen. Macdonald wird seine Kollegen ersuchen, das Verfahren festzusetzen, das während des zweiten Teiles der Konferenz in Anwesenheit der Deutschen befolgt werden soll. Frankreich hat die Absicht, vorzuschlagen, daß namentlich die Reparationskommission sofort mit den Deutschen die Debatte über die in ihr Zuständigkeitsbereich fallenden Fragen aufnehmen soll unter dem Vorbehalt, daß zwischen England, Frankreich und Deutschland eine Verständigung über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets erzielt werde. Man rechnet mit der Notwendigkeit, vorher das Einvernehmen der Alliierten in der Frage der von Frankreich und Belgien zu treffenden Aufsichtsmaßnahmen bei den Rheineisenbahnen herzustellen.

eca. **Paris**, 4. Aug. Der „Intransigeant" berichtet aus London: Die Konferenz hat beschlossen, dauernd zu tagen. Sie wird zwei englische, zwei französische, sowie zwei belgische Minister, ferner zwei Delegierte Italiens und der kleinen alliierten Mächte bezeichnen, die mit zwei deutschen Vertretern verhandeln sollen. Die Sachverständigen sollen sich im Vorzimmer bereit halten und je nach Bedarf zur Sitzung zugelassen zu werden. Es wird im voraus festgesetzt werden, wann diejenigen Fragen besprochen werden, die die betreffenden Minister und Sachverständigen angehen, damit sie sich bereithalten können. Macdonald hat erklärt, er wolle unbedingt bis Sonnabend zu Ende kommen.

Zuziehung deutscher Vertreter zum Rate der Sieben.

TU. **Berlin**, 4. Aug. Wie die Nachtausgabe des „Tag" mitteilt, hat der Rat der Sieben in London beschlossen, Reichskanzler Marx und entweder Dr. Luther oder Dr. Stresemann zu seinen Besprechungen hinzuzuziehen.

Der zweite Abschnitt der Konferenz.

TU. **London**, 4. Aug. Die deutsche Delegation wird spätestens morgen vormittag über Hoek van Holland und Harwich in London eintreffen, womit dann der bedeutungsvollste Abschnitt der Londoner Konferenz beginnen wird. In allen hiesigen Kreisen macht man kein Hehl aus der äußersten Genugtuung über die zwischen den Alliierten zustande gekommene Einigung, die trotz der komplizierten Struktur einer ganzen Anzahl der noch zur Erörterung stehenden Fragen schließlich doch zustande gekommen ist. Insbesondere huldigt man dem versöhnlichen Geist, in dem die Hauptdelegierten der einzelnen Staaten mit einander verhandelt haben.

Die Presse legt der Tatsache, daß ausgerechnet am Tage der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns eine Einigung unter den Verbündeten und die Einladung an die deutsche Regierung zustande gekommen ist, erhöhte Bedeutung bei. Heute früh sind die Führer der einzelnen Delegationen in der Downingstreet wieder zusammengetreten, um noch verschiedene Punkte zu besprechen, die von den Kommissionen der endgültigen Entscheidung der Hauptdelegierten überlassen worden sind. Wie verlautet, habe sie sich u. a. auch mit der Frage der alliierten Eisenbahner im Rheinlande und mit der Frage des Zusammenfallens der militärischen Räumung des Ruhrgebiets mit der englischen Besetzung der Kölner Zone beschäftigt.

Inzwischen wird eifrig an dem Entwurf des großen Protokolls gearbeitet, das in einem einzigen Dokument den gesamten Plan der Verbündeten für die Verwirklichung des Sachverständigengutachtens darstellen soll. Ueber dieses Dokument wird die Konferenz mit der deutschen Delegation verhandeln. Wie es heißt, besitzen diejenigen Fragen, über die man sich in den Kommissionen nicht endgültig hat einigen können, vergleichsweise nur sekundäre Bedeutung und sind nicht solcher Natur, daß etwa die Vollendung eines vollständigen Uebereinkommens zwischen den Alliierten verhindert werden könnte. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß sich das allgemeine Vertrauensgefühl und der gegenseitige Verständigungswille heute stärker kund tun als während der ganzen letzten Jahre, und man verbindet damit die Hoffnung, daß auch die deutsche Delegation von demselben entgegenkommenden Geiste beseelt sein werde. Sowohl Herriot wie Macdonald hätten den Mut besessen, den energisch behaupteten Standpunkt aufzugeben, um auch der anderen Seite Entgegenkommen zu beweisen, da sie sich der verhängnisvollen Folgen eines Scheiterns der Konferenz vollauf bewußt waren. Die auf der Konferenz zustande gekommene Einigung bedeute sehr viel für Europa und nicht zuletzt fast alles für Deutschland.

Die noch zu erledigenden Fragen.

w **London**, 4. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph bezeichnet folgende Punkte als noch vom Rat der Sieben zu regeln: die Frage der Autorität, die den Dawesbericht auslegen soll, die Ausarbeitung des Protokolls durch das juristische Komitee, Bestimmung der Fragen durch die Reparationskommission, über die diese Kommission direkt mit den Deutschen verhandeln soll, die Frage der westrheinischen Eisenbahnen, das Problem der militärischen Räumung des Ruhrgebiets und die Amnestie für das besetzte Gebiet, sowie das Verfahren, das von der Konferenz und dem Obersten Rat selbst gegenüber der deutschen Delegation befolgt werden soll.

Aeußerungen Herriots.

eca. **Paris**, 4. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Intransigeant" hatte nach Schluß der letzten Vollsitzung der Londoner Konferenz eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot. Herriot rühmte zunächst die Haltung der übrigen Delegationen und fuhr dann fort:

Jetzt ist es notwendig, daß Deutschland seine Lage versteht. Frankreich hat keineswegs einen Kuhhandel betrieben, sondern spontan seine direkten Vorschläge gemacht, die auf dem Gedanken des Schiedsgerichts beruhen. Es liegt jetzt an Deutschland, sich klug zu zeigen, damit wir schnell zu einer endgültigen Einigung gelangen und zwar zur endgültigen Wiederherstellung des Friedens in Europa. Wir hoffen, daß Deutschland das verstehen wird und daß wir nicht mehr allzu lange die Gastfreundschaft Großbritanniens in Anspruch zu nehmen brauchen.

Macdonald über das bisherige Konferenzergebnis.

w. **London**, 4. Aug. Im Unterhause erklärte Macdonald über den von den Alliierten auf der Konferenz erzielten Vereinbarungen, durch die erreichten Beschlüsse wurden verschiedene Bürgschaften geschaffen, um alle Parteien gegen solche Entscheidungen zu sichern, die als parteiisch oder ungerecht angesehen werden könnten. Alle alliierten Regierungen hofften, daß die Wirkung der Vereinbarungen dahin gehen würden, einen neuen Geist des Zusammenwirkens auf beiden Seiten zu schaffen, so daß auch die Punkte, die vielleicht einstweilen offen gelassen würden, da sie bei der gegenwärtigen Verfassung der öffentlichen Meinung nicht geregelt werden könnten, nach dem Umschwung der öffentlichen Meinung Gegenstand von Verhandlungen werden könnten. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Macdonald im Unterhause, man sei der Ansicht, daß die Verhandlungen unter den Alliierten einen Punkt erreicht hätten, an dem die weiteren Erörterungen mit den Vertretern der deutschen Regierung fortgesetzt werden müßten. Morgen vormittag hoffe man eine Sitzung der Konferenz unter der Anwesenheit dieser Vertreter anberaumen zu können. Augenblicklich sei geplant, drei Vereinbarungen durchzuführen:

1. eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission hinsichtlich der Fragen, die innerhalb der Zuständigkeit der Reparationskommission liegen;
2. eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen hinsichtlich der Fragen, die durch direkte Vereinbarungen zwischen diesen Regierungen geregelt werden müßten;
3. eine Vereinbarung zwischen den alliierten Regierungen, die die Fragen regeln sollten, die die Alliierten angingen.

Macdonald gab ferner seine Bewunderung für die Führer der Delegationen und die Mitglieder der Sachverständigenausschüsse zum Ausdruck, die im Geiste eines loyalen Entgegenkommens und Anpassung so hart gearbeitet hätten, um die erreichten Vereinbarungen zustandezubringen.

Eine Anfrage Lloyd Georges.

w. **London**, 4. Aug. Lloyd George fragte, ob die Aeußerungen Macdonalds bedeuteten, daß er der Ansicht sei, daß Frankreich das Recht hätte, nach dem Versailler Vertrag eine Separataktion zu unternehmen oder ob er der von der letzten Regierung vertretenen Ansicht sei, daß Frankreich nicht das Recht hätte, eine separate Aktion ohne Zustimmung der übrigen Alliierten zu unternehmen. Macdonald erwiderte: Meine Haltung änderte sich bezüglich der Auslegung, welche die französische Regierung dieser Klausel des Versailler Vertrages gab. Als ich mich in der Opposition befand, vertrat ich die Ansicht, daß die britische Regierung vollkommen im Recht war in der Annahme, daß die individuelle Aktion durch diese besondere Klausel nicht sanktioniert war. Seitdem ich den Vorzug habe, im Amte zu sein, bin ich die gesamte Frage durchgegangen. Ich bin mehr als je in der Ansicht bestärkt worden, daß die britische Regierung im Recht war.

Macdonald an die Reparations-Kommission.

TU. **London**, 4. Aug. Macdonald hatte der Repko gestern geschrieben, die Juristen mit der Beratung dreier Abmachungen zu beauftragen. Es handelt sich bekanntlich um Abmachungen die zwischen der deutschen Regierung und der Repko, zwischen den Verbündeten und der deutschen Regierung, sowie zwischen den verbündeten Regierungen allein getroffen werden sollen. Diese Vereinbarungen werden zu einem Schlußprotokoll, das der Präsident der Konferenz, in diesem Falle Macdonald, unterzeichnen wird, hinzugefügt. Das Protokoll wird nach dem Londoner Vertreter des „Petit Parisien" besagen, daß sämtliche beteiligten Regierungen einstimmig entschlossen sind, den Sachverständigenbericht auszuführen, daß sämtliche Abmachungen miteinander zusammenhängen und daß sie im Verlaufe der Konferenz getroffen und durch ein und dieselbe Unterschrift ratifiziert worden sind.

Der Brief Macdonalds enthält weiter die Bitte, daß die juristischen Sachverständigen feststellen mögen, ob die Repko gegen die Abfassung dieses Dokumentes etwas einzuwenden habe, das sowohl von der Repko einerseits und im Namen der deutschen Regierung von den deutschen Delegierten andererseits unterzeichnet werden soll.

Morgan in London.

TU. **Paris**, 4. Aug. Der amerikanische Bankier Morgan ist heute hier eingetroffen.

Gutachten und Reichshaushalt.

Das Kontrollsystem über die deutschen Einnahmen.

TU. **Paris**, 4. Aug. „Petit Parisien" behauptet, in der Lage zu sein, einige Angaben über den Stand der Arbeiten der juristischen Kommission zu machen, die unter dem Vorsitz Youngs einen Plan zur Kontrolle der vom Sachverständigenbericht vorgesehenen deutschen Einnahmen bearbeitet. Die Kontrolle besteht darin, von Deutschland gewisse Garantiezahlungen zu verlangen. Nach dem „Petit Parisien" haben die Sachverständigen drei bestimmte Fälle ins Auge gefaßt, über die ein Einvernehmen erzielt wurde:

1. **Wenn die Einkünfte 120 Prozent der ungefähren Solleinnahme übersteigen, so ist die Notwendigkeit der Kontrolle nicht gegeben. Als Vorsicht wurde jedoch beschlossen, daß die Geschäftsführung der deutschen Verwaltungsbehörden in jedem Fall überwacht werden muß, um im gegebenen Falle wirksam einzugreifen.**
2. **Wenn die Einkünfte 120 Prozent nicht erreichen, aber 100 Prozent übersteigen, besteht Veranlassung, die Kontrolle zu verstärken, da der Fall eintreten kann, daß die Zahlungen nicht mehr garantiert sind. In diesem Falle haben die Kommissionäre das Recht, die Geschäftsführung der deutschen Verwaltungsbehörden nachzuprüfen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die Erhebung der Steuern zu beschleunigen. Insbesondere haben sie das Recht, die Fristen zu streichen, die die deutsche Regierung den Steuerzahlern eingeräumt haben könnte.**
3. **Wenn die Einkünfte unter 100 Prozent zurückbleiben, so ist die Kontrolle unbedingt erforderlich, weil die Garantiezahlungen, wenn dem Sachverhalt nicht abgeholfen werden wird, überhaupt fortfallen würden; die Kommissionäre dürfen in diesem Falle eine einschneidende steuerliche Reform verlangen, wie z. B. die Verwendung neuer Steuern für den Garantiedienst und sogar die Verpachtung gewisser Steuern an eine selbständige Körperschaft. Es ist zu bemerken, daß der 20prozentige Ueberschuß der Einkünfte nach Auffassung der Sachverständigen nicht nur dazu beiträgt, den Zinsendienst der Jahresleistungen sicherzustellen, sondern daß er gleichzeitig als Zusatzgarantie für die Eisenbahnobligationen bestimmt ist. Der Kommissar kann bekanntlich für diesen 20prozentigen Ueberschuß dem Treuhänder Coupons für Eisenbahnobligationen abkaufen und sie dann der deutschen Regierung zur Verfügung stellen.**

Ueber nachstehende Punkte ist von der Kommission eine Verständigung noch nicht erzielt worden:

1. **Festsetzung der Wohlstandsziffer, die zur Abänderung der Ziffern der jeweiligen Jahresleistungen führen kann. Auf englischer Seite hat man nach dem „Petit Parisien" dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß eine Indexziffer auf Grund deutscher Statistiken ohne Kontrolle der Repko festgestellt werde. Auf belgischer Seite macht man geltend, daß angesichts der Wichtigkeit der Indexziffer alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müssen, um zu erreichen, daß sie auf Grund einwandfreier statistischer Angaben festgesetzt werden kann. Schließlich sei der Umstand nicht zu übersehen, daß der Versailler Vertrag der Repko ein Kontrollrecht gewähre. Diese Frage ist vorläufig noch nicht geregelt.**
2. **Die Feststellung der Vollmachten der Kommissionäre für Deutschland soll, wie das betr. Blatt wissen will, darin bestehen, daß die Vollmachten nur im Einverständnis mit dem Agenten für die Zahlungen bestimmt werden. Die Alliierten scheinen jedoch auf diese Forderung nicht eingehen zu wollen.**
3. **Ausmaß des den Kommissionären zuerkannten Einmischungsrechtes. Die deutsche Regierung wolle sich die Einmischung nur auf fiskalischem Gebiet gefallen lassen, lehne sie dagegen auf dem Gebiete der Zollkrise entschieden ab.**
4. **Bestreitung der Unkosten, die sich aus einer verstärkten Zollkontrolle ergeben. Diese Unkosten müssen bekanntlich laut den Bedingungen des Sachverständigenberichtes übernommen werden. Da diese verstärkte Kontrolle aber automatisch durch eine Verminderung der budgetären Einnahmen hervorgerufen wird und der Fall eintreten kann, daß der 20prozentige Ueberschuß auf 0 herabsinkt, so würd die Kontrolle sich äußerst kostspielig stellen. Die alliierten Sachverständigen beabsichtigen, von dieser Erkenntnis ausgehend, Deutschland zur Uebernahme eines Teiles der Unkosten zu veranlassen.**

Sämtliche von 1—4 aufgestellten Fragen sind vorläufig noch unentschieden und werden von dem Präsidenten Young und den früheren Sachverständigen des Dawes-Komitees bearbeitet werden müssen.

Die Gedenkfeier im Reiche.

Der Gedenktag zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges fand überall im Deutschen Reiche unter starker Beteiligung und in würdigster Weise statt. Störungen werden nur aus wenigen Orten, Berlin, Leipzig, Dresden, Stettin, gemeldet. Die einzelnen Meldungen besagen:

Berlin.

Berlin, 3. Aug. Die Kommunisten hatten heute vormittag 11 Versammlungen in Groß-Berlin veranstaltet, in denen die Parole ausgegeben wurde, die Gedenkfeier auf dem Königsplatz zu stören. Diejenigen, die versuchten, die Ruhe zu stören, wurden von der Schutzpolizei überall sofort dingfest gemacht. 40 Personen wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Als der Reichspräsident vor dem Reichstagsgebäude das Wort nahm, ertönte eine Trillerpfeife. Im übrigen wurde auch diese Rede nicht gestört. Erst während des Zweiminutengedenkens machten sich die am rechten und linken Flügel der Versammlung stehenden kommunistischen Gruppen durch laute Rufe bemerkbar. Schutzpolizisten griffen die Störenfriede heraus und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Versuche der kommunistischen Jugendgruppen, die Polizeikette zu durchbrechen, wurden sofort zum Scheitern gebracht. Der Massengesang des Deutschlandliedes übertönte die Rufe der wenigen Gegendemonstranten. Erst nach dem Schluß der Feier wurde von größeren Gruppen die Internationale gesungen. Völkische antworteten mit der Wacht am Rhein. Wo sich ein Handgemenge zu entwickeln drohte, griff die Polizei energisch ein. Als sich der Platz schon lange geleert hatte und Kommunisten in der Mitte einen Demonstrationszug bilden wollten, zerstreuten berittene Schutzleute die Gruppe. Bei dem Durchbruchsversuch der Kommunisten machte die Schupo wiederholt von dem Gummiknüppel Gebrauch.

Leipzig.

TU. **Leipzig**, 3. Aug. Vor dem Völkerschlachtdenkmal versammelten sich etwa 40 000 Personen zu einer Feier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Mühlhausen von der reformierten Kirche. Die Kommunisten, die schon am Sonnabend der Polizei versichert hatten, daß sie den Burgfrieden nicht wahren würden, hatten bereits in den frühen Morgenstunden große Trupps auf die Beine gebracht. In der Nähe des Johannisplatzes unternahmen die Kommunisten einen Angriff auf ein Automobil, in dem sich drei Fahnen von Vereinen befanden. Auch auf der Straßenbahn wurden verschiedentlich Offiziere belästigt. Es kam mehrfach zu Schlägereien. Die Polizei verhinderte größere Ausschreitungen. Die Hauptdemonstration der Kommunisten, die auf dem Augustaplatz veranstaltet werden sollte, ist gänzlich mißlungen.

Dresden.

Dresden, 3. Aug. Während im Vereinshause eine große Gedächtnisfeier des Bürgerblockes stattfand, woran auch die Kriegervereine und die gesamte Studentenschaft in Trauerwichs teilnahmen, sammelten sich im Stadtinnern auf dem Altmarkt gegen 12 000 Menschen in dem Augenblick der allgemeinen Gedächtnisstille an. Es bewegte sich ein starker Kommunistenzug unter Absingung der Internationale rings um den Marktplatz. Von der Menge wurde daraufhin das Deutschlandlied angestimmt. Die Schilder der Kommunisten wurden niedergerissen. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Schlägereien. Schließlich räumte ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei die Straße. Eine Reihe Verhaftungen wurde vorgenommen.

Stettin.

TU. **Stettin**, 3. Aug. Für 12 Uhr mittags war eine allgemeine öffentliche Trauer anberaumt in der Konsistorialrat Meyer in einer Ansprache der Toten des Krieges gedachte. Die Kommunisten wollten ihrer Toten der Märzkämpfe durch eine Kranzniederlegung an deren Grabe gedenken. Sie versammelten sich am Denkmal der Märzgefallenen, wo sie mit andersgesinnten Arbeitern in Konflikt gerieten, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die Polizei mußte einschreiten und verhinderte weitere Ausschreitungen.

*

Ein Aufruf für ein Ehrenmal.

Reichspräsident und Reichsregierung richten an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

In tiefem Ernst gedenkt Deutschland des großen Krieges und seiner unendlichen Opfer, gedenkt vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen, gedenkt der großen Zahl der Kriegsbeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Krieges leiden.

Das deutsche Volk hat in diesem Kriege kein anderes Ziel erstrebt als die deutsche Freiheit. Für Freiheit und Unversehrtheit des Vaterlandes gaben die Gefallenen ihr Leben. Aber sie ließen uns, den Lebenden, ein Vermächtnis: Die Forderung, in ihrem Geiste, dem Geiste der Einigkeit und Vaterlandsliebe den Willen zur Freiheit Deutschlands als oberstes Gesetz zu bewahren. So verbindet sich ein großes unerschüttertes Volk mit dem Geiste seiner Gefallenen.

Die im gewaltigen Ringen unseres Volkes Gebliebenen sind nicht vergessen. Ueberall in deutschen Landen hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihr durch Gemeinschaft der Heimat, durch Beruf und Kameradschaft besonders nahe standen. Noch aber fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gebliebenen schuldet. Deshalb rufen wir unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf. In schlichter und wuchtiger Form, aus freiwilligen Beiträgen geschaffen, soll dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vergangene zugleich die Lebenskraft und den Freiheitswillen des deutschen Volkes verkörpern.

Berlin, den 3. August 1924.

Der Reichspräsident: Ebert. Die Reichsregierung: Marx.

Die amerikanischen Industriekredite für Deutschland.

eca. **London**, 4. Aug. Aus Newyork wird der „United Expreß" gemeldet, daß der amerikanische Bankier Clarence Dillon nach Europa unterwegs sei, um mit dem Hamburger Bankier Warburg über Kredite für die deutsche Industrie zu verhandeln.

Erklärungen Hughes' an die Presse.

TU. **Berlin**, 4. Aug. Der amerikanische Staatssekretär Hughes empfing heute vormittag die Vertreter der Berliner Presse in der amerikanischen Botschaft und gab ihnen folgende Erklärungen ab:

„Ich bin sehr erfreut, diesem meinen Besuch in Berlin habe ausführen und hierdurch für die Höflichkeit danken zu können, die mir hier erwiesen worden ist. Berlin ist mir schon von früher her sehr bekannt und ich bedauere, daß ich diesmal nur kurzen Aufenthalt nehmen kann. Aber ich muß plötzlich nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und fahre morgen von Bremen aus mit dem Dampfer „Präsident Harding" ab. Es hat mir zur besonderen Genugtuung gereicht, in einem Augenblick hier anwesend zu sein, in dem die glänzendsten Aussichten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands vorhanden sind. Wir in Amerika haben das tiefste Interesse an den zu diesem Zweck beschlossenen Maßnahmen und ich bin der festen Ueberzeugung, daß der Dawesplan den Beginn einer neuen Aera von Frieden und Wohlstand in Europa bedeutet. Es ist unsere ernsthafte Hoffnung, daß dieser Plan so schnell wie möglich verwirklicht wird.

Einem Vertreter der Telegraphen-Union erklärte der Staatssekretär auf Befragen, er erblicke in der Abreise der deutschen Delegation nach London die letzte und kräftigste Bestätigung für die Berechtigung dieser amerikanischen Hoffnung. Auf die Frage ob er das in London zustande gekommene Kompromiß über die militärische Räumung des Ruhrgebietes für geeignet halte, die Verwirklichung des Sachverständigengutachtens zu erleichtern, verwies Hughes wiederum auf jenen Passus in seiner Erklärung, daß das Sachverständigengutachten Frieden und Wohlstand für Europa bringen werde.

eca. **Paris**, 4. Aug. Von Staatssekretär Hughes, der so rechtzeitig in Berlin eingetroffen sei, daß er noch den Reichspräsidenten Ebert, den Reichskanzler Marx und den Außenminister Stresemann sprechen konnte, meint der „Petit Parisien", daß er eine wichtige Rolle hinter den Kulissen der Londoner Konferenz nicht nur während ihres ersten Abschnittes, sondern auch in dem zweiten weiterspielen werde.

Der Kommunist Höllein in Belgien verhaftet.

eca. **Brüssel**, 4. Aug. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein, der bereits einmal aus Belgien ausgewiesen wurde, wollte gestern abend in einer kommunistischen Versammlung in Verviers sprechen. Vier Gendarmen in Zivil konnten sich in die Versammlung einschleichen. Als Höllein begann, und zwar in deutscher Sprache, wollten die Gendarmen ihn verhaften. Plötzlich aber wurde das elektrische Licht ausgeschaltet. In der Dunkelheit entstand ein starker Tumult. Den Gendarmen gelang es, die Ausgänge zu versperren, während einer von ihnen Verstärkung holte. Höllein, der unter dem falschen Namen Kessel sich nach Belgien eingeschmuggelt hatte, versteckte sich unter der Bühneneinrichtung im Saale. Er wurde aber bald entdeckt und machte Miene, sich seiner Verhaftung zu widersetzen. Trotzdem gelang es den Polizisten, seiner habhaft zu werden und ihn nach der Wache zu bringen. Höllein soll jetzt wegen Paßvergehens vor Gericht gestellt werden.

Ein Kohlen-Zwangssyndikat?

TU. **Essen**, 3. Aug. Die Verhandlungen über die Schaffung eines neuen rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats haben sich nunmehr so zugespitzt, daß mit einem Verfall der bisherigen lockeren Bindung im Kohlenbergbau mit dem 1. Oktober bestimmt zu rechnen ist. Zutreffendenfalls würde der freie Wettbewerb auf dem Ruhrkohlenmarkt mit allen seinen schweren wirtschaftlichen Schädigungen einsetzen. Die kleinen und weniger leistungsfähigen Zechen dürften dabei am schlechtesten fahren; da sie nicht nur jetzt zu einem beträchtlichen Teil auf den ausländischen Absatz angewiesen sind, würde das Ausland in erster Linie den Gewinn von diesem Kampfe haben. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß das Kohlenwirtschaftsgesetz noch in Wirkung ist und daß dieses die Möglichkeit bietet, ein Zwangssyndikat zu schaffen. Da der Fiskus nicht unerheblich am Ruhrkohlenbergbau beteiligt ist, so liegt die Schaffung eines solchen Zwangssyndikates, das mit dem Fiskus allen anderen Zechen die großen Kosten eines gegenseitigen Kampfes ersparen würde, durchaus im Bereich des Möglichen.

Der Streik in Oberschlesien.

Kattowitz, 4. Aug. Zur Streiklage in Ostoberschlesien ist zu berichten, daß die Kommunisten nach Feststellungen der Wojwodschaftspolizei eine lebhafte Agitation entfalten und auf verschiedenen Werken Sturmtrupps zu bilden versuchen. Auf den Rybnicker Gruben seien Beamte, die Notstandsarbeiten verrichteten, beschossen worden. Für gestern sei die Arbeiterschaft nach Kattowitz berufen worden, um eine Neubildung des 21er Ausschusses vorzunehmen. Einzelne Flugblattverteiler wurden verhaftet. Der Leiter der Abteilung für Arbeit und öffentliche Fürsorge ist nach Warschau gefahren, um neue Instruktionen von der Zentralregierung einzuholen.

Kattowitz, 4. Aug. Der Arbeitsminister Darowski weilte vergangenen Freitag in Ostoberschlesien und hatte mit maßgebenden Persönlichkeiten längere Besprechungen über die Krise im Industriegebiet. Wie verlautet, sollen dabei Meinungsverschiedenheiten zu Tage gekommen sein, die Darowski nach seiner Rückkehr nach Warschau veranlaßten, dem Ministerpräsidenten Grabski seine Demission einzureichen, die dieser aber nach Rücksprache mit dem Staatspräsidenten ablehnte.

Kattowitz, 3. Aug. Von der Leitung des Gesamtverbandes der deutschen Angestelltenverbände in Oberschlesien wird uns mitgeteilt, daß es unzutreffend ist, daß die Angestelltenverbände für Montag die Parole zum Eintritt in den Sympathiestreik ausgegeben haben. Vor Montag abend würden seitens der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden können, weil erst die Antwort der Regierung auf ein von den Angestellten-Organisationen an sie gerichtetes Schreiben abgewartet werden müsse.

Krise auf dem Balkan.

TU. **Budapest**, 4. Aug. Alle von der Regierung ergriffenen Maßnahmen deuten darauf hin, daß man für einen Umsturz in Bulgarien gerüstet sein will. An der bulgarischen Grenze sind starke Truppenzusammengezogen. Die griechischen Attachees in Sofia und Konstantinopel wurden abberufen. In Budapest fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bratianu ein außerordentlicher Ministerrat statt, dem auch der

Litauische Mythen und Legenden.

Von **E. v. Ungern-Sternberg.**

Ein wunderbarer Glanz uralter Zeiten liegt über den Sagen, Mythen und Legenden Litauens, es scheint bisweilen, als ob sie aus den Veden entlehnt, oder als ob Zoroaster sie inspiriert hätte. Bevor noch die alten Litauer Perkunas und andere persönliche Gottheiten anbeteten, verehrten sie die schöpferische Kraft der verborgenen Gottheit, deren äußere Symbole Sonne, Mond, die Sterne und die Erde waren. Ein alter Priesterspruch sagt: „Dort über der Straße sah ich das Gottpferd, über dem Sattel Sonnenstrahlen, am Zaumende Mondstrahlen und über dem Gebiß den Morgenstern". Der Sonnengott steigt höher am Himmel empor, stützt sich auf einen Hügel, während er seine Feuerrosse am goldenen Zügel hält und sie im Wasser baden läßt. Vielleicht unter skandinavischem Einfluß gilt der personifizierte Blitzschleuderer Perkunas-Thor bald als der mächtigste Gott, der auch über Sonne und Mond gebietet, die sich fliehen müssen, weil Perkunas ihre Ehe nicht billigt. Er allein ist allmächtig, ihm werden in Eichenhainen Altäre errichtet und Opfer gebracht.

Alte Volkslieder, deren Entstehung in grauer Vorzeit liegt, singen von der Liebe der Sonne zum Mond; da der Sonnengott wegen des Verbotes von Perkunas seine flüchtige Geliebte, den Mond, nie erreichen kann, so weint er jeden Morgen und Abend und seine Tränen bedecken die Erde, aber die Tautropfen werden zu Blumen, saules asareles, d. h. Tränen der Sonne, mit denen am Tage die Feuerpfeile der Sonne und in der Nacht die Mondstrahlen spielen. — Die gütige und schöne Göttin der Wolken heißt Laume. Ueber sie berichtet eine Legende, daß sie einst gegen Abend einen hübschen Jüngling auf der Erde bemerkte, der ihr so gut gefiel, daß sie ihren Gürtel, den Regenbogen, löste, und an ihm hinab auf eine blühende Wiese glitt. Ein Sohn wurde geboren, der den Namen Maljus, d. h. Liebe, erhielt. Aber der mächtige Perkunas erfuhr von der Verbindung der Göttin mit dem Sterblichen, in seinem Zorn zerriß er die Brüste der Mutter mit seinem Blitzstrahl, tötete den Jüngling und schleuderte das Kind hinauf in das Siebengestirn. So heißt denn der Regenbogen auch heute noch Laumes Gürtel-Laumes justa.

Der Gott der See heißt Disvits. Noch lange, nachdem die Litauer ein christliches Volk geworden waren, sangen die Fischer, wenn sie mit Morgengrauen auf das Meer hinausfuhren: „Oh, Disvits, kleiner Gott, beschirm unsere Böte, oh, Disvits, Disvits!" Die Königin der See, die Gemahlin des Disvits, mit Namen Jurata, besaß einen herrlichen Palast tief unter den Wassern der Ostsee. Die Mauern waren aus durchsichtigem Bernstein, die Torschwellen aus reinem Gold, die Fenster aus Diamanten und das Dach aus glitzernden Fischschuppen. Aber auch die Königin der Meere hatte ebenso wie Laume das Unglück, sich in einen Sterblichen, in den schönen Fischer Kastitis, zu verlieben. Sie rief alle Nixen aus der See und aus den Flüssen zu Hilfe, und als Kastitis eines Abends am Strande saß, da stimmten sie einen Lock- und Zaubergesang an, die Königin erhob sich aus den Wogen und betört stürzte sich ihr der schöne Fischer in die Arme. Ein ganzes Jahr dauerte der Liebestraum, jede Nacht erschien Jurata auf einem Hügel am Ufer, wo sie Kastitis erwartete. Aber der mächtige Perkunas erfuhr davon, in seinem Zorn schleuderte er seinen Blitz auf den Palast der Königin, der barst und zersplitterte, so daß alles Bernstein ans Ufer gespült wurde, wo es die Menschen seitdem auflesen können und dabei an den Zorn von Perkunas denken müssen. Die Meerkönigin wurde durch den Blitz getötet, der unglückliche Fischer aber wurde von Perkunas als Strafe für seinen Vorwitz an einen Felsblock unter dem Meeresspiegel gekettet und die tote Geliebte so zu seinen Füßen gelegt, daß er ihr ständig ins Antlitz schauen muß. Wenn der Sturm das Wasser bewegt und den Felsen bloßlegt, so kann man auch jetzt noch das Klagen und Stöhnen des unseligen Kastitis vernehmen.

Die furchtbare Göttin des Todes hieß Giltine, die keine Gnade kannte. Aber sie hat einen unbezwinglichen Widersacher, den Gott Trimpas, den Wiederhersteller. Dem Trimpas ist seltsamerweise die Schlange geweiht, die Jahrhunderte hindurch in Litauen als ein heiliges Tier galt, in allen Tempeln zu Hause war und auch heute noch in manchen Bauernhütten gehegt und gepflegt wird. Neben den Göttern gab es eine Reihe mehr oder weniger gütigen Wesen, Elfen, Nixen, Heinzelmännchen usw., die je nach Laune und Umständen den Menschen helfen oder ihnen einen Schabernack spielen. Eine große Rolle spielen Geschichten von Wechselbälgen, die in vielen Sagen und Märchen erwähnt werden.

Alle die alten Sagen und Mythen beweisen, daß die Litauer an das Leben nach dem Tode glaubten, auch der Glaube an die Reinkarnation war allgemein verbreitet, da aber der Weg zur Wiedergeburt ein schwerer und bergiger war, so wurden mit den Körper der Vornehmen Bären- und Luchskatzen verbrannt, deren sich die Helden im Jenseits beim Erklimmen der Hemmnisse bedienen konnten, um schneller vorwärts zu kommen. Die einfacheren Leute mußten sich im hohen Alter die Nägel möglichst lang wachsen lassen, um sich mit ihnen auf dem beschwerlichen Wege einkrallen zu können. Das Totenreich lag im Westen hinter der untergehenden Sonne, um Mitternacht sollte sie das Land der Seelen erreichen. In den vorchristlichen Zeiten war die Klasse der Priester, ähnlich wie die Brahmanen in Indien, mächtig und herrschend. Selbst die Fürsten mußten sich vor ihr widerspruchslos beugen. Der höchste Priester, der Krive-Kriwaitis, der Hüter des ewigen Feuers, lebte in einem Heiligtum im Walde, wohin nur selten gewöhnliche Menschen gelangen durften. Dort erhielt er von Perkunas selbst Befehle und Inspirationen. Eine Anzahl von niederen Priestern umgab den Krive-Kriwaitis und überbrachte auf Stäben, in welchen die Vorschriften des hohen Priesters in Runenschrift eingegraben wurden, die Befehle in die Dörfer und an die Fürstenhöfe. Das waren die höchsten Gesetze, die unwiderruflich ausgeführt werden mußten. Es gibt in einigen Gegenden Litauens eine auch noch jetzt gebräuchliche Redensart: „Ich beuge mich nicht vor der Macht des Stabes", die ohne die obige Erklärung gänzlich unverständlich wäre.

Neben dem Hauptheiligtum des obersten Priesters gab es eine ganze Reihe von anderen, in denen heilige Feuer brannten, die von Vestalinnen gehütet wurden, und in denen den Göttern ständig Opfer gebracht werden mußten. Einmal im Jahre brachte der Krive-Kriwaitis selbst das große Opfer dar, dann wurde auf dem Altar ein weißes Roß geschlachtet und das frische Blut über das Feuer gespritzt. Wehe dem Unberufenen, der es wagte, dem Opfer beizuwohnen, er wurde ohne Gnade ergriffen und sofort getötet, um die Götter zu versöhnen. Das größte religiöse Fest aber war, wenn sich der hohe Priester selbst zum Opfer brachten feierlich nahm er von den Anwesenden Abschied, segnete sie und stürzte sich dann Perkunas zu Ehren in die lodernden Flammen. Nur wenige haben anders als durch freiwilligen Feuertod geendet.

Erst spät und widerwillig hat sich Litauen von seinen alten Göttern abgewandt und sich zum Christentum bekehren lassen. Großfürst Keistutas ließ sich zwar im 14. Jahrhundert taufen, aber in seinem Herzen blieb er Perkunas treu, und sobald es die Umstände erlaubten, wurden wieder die heiligen Feuer auf den Altären in den Eichenhainen entzündet und den Göttern geopfert. Erst unter Vitautas dem Großen, nicht lange vor seinem Untergange, wurde Litauen ein christliches Land. Anstelle der heidnischen Gottheiten wurden Heilige verehrt, und dort, wo sich die Sanktuarien des Perkunas befanden, Marienkapellen errichtet. Mit derselben Innigkeit und Poesie, mit der das Volk früher seine mythischen Gottheiten umgab, sind sie heute Katholiken und ehren ihre Priester, die im ganzen Lande, auch in der Politik, einen großen Einfluß besitzen. Die Welt hat Litauen wenig gekannt und in den Jahrhunderten seiner Unterdrückung fast vergessen. Auch sehr viel Falsches ist über das Land berichtet, denn es waren die Feinde, die Litauen bekriegten, von denen die Kunde über das Volk verbreitet wurde, die nicht immer günstig lautete. All das, was wir jetzt, dank der neueren Forschung erfahren, öffnet uns die Tore zu einer besseren Erkenntnis und zu einer gerechteren Beurteilung des so schwer geprüften Landes.

Kriegsminister beiwohnte. Ueber die Beschlüsse wurde strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Polizei hat die strengsten Maßnahmen gegen Alarmgerüchte ergriffen.

TU. **Sofia**, 4. Aug. Die bulg. Regierung hat, ohne die Genehmigung der anderen Staaten zu einer Erhöhung der Heeresstärke abzuwarten, 3000 Reservisten einberufen. Der südslawische Gesandte in Bulgarien hat telegraphisch bereits dem neuen Außenminister Marinkowitsch über die Lage in Bulgarien Bericht erstattet, der sofort an England, Frankreich und Italien einen Protest richtete. Griechenland beabsichtigt, sich dem Protest anzuschließen.

TU. **Sofia**, 4. Aug. Im Hinblick auf die Verschleppung und Ermordung von 19 bulgarischen Bauern durch griechische Grenzsoldaten hat sich die bulgarische Regierung an den Völkerbund gewandt mit der Bitte, den Vorfall sofort zu untersuchen. Ausländische Pressevertreter aus Sofia begaben sich an die bulgarisch-griechische Grenze und stellten fest, daß die ermordeten 19 Bulgaren keine Komitatschis, sondern friedliche Bauern waren.

Jugoslawien gegen eine Verstärkung des bulgarischen Heeres.

TU. **Belgrad**, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats machte der Minister des Aeußeren, Dr. Marinkovitsch, Mitteilung von einem Ansuchen der bulgarischen Regierung, den Armeestand Bulgariens um 6000 Mann erhöhen zu dürfen. Bulgarien hat dieses Ansuchen mit der Ueberhandnahme der kommunistischen Gefahr begründet. Die jugoslawische Regierung sprach sich gegen die Erhöhung aus. Eine Erhöhung verstoße gegen den Friedensvertrag. Jugoslawien wolle aber im Notfalle an der Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung in Bulgarien mithelfen.

Griechisch-bulgarischer Zwist wegen des Bandenwesens.

TU. **Athen**, 4. Aug. Der griechische Generalstab hat dem Minister für Aeußeres mitgeteilt, daß er sich wegen des fortgesetzten mazedonischen Bandenwesens gezwungen sieht, der Armee den Befehl zu erteilen, die Banden auch auf dem bulgarischen Gebiet zu verfolgen und sie dort zu vernichten, wenn die Angriffe weiter fortgesetzt werden sollten. Der Generalstab bittet den Außenminister, diesen Beschluß den alliierten Großmächten mit Rücksicht auf alle etwaigen Folgen mitzuteilen. Die Regierung will durch ihren Gesandten in Sofia einen energischen Schritt unternehmen wegen des Bandenwesens und der Verfolgung griechischer Staatsangehöriger in Bulgarien. Inzwischen ist in Athen eine Protestnote der bulgarischen Regierung eingetroffen, die sich mit der Behandlung bulgarischer Staatsangehöriger beschäftigt.

Ein griechisch-deutscher Zwischenfall.

TU. **Paris**, 3. Aug. Der Tempskorrespondent will von maßgebender Seite nachstehende Angaben über einen deutsch-griechischen Zwischenfall erhalten haben: Der deutsche Geschäftsträger von Schoen, der zum bevollmächtigten Gesandten ernannt worden ist, beabsichtigte, dem Präsidenten der Republik am vergangenen Samstag sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Einige Tage vorher sandte er, wie es diplomatischer Brauch ist, dem Außenminister den Text der Ansprache, die er gelegentlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens zu halten gedachte, auf deutsch und französisch zu. Man ließ nun bei ihm anfragen, aus welchem Grunde er dem französischen noch einen deutschen Text beifügte. von Schoen soll erwidert haben, daß die französische Sprache seit dem Kriege nicht mehr die Sprache der Diplomaten sei und er die Absicht habe, seine Ansprache auf deutsch zu verlesen. Er fügte hinzu, daß jedesmal, wenn seit dem Kriege ein deutscher Botschafter einem fremden Souverän sein Beglaubigungsschreiben überreichte, seine Ansprache auf deutsch gehalten wurde. Das sei selbst in Frankreich der Fall gewesen. Die griechische Regierung hat darauf hin Herrn von Schoen bedeutet, daß sie mit seiner Ansicht nicht einverstanden sein könne und daran festhalte, daß die Ansprache entsprechend den diplomatischen Gepflogenheiten Griechenlands auf französisch gehalten werde. von Schoen hat darauf mitgeteilt, daß er sich vorläufig auf Urlaub begebe und wisse nicht, an welchem Tage er zurückkehre.

Die irische Frage.

eca. **London**, 4. Aug. Da die gestrige Konferenz in der Downingstreet mit den Vertretern von Irland und Ulster zu keinen Ergebnissen geführt hat, soll am Montag dem Unterhaus ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, der der früheren Vereinbarung über die Grenzfestsetzung zwischen Irland und Ulster Gesetzeskraft geben soll. Die Regierungen fordern die sofortige Besprechung dieses Gesetzes.

Teuerung und Wirtschaft.

In der Inflationszeit wurde die Kaufkraft des Volkes durch die immer mehr sinkende Mark derart geschwächt, daß Volk und Wirtschaft hierdurch fast ruiniert worden ist. Noch zur rechten Zeit gelang es dem Reich bezw. Staat, dem vollständigen Verfall Einhalt zu gebieten. Daß dieses große Opfer gekostet hat und immer noch kostet, ist fast jedem Laien klar geworden, wie viel mehr dem Volkswirtschaftler. Diese ganze Hemmung des Wirtschaftslebens hat sich in ganz besonderer Weise bei Gegenstände des täglichen Bedarfes bemerkbar gemacht. Selbst heute sind diese Merkmale immer noch vorhanden. An eine normale Friedenszeit ist längst noch nicht zu denken, wenn auch einige Lebensmittel den Stand der Vorkriegszeit erreicht haben mögen. Vielen, wohl den meisten unserer Volksgenossen, fehlen die Begriffe, wie die Teuerung in der Wirtschaft nach der Statistik aussieht.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stieg am 14. Mai gegenüber der Vorwoche um 0,9 v. H. auf das 1,16 Millionenfache der Vorkriegszeit. Die seit dem 9. April gleichmäßig von Woche zu Woche um beinahe 1 v. H. ansteigende Teuerungsbewegung hat damit ihren Fortgang genommen. Gegenüber dem Vierteljahresbeginn (erster Erhebungstag: 9. April) steht die Indexziffer für die Lebenshaltung am 14. Mai um 4,5 v. H. höher, die Ernährungskosten allein und die Wohnung um 5,8 v. H., die Bekleidung um 3,9 v. H. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung sind in dieser Zeit um 1,3 v. H. zurückgegangen.

Die

wöchentliche Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten 1913/14 = 1

zeigt die nachstehende Bewegung: Am 9. April 1924 Lebenshaltung (insgesamt) 1,11, Ernährung 1,21, Bekleidung 1,52, Heizung und Beleuchtung 1,49, Wohnung 0,52, am 16. April 1924 Lebenshaltung 1,12, Ernährung 1,23, Bekleidung 1,53, Heizung und Beleuchtung 1,49, Wohnung 0,53 am 23. April 1924 Lebenshaltung 1,13, Ernährung 1,24, Bekleidung 1,55, Heizung und Beleuchtung 1,48, Wohnung 0,53, am 30. April 1924 Lebenshaltung 1,14, Ernährung 1,25, Bekleidung 1,56, Heizung und Beleuchtung 1,47, Wohnung 0,53 am 7. Mai Lebenshaltung 1,15, Ernährung 1,27 Bekleidung 1,57, Heizung und Beleuchtung 1,47, Wohnung 0,54, am 14. Mai 1924 Lebenshaltung 1,16 Ernährung 1,28, Bekleidung 1,58, Heizung und Beleuchtung 1,47, Wohnung 0,55.

Die Entwicklung der Wohnungskosten.

Die Ausgaben für die Wohnung sind bis April infolge der laufenden Erhöhung der Zuschläge zu den Sätzen der Friedensmiete und Einführung von Hauszinssteuern oder Mietssteuern auf Grund der dritten Steuernotverordnung dauernd gestiegen. Von April zum Mai ist keine wesentliche Erhöhung festzustellen, da in der Mehrzahl der deutschen Länder, besonders in dem größeren (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg), die Mietsätze vom April auch noch im Mai ihre Gültigkeit behalten haben. Der Mietsindex betrug im Durchschnitt des Reiches am 3. März 0,38, und am 14. Mai 0,55, damit sind also gegenwärtig durchschnittlich schon 55 v. H. der Friedensmiete für die Wohnungsmiete aufzuwenden. Die Belastung der Gesamtlebenshaltung (Gesamtteuerungszahl zuzüglich 15 v. H. für die „Sonstigen Ausgaben") durch die Miete) hat sich auf 9,6 v. H. erhöht.

Im einzelnen haben sich die Wohnungskosten wie folgt entwickelt. Es beanspruchte die Miete 1913/14 24,46 Mk., am 26. November 1923 1,15 Mk., am 7. Januar 1924 6,95 Mk., am 4. Februar 1924 7,98 Mk., am 3. März 9,31 Mk., am 17. März 9,31 Mk., am 16. April 12,95 Mk. und 14. Mai 1924 13,34 Mk. Während der Anteil der Wohnungskosten an den Gesamtlebenshaltungskosten 1913/14 20,4 Proz. betrug, belief er sich am 16. April und 14. Mai d. J. auf 9,6 Proz. Am 26. November 1923 erreichte er sogar nur 0,6 Proz. der Gesamtlebenshaltungskosten. Die Gesamtlebenshaltungskosten, umfassend die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung, sind hier mit Rücksicht auf die „Sonstigen Ausgaben" um 15 v. H. erhöht.

Die

Berliner Kleinhandelspreise

zeigen am 14. Mai für eine Anzahl Lebensmittel, insbesondere für Fleischwaren, Schmalz, Eier und Zucker, einen mäßigen Preisrückgang. So kostete je 1 Kg. Roggenbrot (1913/14) 0,28 Mk., (7. Mai 1924) 0,28, (14. Mai 1924) 0,28 Mk. Reis 0,50 Mk., 0,50 Mk., 0,50 Mk. Erbsen 0,40 Mk., 0,52 Mk., 0,50 Mk., Kartoffeln 0,08 Mk., 0,13 Mk., 0,14 Mk., Rindfleisch 1,75 Mk., 1,80 Mk., 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,55 Mk., 1,80 Mk., 1,60 Mk., Butter 2,70 Mk., 4,60 Mk., 4,60 Mk., Margarine 1,40 Mk., 1,30 Mk., 1,30 Mk., Schweineschmalz 1,38 Mk., 1,36 Mk., 1,32 Mk., Zucker 0,45 Mk., 0,90 Mk., 0,84 Mk., Eier 1 Stück 9 Pfg., 13 Pfg., 12 Pfg., Milch ein Liter 24 Pfg., 31 Pfg., 31 Pfg. (1 Mk. = 1 Billion Papiermark).

Aus dieser Gegenüberstellung — Vorkriegspreise — Jetzpreise — geht hervor, daß die Vorkriegspreise nur bei verschiedenen Warengattungen erreicht sind. Bei dem größten Prozentsatz der Waren ist dieses nicht der Fall. Sie stehen noch weit über den Vorkriegspreisen. Ein weiters Merkmal sind die Preise des besetzten Gebietes. Diese gehen noch weit über die vorangegebenen Preise hinaus, ein Zeichen dafür, daß die Lebenshaltung im besetzten Gebiet eine teuere ist als die des unbesetzten. Aus dieser Gesamtaufstellung ergibt sich ohne weiteres die Verarmung des deutschen Volkes, besonders der unteren und mittleren Schichten. Die Einkommensverhältnisse der letzteren reichen nicht an die Vorkriegseinkommen heran. Infolgedessen ist auch die Kaufkraft dieser Volksmassen erheblich herabgemindert. Eine Lebensweise wie früher können wir uns daher nicht mehr erlauben. Sollte es den Politikern in London nicht gelingen, das schwierige Problem, sei es wirtschaftlicher oder politischer Natur, zu lösen, dann wird es besonders dem deutschen Volke recht übel ergehen. Ganz Europa wird an diesen unhaltbaren Zuständen dauernd mit kranken. Dg.

Soziales.

Schiedsspruch im Baugewerbe.

Ueber den am 16. Juli gefällten Schiedsspruch im Rheinisch-Westfälischen Baugewerbe haben die Arbeitnehmerverbände unter ihren Mitgliedern eine schriftliche Abstimmung erfolgen lassen. Das nunmehr vorliegende Ergebnis läßt erkennen, daß der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt ist. Die Leitungen der Arbeitnehmerverbände haben sich in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium und an den Arbeitgeberverband des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbes gewandt, in welcher erklärt wird, daß der Schiedsspruch, insbesondere die in ihm vorgesehene Arbeitszeit, für die Arbeiter als unerträglich angesehen werden müsse. Die Arbeitslosigkeit sei im Baugewerbe in den Sommermonaten dieses Jahres ohnehin größer als in denen des Vorjahres. Die Eingabe richtet sich auch gegen die in dem Schiedsspruch festgelegte Altersstaffelung der Bauarbeiter, sowie gegen die Vergrößerung der Lohndifferenzierung der angelernten und ungelernten Bauarbeiter. Auch habe die Ferienregelung eine wesentliche Verschlechterung in dem Schiedsspruch erfahren.

Aus den Provinzen.

u. **Dortmund**, 4. Aug. Das arbeitsunfähige Stadtparlament. Der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher Lotz hatte zu einer Sitzung des Stadtverordnetenparlaments eingeladen, obwohl dies einer im Stadtverordnetenvorstand getroffenen Vereinbarung widersprach. Außer den Kommunisten erschienen einige Mitglieder der Partei der Kriegsopfer und zwei Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion. Letzteres ließ erklären, daß sie das Verhalten der Kommunisten ebenso mißbillige wie den Streik der bürgerlichen Vertreter; die Sozialdemokraten machten diesen Streik nur deshalb nicht mit, um die Arbeitsfähigkeit des Stadtparlaments wieder herbeizuführen. Wenn diese sich nicht ermöglichen lasse, werde die sozialdemokratische Fraktion, wie ihr Sprecher in einer persönlichen Bemerkung zu verstehen gab, künftig den Sitzungen ebenfalls fernbleiben. Auf die Kommunisten machte dies gar keinen Eindruck. Ihr Redner erklärte vielmehr, sie würden an ihrer bisherigen Praxis festhalten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Stadtverordnetenversammlung der Auflösung verfallen und eine Neuwahl den Kommunisten den Verlust einiger Sitze bringen werde. Nachdem noch der Führer der Kriegsopfer-Fraktion gegen die bürgerlichen Fraktionen heftig polemisiert hatte, war die Sitzung zu Ende. — Der Magistrat hat an den Stadtverordnetenvorsteher ein Beschwerdeschreiben gerichtet mit der Aufforderung, für sachliche Verhandlungen und Schutz des Magistrats Sorge zu tragen.

wtb. **Hagen**, 4. Aug. Zur Friedhofsschändung in Eilpe. Wie die „Voss. Ztg." von hier meldet, haben die polizeilichen Ermittlungen über die Verwüstung des jüdischen Friedhofes in Eilpe ergeben, daß entgegen der ursprünglichen Annahme politische Motive nicht in Betracht kommen. Es scheine, daß die Täter vielmehr auf Raub ausgegangen seien. Die Verbrecher, vier junge Leute im Alter von 14, 17, 23 und 26 Jahren und ein junges Mädchen, erbrachen nachts eine Grabkapelle und eine Familiengruft, weil sie dort Gold, Silber und andere Wertgegenstände vermuteten. Als sie nichts fanden, haben sie anscheinend aus Wut fast sämtliche Grabdenkmäler, etwa 50, umgestürzt. Um den Verdacht von sich abzulenken, bemalten sie einen Grabstein mit einem Hakenkreuz. Die Empörung unter der Hagener Bevölkerung über das Verbrechen ist groß.

u. **Düsseldorf**, 4. Aug. Jugend von heute. Als der in der Oberbilker-Allee wohnende Arbeiter Schatten seinem 20jährigen Sohn Vorhaltungen machte, griff dieser seinen Vater mit einem Brotmesser an und verletzte ihn in der Lungengegend tödlich. Darauf ergriff er die Flucht. Bisher fehlt von ihm noch jede Spur.

u. **Düsseldorf**, 4. Aug. Todessturz eines Kindes. Gestern abend stürzte beim Klettern auf dem Treppengeländer das 4½ Jahre alte Söhnchen einer Familie in der Kölner Straße vom 2. Stockwerk in die Tiefe und war sofort tot.

u. **M.-Gladbach**, 4. Aug. Fürsorge für die Kurzarbeiter. Auch hier werden jetzt an die Kurzarbeiter, soweit sie verheiratet sind und nicht mehr als 24 Stunden in der Woche arbeiten, Gutscheine zum Ankauf von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln ausgegeben. Die Kurzarbeiter erhalten für sich selbst und für jede zu ihrem Haushalt gehörige Person einen derartigen Gutschein im Werte von 60 Pfg., für den sie in jedem Geschäft Lebensmittel erhalten können. Die Geschäfte können diese Gutscheine dann bei den Stadtkassen einlösen.

Köln, 4. Aug. Einen tollkühnen Ausbruch aus dem Rheinbacher Zuchthaus unternahmen zwei zu längeren Strafen verurteilte Gefangene namens Montreal und Naumann. Auf unaufgeklärte Weise müssen sie in den Besitz einer Feile gelangt sein, womit sie das Fenster durchschnitten. Sie kletterten vom dritten Stock auf das Dach, ließen sich an dem Blitzableiter herunter und überkletterten dann noch schließlich eine Mauer. Da den Gefangenen nachts keine Kleider belassen werden, mußten sie die Flucht im Hemd antreten. Sie sind am anderen Tage gesehen worden. Montreal ist ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher, der noch vor kurzem wegen gemeinschaftlichen Ausbruches Strafverlängerung erhielt. Man hat die Flüchtlinge noch nicht ermittelt.

u. **Cochem**, 4. Aug. Raubmord. Auf der Straße nach Lutzerath ist der Notar Fischer aus Lutzerath ermordet aufgefunden worden. Die Leiche wies Stiche in der Herzgegend auf und war ihrer Wertsachen beraubt, sodaß ein Raubmord vorzuliegen scheint.

u. **Trier**, 4. Aug. Mehrere neue Reblausherde wurden in dem an der Obermosel gelegenen Orte Rehlingen entdeckt. Mehrere andere Weinberge sind außerdem verdächtig, von der Reblaus verseucht zu sein. Die staatlichen Bekämpfungsarbeiten haben sofort eingesetzt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Fahrpreise der Regie.

Mainz, 4. Aug. Die bereits gemeldete Neugestaltung der Fahrpreise der Eisenbahnregie stellt sich im einzelnen folgendermaßen dar: Die Preise der ersten und zweiten Klasse werden um 40 Proz., die der dritten und vierten um 60 Proz. erhöht. Die Gütertarife bleiben unverändert.

Arbeitsstockung und Betriebsstillegungen.

TU. **Dortmund**, 4. Aug. Zum 18. August ist den auf 5 zur Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft gehörigen Gruben in Annen arbeitenden Belegschaften und Beamten die Kündigung zugestellt worden. Als Grund der Kündigung wird vorläufig Stillegung angegeben. Auch auf der Zeche Wiendahlsbank, die zu Deutsch-Luxemburg gehört, haben die Arbeiter und Beamten zum 15. August die Kündigung erhalten.

Vereitelter kommunistischer Umzug in Elberfeld.

eca. **Elberfeld**, 4. Aug. Wie von dem Polizeipräsidenten in Elberfeld mitgeteilt wird, fand anläßlich der kommunistischen Kampfwoche eine Versammlung statt, an der etwa 1500 Kommunisten teilnahmen. Nach der Versammlung wollten die Kommunisten einen Umzug durch die Stadt machen. Dieser Umzug wurde aber gleich nach seinem Beginn von der Polizei unmöglich gemacht. Die Polizei zerstreute die kommunistischen Umzügler. Zu Störungen ist es nicht gekommen.

Auswandererschwindel in Braunschweig.

TU. **Braunschweig**, 4. Aug. In Braunschweig ist man einem anscheinend groß angelegten Auswandererschwindel auf die Spur gekommen. Vor einiger Zeit sind Familienväter nach Brasilien ausgewandert, denen von einem Agenten Willi Hauschild große Versprechungen gemacht waren. Man hat seit längerer Zeit von den Familienvätern nichts mehr gehört und vermutet, daß sie verschwunden sind. Hauschild ist wegen des dringenden Verdachts des Vergehens gegen § 234 des Str.-G.-B. (Menschenhandel) in Untersuchungshaft genommen. Die Vernehmung ergab, daß 50—60 Familien in der Stadt Braunschweig ihren gesamten Besitz auf die Versprechungen Hauschilds hin verkauften und nun auf ihren Koffern sitzen und auf die aussichtslose Reise nach Brasilien warten.

Der Landwirtschaftsminister gegen die „Deutsche Tageszeitung".

TU. **Berlin**, 4. Aug. Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem Landwirtschaftsministerium geschrieben: Da sich die Deutsche Tageszeitung geweigert hat, eine preßgesetzliche Berichtigung ihrer unwahren Behauptungen und Verdächtigungen in ihrer Abendausgabe vom Dienstag, den 29. Juli d. J., aufzunehmen, hat der Preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff nunmehr Strafantrag gegen diese Zeitung gestellt.

3 Opfer des Müggelsees.

w. **Berlin**, 4. Aug. Auf dem Müggelsee versuchten gestern abend gegen 9 Uhr drei Insassen eines Paddelbootes, zwei Herren und eine Dame, sich an einen Dampfer anzuhängen. Dabei schlug das Boot um. Die drei Insassen versanken in den Fluten. Bei der herrschenden Dunkelheit war eine Rettungsaktion seitens des Dampfers unmöglich, so daß die drei Personen wahrscheinlich ertrunken sind.

Weitere Zunahme der Geschäftsaufsicht.

Berlin, 4. Aug. Nach Feststellungen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels stieg die Zahl der unter Geschäftsaufsicht stehenden deutschen Firmen in den letzten Tagen um weitere 479. Die Gesamtzahl der nunmehr unter Geschäftsaufsicht stehenden Firmen wird vom Zentralverband auf 2615 angegeben.

Gewerkschaften und Achtstundentag.

TU. **Berlin**, 4. Aug. Die Spitzengewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Richtungen haben Gelegenheit genommen, heute mittag bei dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vorzusprechen, um die Stellung der Reichsregierung zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag kennen zu lernen. Der Minister erklärte, alles zu tun, damit noch in diesem Monat die zur Ratifikation gestellten Interpellationen beantwortet würden. Der Minister gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß seine Erklärung die Gewerkschaften im wesentlichen befriedigen werde.

Disziplinarverfahren gegen einen Privatdozenten.

w. **Heidelberg**, 4. Aug. Gegen den Privatdozenten der hiesigen Universität, Gumpel, Verfasser zweier Bücher gegen die heutige Rechtsprechung bei politischen Vergehen, wurde wegen einer Redewendung, die er in einer Versammlung gebrauchte, worin ein Teil der Studentenschaft eine Beleidigung der Gefallenen erblickte, ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Das Ministerium untersagte nach Blättermeldungen ihm vorläufig die Ausübung seiner Lehrtätigkeit.

Die Sicherheitsfrage in London.

w. **Paris**, 4. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" berichtet seinem Blatte, daß die Sicherheitsfrage, trotzdem sie nicht auf der Tagesordnung stehe, gestern ständig Gegenstand von Beratungen zwischen den Führern der Delegationen Frankreichs und Belgiens gewesen sei. Der Berichterstatter erklärt, daß selbst die französischen Sachverständigen, wenn sie einzeln darum befragt würden, sich für die militärische Räumung und Zurückziehung der französischen Ingenieure und Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet ausgesprochen haben würden.

Folgenschwere Entgleisung.

w. **Varese** (Italien), 4. Aug. Hier entgleiste die elektrische Bahn, wobei 6 Personen getötet und ungefähr 40 verletzt wurden.

Schiffshebung bei Scapow-Flow.

TU. **London**, 4. Aug. Am Freitag wurde das erste Schiff bei Scapow-Flow gehoben. Es ist das der ehemalige deutsche Torpedobootszerstörer B. 70.

Rüstungen im Fernen Osten.

TU. **London**, 4. Aug. Dr. Page erklärte, die australische Regierung beabsichtige, außer den beiden 10000 Tonnen-Kreuzern, die in der Gesetzesvorlage für Verteidigungsrüstungen für Australien vorgesehen sind, noch zwei Torpedo- und Unterseeboote zu bauen und die Luftstreitkräfte um vier Luftschiffe zu vermehren. Der Auftrag zum Bau eines Kreuzers wurde nach London vergeben.

London, 4. Aug. Westminster Gazette zufolge bestellte die japanische Regierung bei der Firma Vickers 140000 Maschinengewehre.

Ermordung einer Engländerin in Mexiko.

TU. London, 4. Aug. Das englische Außenamt hat heute vormittag eine authentische Nachricht erhalten, die bestätigt, daß die englische Staatsangehörige Miß Rosalie Evans, die Witwe des früheren Präsidenten der Londoner Bank für Mexiko, am Sonnabend in der Nähe ihrer Farm bei Mexiko, wo sie sich in der letzten Zeit heldenmütig gegen die Angriffe von Banditen verteidigt hatte, ermordet worden ist. Die Täter sind vorläufig noch unbekannt, jedoch hat der mexikanische Geschäftsträger den Auftrag bekommen, in Verbindung mit der mexikanischen Regierung nach den Tätern zu fahnden. Der deutsche Betriebschef auf dem Gute der ermordeten Miß Evans ist bei dem Ueberfall ernstlich verwundet worden. Die Täter entkamen mit 2000 Dollars.

Bonn, 4. Aug. Wie die Blätter melden, wurden die Bankdirektoren de Jong und Briede aus Amsterdam, die vor etwa zehn Monaten der von ihnen geleiteten Amsterdamer Filiale eines Brüsseler Bankhauses zwei Millionen Gulden veruntreut hatten und flüchtig geworden waren, von der Bonner Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Sie hatten sich seit etwa acht Tagen in Bonn und Umgegend aufgehalten.

Berlin, 4. Aug. Vormittags wurde die Frau Margarete Grützke aus der Bornholmer Straße, die mit Wechselgeld von einer Bank kam, an der Ecke der Rosmarin- und Friedrichstraße von dem Molkereibesitzer Hans Schenk aus Zingahmen (Krs. Marienwerder Ostpr.), angefallen und ihrer Aktentasche beraubt. Während der Verfolgung durch Passanten und Polizeibeamten gab Schenk einen Schuß ab, der aber fehlging und lediglich eine Schaufensterscheibe zertrümmerte. Schließlich konnte der Straßenräuber durch Polizeibeamte festgenommen werden.

Breslau, 4. Aug. In der Nähe von Ohlau wurde ein mit vier Personen besetztes Auto, nachdem es durch quer über den Weg gelegte Baumstämme aufgehalten worden war, von zwei maskierten Männern mit Schußwaffen überfallen. Der Gastwirt Ternkab aus Nieder-Hermsdorf wurde durch einen Bauchschuß getötet, der Getreidekaufmann Dreßler aus Neiße wurde so schwer verletzt, daß er in der Nacht verstarb. Die Verbrecher entflohen, als die Schüsse von den Insassen des Kraftwagens erwidert wurden.

München, 4. Aug. Durch das Hochwasser der Isar, das nun überraschend schnell wieder im Ablaufen ist, wurden bei Pullach an den Uferbauten und Böschungen, sowie an den Anlagen bedeutende Verwüstungen angerichtet. Allenthalben hängen entwurzelte Bäume. Ein Steig bei Pullach wurde fortgerissen, andere Brücken wurden stark beschädigt. Bei der Grünwalder Brücke wurde der Hochwasserdamm auf eine Länge von 100 Meter weggespült. Durch das rasche Eingreifen von Militär konnte weiterer Schaden verhütet werden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: J. V. E. Henke; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meinen lieben Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Betriebsführer

Heinrich Schäfer

im Alter von 61⅓ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Schäfer

geb. Langhoff.

Werne (Kr. Bochum), 4. August 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. August 1924, nachm. 4.30 Uhr vom Sterbehause, Vollmondstr. 2a, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bittet man freundl. Abstand zu nehmen.

Der bewährte und getreue Rendant unseres Vereins

Herr Paul Kraft

wurde uns am Samstag, den 2. August 1924 durch einen plötzlichen Tod entrissen. Wir betrauern den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes aufs schmerzlichste. Seine Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit werden wir bei der Fortführung unserer Vereinsangelegenheiten nur sehr entbehren. Gott möge ihm nach seinem arbeitsreichen Leben die wohlverdiente Ruhe schenken.

Bochum, den 4. August 1924.

Glasversicherungsverein a. G. zu Bochum

Der Vorstand:

Behnke. Korte.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. August 1924, nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhause, Bergstraße 82 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Hypothekengläubiger- u. Sparerschutzverband, Bochum.

Zu der am Mittwoch, den 6. 8., abends 8 Uhr, bei Feix Velten stattfindenden

Versammlung

werden die Mitglieder wegen der zur Beratung stehenden wichtigen Angelegenheiten zu zahlreichem Besuche recht dringend eingeladen:

Der Vorstand.

Neues Operetten-Theater

Dienstag, d. 5. August 8 Uhr abends

Unwiderruflich zum letzten Male;

der große Operettenschlager

Der Vetter aus Dingsda.

Ab Mittwoch d. 6. August

Gastspiel der Kölner Volksbühne:

in d. großen Schlager

Der sanfte Heinrich.

Sämtliche Vergünstigungskarten behalt. bis auf Widerruf Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

Schrenztüten

prima geklebt, 1 kg. —,35

Mummeltheysche Centralbuchhandlung Bochum

Telefon 3968.

Sanatorium Dr. Hackländer

für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige

Essen-Bredeney

Waldstrasse 40/42

Telefon 4562.

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Krüger, Dorstenerstr. 38.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum:

Am 14. Juli 1924:

Die Firma **Milchvertrieb Stadt Bochum, gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Bestrebungen, die der Verbesserung der Milch dienen, Förderung einer geregelten Milchverteilung und eines geregelten Milchvertriebs, sowie vor allem die Versorgung der Stadt Bochum mit Milch und verwandten Produkten und der Ausbau des Milchverkehrs in hygienischer Hinsicht zu einem einwandfreien Endziele. Das Stammkapital beträgt 20 000 Goldmark. Geschäftsführer sind: Kaufmann Karl Munschau in Bochum, kaufmännischer Geschäftsführer, Verwaltungsoberinspektor Heinrich Werner in Bochum, Stellvertreter, Milchgroßhändler Hermann Rademacher zu Bochum, technischer Geschäftsführer, Milchgroßhändler Albert Böhner zu Bochum, technischer Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 17. Mai und 11. Juli 1924. Die Gesellschaft wird vertreten durch den kaufmännischen Geschäftsführer und seinen Stellvertreter oder durch einen von beiden und einen technischen Geschäftsführer. Die Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 521.

Am 22. Juli 1924:

a) Bei **Westdeutsches Handelskontor, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Erich Rapmann ist beendet, Kaufmann Emil Rütter in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 456.

b) Bei **Pott & Ladolph** Eickel: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann Wilhelm Pott sen. in Steinheim, der es als alleiniger Inhaber der Firma in unveränderter Weise weiterführt. Dem Kaufmann Wilhelm Pott in Eickel ist Prokura erteilt. H. R. A. 1871.

c) Die Firma **Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Reinhold Marnach in Bochum. Der Ehefrau Reinhold Marnach, Hedwig geb. Hellmig in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2053.

Am 23. Juli 1924:

a) Die Firma **Kribeck-Film-Co. Krips & Beckers** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Friedrich Kriegs in Bochum und Willy Beckers in Lüdinghausen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juni 1924. H. R. A. 2054.

b) Bei **Bochumer Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Großhandlung Gebrüder Schmal** Bochum: Wilhelm Schmal ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und ist diese aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm Ratte führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber der Firma in unveränderter Weise fort. H. R. A. 1779.

Am 24. Juli 1924:

Die Firma **Lebensmittelgroßhandlung Max Salewsky, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Lebensmitteln. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Max Salewsky zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1924 festgestellt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Gesellschafterin Witwe Luise Salewsky zu Bochum bringt drei Flachwagen, ein Pferd und ein Lastauto (Ford 1 A) in die Gesellschaft ein. Der Geldwert, für den diese Einlagen angenommen werden, beträgt 4000 Goldmark. H. R. B. 523.

Am 25. Juli 1924:

a) Die Firma **Hollweg & Karasch, Kommanditgesellschaft Landesprodukte** zu Gerthe und als deren Gesellschafter die Kaufleute Ewald Hollweg und Wilhelm Karasch, beide in Gerthe. Kommanditgesellschaft seit dem 1. Juli 1924. Es ist ein Kommanditist vorhanden. H. R. A. 2055.

b) Bei **Dresdner Bank Filiale Bochum** in Bochum: Bankdirektor William Freymuth ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschieden. H. R. B. 223.

Am 26. Juli 1924:

Die Firma **Franz Halbig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Düsseldorf mit einer Zweigniederlassung zu Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist die Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Wasserleitungs- und Beleuchtungs-Anlagen und überhaupt von gesundheitstechnischen Einrichtungen jeder Art sowie die Fabrikation hierzu gehöriger Apparate. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 250 000 Mark. Geschäftsführer sind Franz Halbig in Düsseldorf, Diplomingenieur Otto Hetzel in Düsseldorf und Kaufmann Ernst Simon in Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Juli, 24. Juli und 12. August 1907 festgestellt und geändert durch die Beschlüsse vom 31. 8. 1908, 25. 6. 1909, 16. 7. 1915 und 10. 4. 1920. Die Gesellschaft wird zunächst bis zum 31. Juli 1916 errichtet; sie läuft, falls nicht bis zum 1. Februar 1916 eine Aufkündigung erfolgt, auf unbestimmte Zeit weiter und kann von da ab zum Schlusse eines jeden Geschäftsjahres mit halbjähriger Frist aufgekündigt werden, wenn nicht ein neuer Vertrag von längerer Dauer errichtet wird. Die Gesellschaft wird vertreten durch zwei Geschäftsführer zusammen oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Gesellschaft kann durch Einzelprokuristen im Rahmen der denselben gesetzlich zustehenden Befugnisse, § 48 ff. Handelsgesetzbuchs, vertreten werden. Die Geschäftsführer Franz Halbig, Otto Hetzel und Ernst Simon sind berechtigt, jeder für sich die Gesellschaft zu vertreten. H. R. B. 521.

Am 30. Juli 1924:

a) Bei **Kaufhaus der Altstadt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1924 hat die Umstellung beschlossen. Das Stammkapital beträgt 30 000 G.-M. H. R. B. 332.

b) Bei **Gebr. Müller** Bochum: Franz Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Josef Müller ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 1593.

14 N 13/24

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Bochumer Wäschefabrik Ked u. Co. in Bochum, Klosterstraße 16, ist heute 1 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Rudolf Kraemer in Bochum, Rechenerstraße 7.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 26. August 1924.

Anmeldefrist bis zum 1. September 1924.

Erste Gläubigerversammlung am 26. August 1924, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 35.

Prüfungstermin am 9. September 1924, vormittags 11 Uhr, daselbst.

Bochum, den 2. August 1924.

Das Amtsgericht.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinien- und Höhenplan der verlängerten Alsen-Straße zwischen Düppel- und Wiemelhauser Straße unter Aufhebung der im Jahre 1895 festgesetzten Fluchtlinien liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten usw. von Mittwoch, den 6. August ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterung ABC-Schule, Zimmer Nr. 19, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 4. August 1924.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Aufhebung des Fluchtlinien- und Höhenplanes der projektierten Straße (verlängerte Schwarzbach-Straße) zwischen der Schwarzbach- bezw. Josef- und Herner Straße ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Dienstag, den 5. August 1924 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterung, ABC-Schule, Zimmer Nr. 19, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 29. Juli 1924.

Der Magistrat.

Reparaturen

an Maschinen und Geräten jeder Art aus Fabrik- oder Geschäftsbetrieben und Haushalt. Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten besorgt fachgemäß und schnell

Maschinenschlosserei und Reparaturwerkstatt

Wittenerstr. 18. Fernspr. 1787.

Haushalt-Leitern

geölt, sauber gearbeitet, in allen Größen

H. Möllmann, Mühlenstr. 6.

Ia. Apfelwein

vom Faß

Liter .... 0,80 B.-M. versteuert

Flaschen mitbringen.

A. Barenberg,

Rottstraße 8/10. Bochum Fernspr. 244.

Versuchen Sie meinen Butterzwieback.

Dampfzwiebackrösterei

Aloys Hackert

Bochum, Kirchstraße 5.

Sonnenschein und der Erde Kraft

sind in jedem Gerstenkorn aufgespeichert. Etwa 3300 dieser Gerstenkörner sind nötig, um ½ Liter des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres herzustellen. Kein Wunder also, wenn dem menschlichen Organismus durch den Genuß des Köstritzer Schwarzbieres, welches herb, appetitanregend, nicht süß ist, neues Blut und neue Kraft zugeführt wird. Viele tausend Aerzte verordnen ständig dies hervorragende Nähr- und Kräftigungsmittel. Man erhält Köstritzer Schwarzbier bei:

Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Wauritiusstraße 17, Fernruf 2491.

Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 38, Fernruf 3728.

Gerthe: Otto Gries, Lobigenheim.

Langendreer: H. Rieh, Gasstraße 9, Telefon Amt Witten 1237

und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

BILDERSCHAU

Svenska-Film!

Verzehrende Flammen

Das ergreifende Schicksal eines Mannes nach Karl Gjellerup's Roman „Die Hügelmühle“ 5 Akte

TOM MIX

von der Fox-Film-Corp. New-York in

Dämon der Landstraße

4 tollkühne Akte.

Dienstag, den 5. bis Donnerstag, den 7. August, tägl. abends 8 Uhr. in den Jugend-Vorstellungen: Täglich nachm. 4 Uhr: Dämon der Landstraße, 4 Akte; Fischfang u. Fischräucherei u. s. w.

Nur 3 Tage!

Kaiser-Aue

Bochum.

Dienstag, den 5. Aug. nachm. 3 Uhr

Großes Kinderfest

Onkel Albert kommt mit seinen beiden Clowns Pipo und Pepi.

Festzug unter Vorantritt der Musik. Kindertanz, Wettlaufen, Tauziehen, Eierlaufen, Bonbonregen usw.

Ballon-Aufstieg.

Abends 8 Uhr

Großer Fackelzug

Kaffee-Konzert

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Jede Hausfrau weiß,

daß loses Puddingpulver

weit billiger

ist als das in Paketen.

Solange Vorrat, empfehle:

Creme Pulver Pfund 0,60

Rote Grütze Pfund 0,80

A. Barenberg Bochum

Rottstr. 8-10. Fernspr. 244.

Nur für Mitglieder.

Zum 20. August ds. Js. zu vermieten ist die Wohnung: Christstr. 39 II Obergesch. links, bestehend aus 5 Räumen.

Schriftliche Bewerbungen sind bis Donnerstag, den 7. 8. 1924 mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten.

Vermietungstermin: Freitag, den 8. 8. 1924 abends 7.30 Uhr daselbst.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum. e. G. m. b. H.

Wer überläßt kinderlosem Ehepaar (Grubenbeamt.) eine **3-4-Zimmerwohnung** gegen Friedensmiete

Ang. u. H. L. 705 an die Gesch. der Z.

Möbl. Zimmer für besseren jungen Mann gesucht.

Angebote unter S. 5425 a. d. Gesch. d. Z.

Herren erhalten billigst guten, bürgerlichen **Privat-Mittagtisch.**

Dorstenerstraße 18 I. Etage.

Stellen-Gesuche

Bürolehrling

w. f. Lehrzeit beendet hat, m. den vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, sucht Stellung als Gehilfe gl. w. Branche. Kurze Lehrzeit vorher ist auch angenehm.

Angeb. unter B. 5800 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Suche für meine Tochter 19 Jahre evangl., aus besserer Familie eine **Stelle** zur weiteren Ausbildung der Küche und des Haushaltes. Familienanschluß erwünscht.

Zu erfragen in der Expd dieser Zeitung.

Junges Mädchen

20 J. im Kochen, Bügeln, Nähen u. sämtl. Hausarbeiten erf., sucht Stellung sofort in gutem Hause.

Off. u. E. 3. 800 a. d. Gesch. d. Z.

Grammophon-Platten und Gramola

in unerreichter Auswahl.

Besuchen Sie meinen Vorspielraum ohne jeden Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Wer hat Stoff?

Liefere Anzug, Paletot, Raglan, Ulster, mit sämtlichen Zutaten garantiert gutsitzend für 22.00 Goldmark und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.

Mech. Groß-Schneiderei Essen.

Annahmestelle Bochum, Klas, Ehrenfeldstr. 6.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Fortsetzung der Vorführung des 2teiligen Filmromans in 16 Akten

„Robinson Crusoe“

nach dem bekannten Abenteuer-Roman von

Daniel de Foe.

1. Teil 8 Akte 1. Teil

TAUSENDE

lasen mit ungeheurer Spannung das volkstümliche Werk de Foe's, verfolgten mit Interesse die Handlung dieses an

Sensationen

überreichen Filmes. Die große Schiffskatastrophe in der Südsee, er Kampf mit den auf dem Eilande hausenden Kannibalen, die

Meuterei an Bord

und all die anderen verwegenen Abenteuer, die „Robinson Crusoe“ bis zu seiner Heimkehr zu bestehen hatte, schildert der Film in fesselndster Weise.

Dazu das vorzügliche

Beiprogramm!

Hohen Verdienst erzielt. Sie durch Verkauf mein. bewährten Konservenglasschließers „Primus“, der in jed. Haushalt gebraucht wird. Zur Uebernahme der Vertretung sind einige 100 Mill. Mark erforderlich.

Alfons Scherzinger, Metallwarenfabrik Stuttgart, Friedhofstr. 21—23.

Besseres

Mädchen

evgl. das schon im Haushalt erfahren, und etwas kochen kann, für größeren Haushalt mit guten Zeugnissen sofort gesucht.

Persönliche Vorstellung erbeten.

Frau H. Grünendahl

Herne. Strünkederstraße 22.

Zweigniederlage

sucht renommierte Berliner Nährmittel- und Likörfabrik an Herrn mit Räumen und mindestens 1000 Gmk. zu vergeben.

Angebote unter M. 23 Postamt 17 Berlin.

Stellen-Angebote

10 Mk. Verdienst pro Tag und mehr durch Uebernahme v. Vertretungen und Heimarbeit ohne Vorkenntnisse u. Barmittel garantiert. Anweisung und Prospekte durch Adressenverlag Emil Streppel & Co. Köln-Ehrenfeld Schützenstraße 43.

Tägl. bis 10 Mark zu verdienen. Näh. im Prospekt (m. Garantieschein). Rob. H. Schulz Adressenverlag, Köln 673.

Ein ehrl., fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für besseren Haushalt sofort gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen woll. sich melden.

Frau Link, Joachimstraße 15.

Kapitalisten suchen sich an soliden Unternehmen zu beteiligen. Hülße & Co., Hannover.

Mathematik-, Physik-, Chemie- u. Violinunterricht erteilt E. H., Ehrenfeld, Petersstraße 18 II r.

Verkäufe

Gebr. schwarzer **Herd** billig zu verkaufen. Arthur Weidauer, Werne, Lothringerstraße 12.

Stühleflechten und sämtliche **Korb-Reparaturen** werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann, Mühlenstrasse 6.

Abholung und Zustellung frei Haus.

Empfehle ostfriesische hochtragende u. frischmelke

Kühe.

Schlachtvieh wird umgetauscht.

Max Sternberg, Bochum

Hohenzollernstr. 11, 2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer

Telefon 2550.

Ein sehr wachsamer **Deutscher Schäferhund** spottbillig zu verk. Weitmar, Schulstr. 51

Das große Kukirol-Preisausschreiben

verstößt nicht, wie die meisten anderen, gegen irgend welche gesetzlichen Bestimmungen. Es ist weder eine Lotterie noch eine Ueberteuerung des Publikums, sondern es ist reell wie die beiden millionenfach bewährten Präparate Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster selbst.

Es kann deshalb weder verboten, noch nachbesteuert werden, sondern die Preisverteilung findet auf alle Fälle statt wie versprochen.

Heute ist der letzte Termin für die Absendung der Bewerbungen

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

uft 1924.
Platten
ola
wahl.
le meinen Vor-
en ohne jeden
fzwang.
chstraße 9.
Stoff?
sämtlichen Zutaten
rel Essen.
Stellen-Angebote
10 Mk. Verdienst
Mädchen
Kapitalisten
Verkäufe
Herd
Stühleflechten
Korb-Reparaturen
. Möllmann,
Empfehle
ostfriesische
Kühe.
Deutscher
Schäferhund
usschreiben
ei Magdeburg.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Aug.

Verkauf der Wohlfahrtsblocks.

Die Frauenvereine unserer Stadt sprechen zur Zeit bei den einzelnen Familien vor, um Wohlfahrtsblocks zum Kauf anzubieten. Die Wohlfahrtsblocks enthalten Scheine, welche an vorsprechende Bettler zur Aushändigung kommen sollen. Die Frauenvereine klagen darüber, daß vielfach eine unrichtige Auffassung über den Zweck dieser Blocks und Scheine und über die Verwendung der durch den Verkauf erzielten Mittel besteht. Es soll daher hierdurch eine allgemeine Aufklärung gegeben werden: Das ganze Verfahren richtet sich zunächst gegen den Berufsbettelei, insbesondere gegen die von auswärts kommenden Elemente und aus erzieherischen Gründen nicht zuletzt auch gegen die Kinderbettelei. Es soll nicht der einzelnen Familie, sondern der amtlichen Stelle, das ist das städtische Wohlfahrtsamt, die Aufgabe obliegen, die Verhältnisse der bettelnden Personen aufzuklären. Ergibt sich bei der Prüfung, daß Not vorliegt, so wird die amtliche Stelle sofort eingreifen und Hilfe gewähren. Die aus dem Verkauf der Blocks erzielten Mittel sollen für diesen Zweck Verwendung finden. Je mehr Blocks also verkauft werden, desto reichlicher fließen die Mittel zusammen und um so eher kann der dringendsten Not gesteuert werden. Der Block (20 Scheine) kostet bekanntlich nur 2 Billionen Mark. Es wird manchem Bürger möglich sein, diesen Betrag einmalig aufzuwenden. Er übt damit Nächstenliebe aus und hilft dazu beitragen, daß mancher notleidenden Familie geholfen werden. Blocks sind auch zu haben in der Schule Mühlenstraße, Zimmer Nr. 20.

Esperanto und der deutsche Kaufmannsstand.

Im Juni d. Js. tagte in Plauen im Vogtlande der 12. Kongreß der „Deutschen Esperanto-Gesellschaft" (Germana Esperanto-Asocio). Den Ehrenvorsitz hatte der Oberbürgermeister von Plauen, Herr Dr. Lehmann, übernommen. Außer vielen anderen Fragen beschäftigte der Kongreß vor allem mit dem Thema „Esperanto kaj germana komercistaro" (s. Ueberschrift). Dieses Thema ist in einer so großen Handels- und Industriestadt wie Plauen von aktueller Bedeutung und verdient auch in unserer engeren Heimat mehr Beachtung, als es bisher der Fall war. Der Präsident der G. E. A. (Germana Esperanto-Asocio), Herr Dr. Steche, wies in einem groß angelegten Vortrage die Bedeutung des „Esperanto" für den deutschen Kaufmann hin. Nach Nr. 7 der Zeitschrift „Germana Esperantisto" wird darüber folgendes berichtet:

„Man bedenke, daß der deutsche Kaufmannsstand der einzige in der Welt ist, der sich den Vorteilen der Welthandelssprache heute noch nach den Anweisungen seiner Organisationen, fast möchte es scheinen, grundsätzlich verschließt. 22 große und Weltmessen, 26 Weltverbände, der Völkerbund, das intern. Arbeitsamt, die intern. schultechnischen, verkehrstechnischen und kaufmännischen Konferenzen der letzten Jahre haben einstimmig Esperanto befürwortet und als Weltverständigungssprache in Betrieb genommen, die großen intern. Esp.-Kongresse mit ihren Tausenden von Fremden, der Welt-Esp.-Bund mit seinen Tausenden von Delegierten liefern jedes Jahr den öffentlichen und untrüglichen Beweis für die unschätzbare Brauchbarkeit und Reichweite der Weltgeschäftssprache, — und der deutsche Kaufmann arbeitet noch nach dem alten Rezept der das Vaterland schädigenden Fremdsprachen und steht verständnislos der von seinen Konkurrenten propagierten Welthandelssprache gegenüber.

Unterdessen dehnen vor allem die Engländer und Franzosen ihre Kultur und in den letzten Jahren ganz besonders ihren Handel auch durch Esperanto in der Welt weiter aus, worüber viele Beweise vorliegen; die Orientvölker Japan und China, die ja vermittels der englischen Sprache um den Handel des Stillen Ozeans ringen müssen, da ihre Bildersprache versagt, wenden sich immer mehr der neutralen und leichten Esperanto-Handelssprache zu. Die kleineren Völker, besonders diejenigen des sprachlich so unendlich buntscheckig gewordenen Europa, deren Volkssprachen zu schwer und zu unbekannt sind, schreien nach einer neuen Handelssprache, die allen Anforderungen entspricht; denn die frühere deutsche Vermittlungssprache, die vor dem Kriege noch ausreichend neutral und verbreitet war, wird infolge der politischen und völkischen Verhältnisse der Neuzeit immer mehr eingeschränkt. Esperanto aber schreitet unaufhaltsam, weil diese Lösung die einfachste, beste und natürlichste ist, besonders in unsern Nachbarländern vorwärts, und es scheint unbegreiflich, daß der reichsdeutsche Kaufmann die Gefahr nicht erkennt, die durch die Vernachlässigung des Esperanto für ihn entsteht. Die weltgewandteren Konkurrenten nehmen ihm durch ihre größere Anpassungsfähigkeit an die neue Zeit die Geschäfte weg, ehe er es merkt. Dazu kommt aber noch ein anderes. Die deutsche Arbeiterschaft lernt und verbreitet mit erstaunlichem Eifer und glänzendem Erfolge Esperanto, wie es ja auch der Arbeiter-Esperanto-Kongreß in Chemnitz 1924 offenkundig machte. Die Regierungen und die Elternbeiräte zwingen die Schulleitungen immer mehr, Esperanto in die Schullehrpläne einzusetzen. Dadurch werden die weitsichtigen und wissensdurstigen Mitarbeiter in Handel und Industrie in Ideen und Wirkungen einer neuen Weltsprache erzogen, die dem Unternehmer und Angestellten fremd sind. Dieser geistige Führerstand versagt, wo er schon um seines materiellen Vorteils willen führen sollte, und setzt sich in Widerspruch mit den Arbeitern, mit denen er doch zum Wohle des ganzen Volkes zusammenarbeiten sollte. Diesen Tatsachen gegenüber warnt der Redner, besorgt um die Zukunft, den deutschen Kaufmannsstand immer von neuem:

Habt acht auf Esperanto und sichert euch auch durch die neue Welthandelssprache die Geschäfte, ehe es zu spät ist."

✕ **Kinderrückkehr.** Die zurzeit im Kindererholungsheim Westherbede untergebrachten Kinder kehren morgen nach hier zurück. Sie treffen voraussichtlich morgen mittag 12 Uhr mit der Straßenbahn bei der Wirtschaft Karl Schulze, Ecke Bethnhof- und Rottstr., ein. Es wird gebeten, die Kinder dort in Empfang zu nehmen.

✻ **Hauszinssteuer.** Die Deutsche Volkspartei hat im preußischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Durch die dritte Steuernotverordnung des Reiches ist den Ländern für die ihnen neu übertragenen Aufgaben als einzige bewegliche Steuerquelle die Hauszinssteuer überwiesen worden. Bei den großen Schwierigkeiten, die sich der Beitreibung dieser Steuer durch die Hausbesitzer insbesondere aus sozialen Gründen entgegenstellen, wolle das Staatsministerium dahin wirken, daß den Ländern vom Reiche ausreichende andere bewegliche Steuerquellen überwiesen werden.

✻ **Gefälschte Reichsbanknoten.** Die bereits per 20. April 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 10 und zu 100 Billionen Mark sowie die per 5. April 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark, welche daran kenntlich sind, daß ihre Rückseite unbedruckt ist, sind nunmehr nahezu restlos an die Reichshauptkasse zurückgeflossen. In der letzten Zeit sind vielfach Fälschungen dieser Abschnitte in Verkehr gebracht worden, vor deren Annahme gewarnt wird. Die bei der Reichsbankhauptkasse, Abteilung für aufgerufene Reichsbanknoten in Berlin SW. 19, Kurfürstenstr. 38, der allein für die Einlösung aufgerufener Reichsbanknoten zuständigen Stelle, eingereichten Noten werden daselbst auf das genaueste geprüft. Festgestellte Fälschungen werden unverzüglich der zuständigen Polizeibehörde zur weiteren Verfolgung übergeben.

✻ **Zusammenschluß des rheinisch-westfälischen Einzelhandels.** Ein Vertretertag des Einzelhandelsverbandes für das besetzte Gebiet Rheinlands, an dem auch zahlreiche Vertreter des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen (Sitz Düsseldorf) teilnahmen, befaßte sich in Köln mit der Schaffung eines Einheitsverbandes des Einzelhandels. Die Gründung eines Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen mit dem Sitz in Köln wurde beschlossen und die Verwaltung des bisherigen Einzelhandelsverbandes für das besetzte Gebiet Rheinlands beauftragt, mit den bestehenden Landesfachverbänden wegen der Zusammenarbeit zu verhandeln. Der Vertretertag beschäftigte sich sodann mit einer Reihe aktueller wirtschaftlicher Fragen und nahm u. a. eine Entschließung an, worin die Aufhebung der Preistreibereiverordnung, der Bestimmungen über Preisschilder und Preisverzeichnisse sowie der Vorschriften über die Preisprüfungsstellen gefordert wird. Eine weitere Entschließung wendet sich gegen das Ueberhandnehmen der Wandergewerbetreibenden und der Wanderlager in den verschiedensten Bezirken des Verbandsgebietes und stellt hierzu eine Reihe von Forderungen auf.

✻ **Umsatzsteuer und Handel und Gewerbe.** Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel erklärt zur Umsatzsteuer folgendes: Die Absicht der Reichsregierung, den Steuersatz von 2½ auf 2 Prozent herabzusetzen, wird begrüßt. Der Verquickung dieser Ermäßigung mit einer Einschränkung des sogenannten Zwischenhandelsprivilegs muß jedoch mit aller Entschiedenheit widersprochen werden. Die Kammer befindet sich bei der Beurteilung dieser Frage in Uebereinstimmung mit den Handelskammern Bochum, Krefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Köln, Münster und Neuß, deren Vertreter in der am 29. v. M. in der Duisburger Getreidebörse stattgehabten Zusammenkunft den Regierungsentwurf über Zölle und Umsatzsteuern eingehend besprochen haben. Es ist ausnahmslos in allen Fällen abzuweisen, daß eine Steuerermäßigung für die Gesamtheit auf Kosten einzelner Zweige des Handels erfolgt. Weiterhin erscheint die Aufhebung der 10 prozentigen Beherbergungssteuer wegen ihrer verteuernden und verkehrshindernden Wirkung geboten.

✕ **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Die musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bochum sind für den kommenden Konzertwinter 1924/25 von der städtischen Musikkommission endgültig festgelegt worden; sie werden unter Leitung von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg durch das städtische Orchester und die Damen und Herren des städtischen Musikvereins ausgeführt unter gelegentlicher freundlicher Mitwirkung von Klassen der städtischen Singschule (Konrad Sarrazin) und der Sängervereinigung Bochum. Die Veranstaltungen sind nach den Erfahrungen des letzten Jahres zunächst verringert und auf einen festen Tag der Woche, den Freitag, in bestimmten Abständen gelegt. Es findet nur ein Cyklus von zwölf großen Orchesterkonzerten statt, von denen zwei nur Chorwerke bringen (den „Christus" von Liszt und den „Sonnengesang" des Franz von Assisi in der Vertonung von Suter). Aus der Reihe der Solisten seien hervorgehoben: Irene Eden, Eva Bruhn, Maria Philippi, Karl Erb, W. Sommermeyer usw. (Gesang) — Prof. Pembaur, Dr. W. Georgii, Eduard Erdmann usw. (Klavier) — Prof. Berber, Szigeti, H. Treichler, Alma Moodie usw. (Violine). Im Anschluß an eins der Konzerte ist im Februar eine Sonderveranstaltung „Niederländische Musiktage" geplant, die an die früheren Cyklen wie „Schweiz, Rußland, Wien, München" anknüpfen soll. Außerdem ist für den Karfreitag die Aufführung der „Matthäuspassion" von J. S. Bach vorgesehen, da mit der Möglichkeit einer zur Verfügung stehenden Orgel

Der Industriebezirk ohne Oberbürgermeister

Die im Ruhrgebiet in kurzem notwendig werdenden Oberbürgermeisterwahlen veranlassen die „Deutsche Bergwerkszeitung" zu folgenden bemerkenswerten Ausführungen, die wir unseren Lesern angesichts der überragenden Bedeutung der Sache nicht vorenthalten möchten:

Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, daß fast alle bedeutenden Großstädte des Industriebezirkes ohne kommunales Oberhaupt sind: Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund. Durch die neuerlichen Erklärungen des Reichsministers Dr. Jarres dürfte sich allerdings für Duisburg die Frage insofern klären, als Dr. Jarres seine Rückkehr auf den Oberbürgermeisterposten in Aussicht gestellt hat. Dazu bedürfte es allerdings zunächst seines Rücktritts als Minister.

In Essen hat Reichsfinanzminister Dr. Luther nunmehr endgültig auf sein Essener Oberbürgermeisteramt verzichtet. In Bochum ist der Oberbürgermeisterposten regelrecht „vakant" geworden, in Dortmund wird er es wahrscheinlich auch, so daß also die drei wichtigsten Großstädte des Industriebezirks vor der Frage stehen, neuzuwählen.

Wenn die Oberbürgermeisterwahl in Essen, Bochum und Dortmund eine rein kommunale Angelegenheit wäre, so würde man sie den berufenen örtlichen Politikern ruhig überlassen können. Mit Recht fragen sich aber auch viele „Unberufene", ob nicht die Allgemeinheit, im Industriebezirk also die Gesamtheit der werktätigen Bevölkerung: Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, ob nicht die gesamte Wirtschaft ein gleich lebhaftes Interesse an der Lösung dieser Frage nimmt. Denn wie könnte es denen, die mit ihrer ganzen Persönlichkeit tagaus, tagein um den Wiederaufbau unserer Wirtschaft gerade im Industriebezirk bemüht sind, gleichgültig sein, ob der Ertrag ihrer Tätigkeit, soweit er in die kommunalen Kassen fließt, richtig angewendet wird und ob der überlegene Geist, der über den Parteien die Geschicke unserer Gemeindewesen, wenn nicht zu bestimmen, so aber doch in richtige Bahnen zu leiten hat, wirklich mit der nötigen Unparteilichkeit und Sorgfalt gesucht wird, die die Erfüllung so hoher Aufgaben erheischt. Wie verwerflich wäre es, wenn die parteiliche Kirchturmspolitik hier ihre Orgien feiern könnte und irgend einer an sich ganz gleichgültigen Persönlichkeit zu Liebe die große Sache gefährdet würde.

Wir wollen zum Belege des Gesagten einmal näher zusehen, welche Aufgaben gerade auf wirtschaftlichem Gebiete, — die anderen interessieren uns hier nicht, — demnächst im Industriebezirk und besonders in den Städten Essen, Bochum und Dortmund zu lösen sind.

Ein Blick auf die Karte des Siedlungsverbandes, aus denen die großen geplanten westöstlichen und nordsüdlichen Verkehrswege ersichtlich sind, belehrt uns, daß hier ein gut Teil des Verkehrsschicksals jener Städte entschieden wird. Es wird Aufgabe der Städte sein, in der richtigen Weise und zur gegebenen Zeit alles daran zu setzen, um für sich und die Allgemeinheit insbesondere auch im Wege der Eingemeindungspolitik das Beste herauszuholen, was möglich ist. Der Ausbau und die Erweiterung des Essener Hauptbahnhofes ist ferner beispielsweise ein Problem, das schon jahrzehntelang viele trefflichen Köpfe beschäftigt hat. Gelöst ist es bis jetzt noch nicht, wenn auch ein erfreulicher Anfang mit der Freilegung der südlichen Ausgangsplätze gemacht worden ist. Bochum, das wegen seiner überaus günstigen zentralen Lage im Herzen des Industriebezirks der gegebene Ort ist, um die Kreuzung der großen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen in sich aufzunehmen und durch sich weiterzuleiten, hat ganz besonders große Aufgaben zu bewältigen. Hier ist zur Verwirklichung des dringend notwendigen Hauptbahnhofsplanes noch nicht viel mehr geschehen, als daß Papier darum vollgezeichnet und in einigen Kommissionen vielleicht auch an unmaßgeblich maßgebenden Stellen darüber gesprochen wurde. Gewiß waren die Zeiten nicht danach. Aber die Zeiten kommen jetzt, und es gehört ein weitausschauender und großzügiger Mann dazu, alles, was geplant und besprochen wurde, der Wirklichkeit zuzuführen. Ein Mann, der jedenfalls geeignet war, das zu tun, war der leider zu früh verstorbene, frühere Bochumer Landrat Gerstein. Wenn es Bochum gelänge, einen Kommunalpolitiker seines Ausmaßes an die Spitze zu bekommen, so wäre ihm geholfen. Dortmunds Belange liegen nicht unmittelbar auf diesem Gebiete. Aber auch hier gibt es für den neuen Oberbürgermeister ein großes Feld zu beackern, das freilich — wenig verlockend ist, da Dornen und Disteln hirnverbrannter Kommunistenwirtschaft es vorläufig noch recht unfruchtbar erscheinen lassen.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiete wird man von dem Oberbürgermeister einer Industrie-Großstadt etwas Besonderes verlangen müssen. Auch hier nützt es nicht, daß er ein guter Jurist oder Verwaltungs- oder technischer Fachmann ist. Auch die schönste Parteidoktrin kann hier wenig helfen. Es muß ein Mann sein, der ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse des arbeitenden Volkes wie der Industrie, der Nährmutter seiner Kommune, besitzt. Nach den Londoner Verhandlungen stehen wir vor einem neuen wichtigen Abschnitt unseres industriellen Lebens. Diesen neuen Weg recht zu erkennen, ihn zu fördern und zu unterstützen, wo er es nur kann, wird einen großen Teil seiner Tätigkeit bilden. Kein Parteimann gehört hierher, sondern ein unparteilicher, volkswirtschaftlich durchgebildeter und praktisch erfahrener, lebensfroher und frischer Mann, der unbekümmert um der Parteien Haß und Gunst das Rechte sucht und findet.

Durch die neuere Reichsgesetzgebung sind bekanntlich den Kommunen immer größere Gebiete der sozialen Fürsorge überwiesen. Ein sehr großer Teil der städtischen Ausgabe gelten der Wohlfahrtspflege. In einer großen Industriegemeinde bedarf es auch hier eines besonders für diese Aufgaben Verständnis zeigenden Leiters, der mit kluger Hand das Mögliche von dem Unmöglichen zu sondern versteht und ein warmes Herz für die Not der Bedürftigen, aber auch einen realen Sinn für die richtige Anlage der zur Verfügung stehenden Gelder hat.

Somit steht wohl fest, daß an der Neubesetzung der freien Oberbürgermeisterstellen im Industriebezirk die Allgemeinheit, insbesondere diejenigen Stellen, welchen die Führung der Wirtschaft dieses wichtigen Gebietes obliegt, ein überragendes Interesse haben. Industrie und Kommunen sind in mehr als einer Beziehung auf ein verständnisvolles Zusammenarbeiten angewiesen. Ohne die Industrie können die Städte des Bezirks nicht leben. Darum liegt nichts näher, als daß ihre Leiter den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens im weitestgehenden Maße gerecht zu werden bestrebt sein müssen, unbekümmert um Parteien und Personen, allein der Sache wegen.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

12) Heilwig sieht deutlich im Mondlicht seine sehnigen, braunen Hände und das dichte, dunkle Haar über der hohen Stirn.

Sie hat ihr Tuch von der Schulter genommen und ringt es aus über dem Rand des Bootes. Ihre blonden Zöpfe sind schwer und feucht, und sie schüttelt sie hin und her, daß die blanken Wassertropfen ringsum spritzen. Da sieht er auf.

„Ihr müßt furchtlos und kühn sein, Frau, daß Ihr Euch so allein hinausgewagt habt bei dem Wetter."

Sie sieht ihn groß an mit ihren tiefen, blauen Augen und sagt schwer: „Ich mußte die See sehen."

Nun sieht Heilwig, daß er ein schmales, langes Gesicht hat und eine feine, gerade Nase, dazu ein vorspringendes Kinn und einen trotzigen, herrischen Zug um den Mund. Und ihr fällt ein, wie sie ihn vorhin am Strande gesehen, auf sein bloßes Schwert gelehnt.

„Es war ein frisches Grab in den Dünen an Eurer Seite. Habt Ihr dort einen Freund begraben?"

Er saß jetzt tiefgebückt, daß sie nur sein dunkles Haar sah, und machte sich mit dem Helm zu schaffen.

„Wohl einen Freund, Frau. Er war siech und litt sehr. Da gab ich ihm den Gnadenstoß mit meinem Schwert und begrub ihn, wo es am schönsten ist."

Nun kam es sie doch wie ein Grausen an, als er das sagte. Und sie wußte nichts zur Antwort. Da hob er den Kopf:

„Seid Ihr erschrocken, Frau? Eure Wangen sind ja ganz weiß geworden, wie der Schaum der See. Es war der Freund mein treues Roß, das wund geworden im letzten Kampf. Ich konnt es nimmer länger leiden sehen. Nun hat es Ruhe."

Da atmete sie tief auf, wie befreit. Und lächelte ihrer Furcht.

Sie waren jetzt nahe der Stadt, und der Wind hatte sich fast ganz gelegt.

Am Garten der Hasselbach zog sie das Segel ein und leitete den Kahn am Ufer. Er half ihr dabei.

„Und nun habt Dank, Frau, daß Ihr mich mitgenommen. Ich muß nun weiter."

Und im Dunkel der Herbstnacht sah sie seine Gestalt verschwinden.

Da schüttelte sie ein wenig verwundert den Kopf und wanderte langsam durch alle die Gassen und Gäßlein, dem Hasselbachhause am Marktplatz zu.

*

Wie waren sie doch alle so eifrig und emsig im Hasselbachhause mit Hochzeitsvorbereitungen beschäftigt. Vor allem Frau Katrine und Elisabeth. Es waren Elisabeths Wangen wieder rosig und frisch geworden, und in ihren Augen lag ein seliges Leuchten. Der Ratsherr rieb sich die Hände und pries im stillen seine energische Frau, daß sie nun doch ihren Willen durchgesetzt hatte. Nur Veit war still und ernst. Er ging Heilwig aus dem Wege, so viel er konnte. Sie war gleichmäßig ruhig und freundlich mit ihm, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Wer konnte überhaupt in ihrer Seele lesen? Sie war vielleicht noch stiller geworden als sonst schon, und es lag oft etwas Starres, Abwesendes in ihrem Antlitz. Nur zu Elisabeth war sie weich und zärtlich, und es konnte geschehen, wenn sie das Leuchten in Elisabeths Augen sah, daß dann in der kühlen Starrheit ihres Gesichts auch ein Widerschein davon aufflammte, der sie fast glücklich aussehen ließ.

Fridolin Lämmerzahl hatte Botschaft geschickt, daß er in den letzten Septembertagen nach Rostock käme, wo er geschäftlich zu tun habe und dann gleichzeitig seine Braut begrüßen würde. Dann hatte in dem Brief noch gestanden, daß es seiner alten Mutter gar nicht gut ginge und sie wohl zum Sterben kommen würde. Nun habe sie noch einen Wunsch, die künftige Ehefrau ihres Aeltesten zu sehen und kennen zu lernen. Und ob Heilwig sich wohl entschließen könnte, noch vor der Hochzeit nach Demmin zu kommen.

Darüber ward viel hin- und hergesprochen im Hasselbachhause und das Für und Wider erwogen. Denn das Reisen war nicht so einfach in jener unruhigen, unsicheren Zeit. Doch wollte man der alten sterbenden Frau auch nicht gerne ihren letzten Wunsch versagen. Und schließlich war ja die Entfernung von Rostock nach Demmin nicht groß.

Da kam der Ratsherr eines Tages sehr befriedigt nach Hause. Sie saßen alle in der großen Wohnstube beim traulichen Kienspan, als er eintrat.

Er warf die Kappe auf den Tisch und rieb sich die Hände.

„Nun haben wir die allerbeste Reisegelegenheit für Heilwig gefunden. Höre, Kind, mit fürstlichem Geleite wirst du ziehen."

Da rissen sie alle erstaunt die Augen auf, und Frau Katrine blieb sogar das Spinnrad stehen vor Neugier.

„Nun solls mich doch wundern, Heinrich, was du wieder ausgetiftelt hast!" Und sie sah ihn erwartungsvoll an. Er setzte sich behaglich in seinen Lehnstuhl und schlug die Beine übereinander.

„Also, Ihr Lieben! In den ersten Oktobertagen zieht Herzog Magnus mit Vasallen, Sippen und Gefolge gen Pommern, wo am 6. Oktober seine Hochzeit stattfinden soll. Da ist es ein Leichtes, sich dem Zuge anzuschließen und sicher zu reisen in dieser bösen Zeit. Mein Freund, der Ratsherr Timotheus Speck aus Schwerin, hat mit seiner Schwester, die nach Stargard will, auch darum gebeten, sich dem Zuge anschließen zu dürfen, ebenso wie etliche Kaufherren aus Wismar mit ihrer Ware. Die ehrenwerte Schwester des Timotheus Speck will dich nun, Heilwig, in ihren ganz besonderen Schutz nehmen. So können wir dich ohne Sorge ziehen lassen. In den nächsten Tagen kommt Fridolin Lämmerzahl, um dich abzuholen. So bist du dann doppelt und dreifach behütet. Und wir brauchen der alten Frau in Demmin ihre letzte Bitte nicht zu verweigern."

Er strich sich schmunzelnd den langen, schwarzen Bart und sah sich wohlgefällig ringsum im Kreise der Seinen. Frau Katrine war Feuer und Flamme für diesen Plan, und auch Elisabeth fand ihn gut. Nur Veit sagte kein Wort. Heilwig nickte still vor sich hin, ohne von ihrem Spinnrad aufzusehen.

„Es wird wohl so recht sein, wie Ihr meint, Oheim." Mehr sagte sie nicht.

*

Fridolin Lämmerzahl war gekommen. Es war am letzten Abend vor ihrer Abreise nach Demmin. Wieder saßen sie zusammen um den hohen, eisernen Leuchter im Wohngemach. Aber nur die vier jungen Menschenkinder. Heinrich Hasselbach hatte noch im Ratshaus zu tun und Frau Katrine in der Küche.

Um den Hausgiebel ging der Herbstwind.

Da knarrte leise die Tür. Und Elisabeth flog mit einem Jubelruf ihrem Verlobten in die Arme. Der war ganz anders als sein Bruder. Auch äußerlich. Sein langes, schmales Gesicht war fein und klug und hatte einen sinnenden Ausdruck. Er legte weich den Arm um Elisabeths Schulter und leitete sie zu ihrem Sitz zurück. Er war gekommen, den Bruder zu begrüßen. Müßig ließ Elisabeth die Hände im Schoße ruhen und sah nur auf den Geliebten. Ihr Antlitz war eitel Sonnenschein. Im Frühwinter wollten sie heiraten, ebenso wie Heilwig und Fridolin. Es sollte eine Doppelhochzeit geben im Hasselbachhause, sobald Heilwig aus Demmin wieder zurück war.

Der junge Magister rieb sich fröstelnd die Hände und lehnte sich an den Kamin, wo die Magd ein helles Feuer geschürt hatte, denn es blies draußen schon ein kalter Wind. Er lächelte zu Elisabeth herüber.

„Wie traulich ist es hier. Nun fehlt mir nur noch die Frau Musika."

Veit stand langsam auf.

„Ich werde meine Fiedel holen," sagte er freundlich, und ging aus der Tür. Es war selten, daß er einmal unter den anderen zu geigen anhub.

Im Hintergrund des Gemaches, wo die Schatten lagen, setzte er sich dann nieder und hielt sein Instrument sinnend ans Kinn. Und dann strich er den Bogen und begann mit leiser, weicher Stimme zu singen:

„Es ist ein Schnee gefallen,
Und ist es doch nit Zeit,
Man wirft mich mit den Ballen,
Der Weg ist mir verschneit.
Mein Haus hat keinen Giebel,
Es ist mir worden alt,
Zerbrochen sind die Riegel,
Mein Stüblein ist mir kalt.
Ach Lieb, laß dichs erbarmen,
Daß ich so elend bin,
Und schließ mich in dein Arme!
So fährt der Winter hin."

(Fortsetzung folgt.)

gerechnet werden kann. Allerdings muß für dies große Chorwerk wie auch die beiden anderen des Programms mit einem Zuwachs von Männerstimmen unbedingt gerechnet werden. Die Kammerkonzerte sollen sich diesmal auf eine Vormiete von 8 Abenden erstrecken, in die je ein Abend des Busch- und des Wendling-Quartetts einbezogen ist. Die anderen Konzerte bringen unter Mitwirkung von Musikdirektor Arno Schütze, des Treichler-Quartetts und der städt. Bläservereinigung klassische und moderne Werke verschiedenster Richtung. Die genauen Programme beider Cyklen, die am 3. bezw. 10. Oktober beginnen, sowie alles weitere betr. Anmeldung, Einlösung der Vormieten usw., werden nach den Herbstferien in den Tageszeitungen veröffentlicht werden.

Die Vormieten am Stadttheater. Das Vorrecht zur Wiederbelegung der alten Plätze für die Vormiete der letzten Spielzeit, welche Freitag abgelaufen ist, hatte ein erfreuliches Ergebnis. Fast alle Vormieter haben ihr Platzrecht ausgenutzt, sodaß bis zum 1. August bereits 1200 Plätze in den vier Vormieten A, B, C, D für die nächste Spielzeit belegt worden sind. Sonnabend morgen setzte besonders stark die Neueinzeichnung ein. Es besteht die Möglichkeit, während des ganzen August täglich von 10 bis 1 Uhr morgens im Allgemeinen Büro des Theaters (Eingang für Theaterpersonal) die Platzmiete anzumelden. Jedoch können telefonische Anmeldungen nur noch morgens von 9 bis 10 Uhr berücksichtigt werden. Empfiehlt es sich doch, bei der Einzeichnung für eine ganze Spielzeit den Bestuhlungsplan selbst einmal einzusehen. In den Vormieten A und B sind die besten Plätze im ersten Sperrsitz und die Lauben fast sämtlich vergeben. Hingegen sind auf allen anderen Plätzen, vornehmlich im 2. und 3. Sperrsitz und 2. Rang noch sehr gute Plätze frei. In den Vormieten C und D, die keineswegs gegenüber den Vormieten A und B bei Aufstellung des Spielplanes benachteiligt werden, sind dagegen auch noch in allen Lauben und im ersten Sperrsitz sehr gute Plätze zur Verfügung. Es wird empfohlen, sich bald um die Festlegung eines Platzes zu bemühen, da mit der Einrichtung einer fünften Vormiete nicht gerechnet werden darf. Die erste Rate wird erst in den Tagen vor Beginn der Spielzeit gezahlt, aber es besteht die Möglichkeit, auch bei der Einzeichnung den Betrag zu entrichten, was aus verwaltungstechnischen Gründen besonders zu empfehlen ist.

k. **Kindergottesdienstfest der Christuskirche.** Ein prächtiges Fest war es zu nennen, das Kinderfest der Christuskirche. Zu demselben waren alle evangelischen Kinder der Bezirke 1 (Pfarrer Ritter), 3 (Pfarrer Klose), 8 (Pfarrer Schirmacher), 9 (Pfarrer Schneider) geladen. Samstag nachmittag 3 Uhr versammelte sich die ganze Kinderschar — etwa 800 mit über 30 Helferinnen — in der Christuskirche. Hier hielt Pastor Professor Dr. Ehrenberg eine hübsche Ansprache an die Kleinen. Nach mehreren gemeinsamen Gesängen begab sich dann die ganze Schar der Kinder in den Vereinshausgarten; als es dann regnete, in den großen Vereinshaussaal. Hier gab es für die kleinen Geister bis zu sechs Jahren, was sie alle gerne haben, vorerst Kaffee und Kuchen. Dann folgten im weiteren Verlaufe des Nachmittags Spiele, Gesänge und was den Gipfelpunkt der Freude erreichte, ein richtiggehendes Kasperle-Theater auf der Bühne. Hier die freudestrahlenden Gesichter der Kleinen und Kleinsten zu beobachten, gab wieder dem Beobachter selbst Freude. Dieses schöne Kinderfest wird in den Seelen der Kinder fortleben und immer wieder stille Freude im Gedenken erwecken.

Hypotheken- und Sparer-Schutzverband. Der hiesige Hypothekengläubiger- u. Sparer-Schutzverband, Ortsgruppe Bochum (Sparerbund), ladet für Mittwoch, 6. d. M., abends 8 Uhr, seine Mitglieder und solche Damen und Herren, die es noch werden wollen, in sein Vereinslokal zu Fritz Velten, ein. Eine hochwichtige Tagesordnung ist zu erledigen und bedeutungsvolle Entschlüsse sind zu fassen. Es erscheint deshalb dringend geboten, daß der Besuch ein recht zahlreicher wird. Auch die Anhänger dieser Bewegung aus den Nachbargemeinden sind herzlichst willkommen, da eine Besprechung über Gründung von Zweigvereinen ins Auge gefaßt ist.

Saalbesitzerbund. Der Rheinisch-Westfälische Provinzialverband des Saalbesitzerbundes hielt unter dem Vorsitz des Wirtes Fegers-Duisburg in München-Gladbach einen stark besuchten Delegiertentag ab. Nach dem erstatteten Jahresbericht umfaßt der Provinzialverband 24 Vereine mit rund 1000 Mitglieder. Dr. Linnemann-München-Gladbach behandelte die Gewerbe- und Umsatzsteuer. In einer angenommenen Entschließung verlangte der Verbandstag mit größter Beschleunigung eine Revision der gesamten Steuergesetzgebung in Sinne einer durchgreifenden Vereinfachung mit dem Ziele größter Klarheit, ferner die Beseitigung der Beherbergungs- und Getränkesteuer, sowie eine Revision der Luftbarkeitssteuer im Sinne einer Anpassung an die durch die Verhältnisse geschaffenen Wirtschaftslage. Bezüglich der letzteren forderte man den Fortfall der Bestimmung, daß die örtlichen Behörden Zuschläge zu den in der Normalverordnung enthaltenen Steuersätzen erheben können. Als Krebsschaden bezeichnete man, daß in immer größerem Maße der Zeltbau für Tanzbelustigungen zugelassen werde. In der strittigen Tonsetzerfrage wurde ein befriedigender Vergleich in Aussicht gestellt. Bei der Verbandsvorstandswahl wurden aus Westfalen gewählt Nephut und Klein-Dortmund.

Geldknappheit und Kredit. Ich habe kein Geld! Diese Worte kann man jetzt überall und frei hören, sei es im alltäglichen oder im Geschäftsleben. Ja, selbst die Kaufleute, die früher sorgfältig darüber wachten, daß ihr Kredit gewahrt würde, verkünden es jetzt frank und frei und sagen es jedem: Ich habe kein Geld! Was früher dem Kaufmann ohne weiteres den Kredit abgeschnitten hätte, wird heute an allen Straßenecken den Vorübergehenden mitgeteilt. Die Schaufensterreklame und auch die Auslagen mit den Preisbezeichnungen reden eine Sprache für sich. Niemand macht also aus seiner Geldknappheit ein Hehl. So wie es bei dem Kaufmann ist, so ist es bei dem Handwerker. Er kann auch heute Arbeit genug finden; es gibt sogar viele Leute, die in weiser Voraussicht erkennen, daß in einigen Monaten diese Krise überwunden ist, und sogar dem Handwerker Bestellungen aufgeben. Aber bei Lieferung bezahlen sie nicht, entweder, weil sie wirklich kein Geld haben oder um die Preise zu drücken. Bei dieser Handhabung wird gewöhnlich eine willkürliche Kürzung der Kaufsumme von 15 bis 20 Prozent vorgenommen und der Handwerker, der sein Geld notwendig braucht, gibt die gelieferte Ware zwar mit einem bitteren Gefühl, aber im Druck der Not ab. Natürlich gibt es auch jetzt wieder Leute, die noch Geld haben und die in ihrer „Geschäftstüchtigkeit" die Konjunktur auszunutzen verstehen. Sie leihen jedem, der sich mit genügenden Sicherheiten und Bürgschaften an sie wendet, Kapital zu dem „bescheidenen" Zinsfuß von 15 und mehr Prozent monatlicher Zinsen. Weil dies aber gesetzlich als Wucher bezeichnet wird, ist rasch ein Deckmantel gefunden und man sagt „Gewinnbeteiligung" dafür. In den meisten Fällen wird der Schuldner nicht in der Lage sein, diese hohen Lasten zu tragen, und auch die Abzahlungen, die meist kurzfristig vereinbart sind, wird er nicht leisten können, und sein Betrieb fällt dann ganz von selbst seinem Gläubiger in die Hände.

* **Bilderschau.** Ein neuer „Svenska-Film" geht ab heute über die Leinwand. „Verzehrende Flammen" nach Karl Gjellerups Roman „Die Hügelmühle" bearbeitet, schildert das ergreifende Schicksal eines Mannes. Herrliche Aufnahmen, in denen Natur und Dichtung sich zu einem einheitlichem Ganzen verschmelzen, das Bild einer im Gewittersturm vom Blitz entzündeten und in Flammen aufgehenden Windmühle, sichern diesem Drama eine unvergeßliche Wirkung. — Tom Mix stellt sich in dem Fox-Film „Dämon der Landstraße", der uns ein aufregendes Auto-Rennen auf der Riesenbahn in Los Angeles miterleben läßt, erstmalig vor. Jugendvorstellungen finden täglich nachm. 4 Uhr statt. Näheres siehe Inserat.

* **Neues Operetten-Theater.** Heute abend gelangt zum letzten Male der große Operettenschlager: Der Vetter aus Dingsda zur Aufführung. Ab Mittwoch gastiert für kurze Zeit die Kölner Volksbühne in der großen Posse: Der sanfte Heinrich.

k. **Evangelischer Arbeiterverein** für Bochum und Umgegend. Eine sehr gut besuchte Generalversammlung fand am vergangenen Sonntag im evang. Vereinshause statt. Einstimmig beschlossen wurde, die Beschlußfassung über den Wiedereintritt in den Verband der Evang. Arbeitervereine bis zum Monat Januar 1925 zurückzustellen. Dann wurde des weiteren beschlossen, daß die rückständigen Beiträge bis zum 1. Oktober gezahlt sein müssen, außerdem hat bis dahin jedes Mitglied einen Sonderbeitrag von 1 Mark zu leisten. Der Vorstand hofft hierdurch und durch weitere Maßnahmen dahin zu gelangen, eine weitere Erhöhung des Sterbegeldes vornehmen zu können und zwar dergestalt, daß recht bald wieder das Friedenssterbegeld in Höhe von 100 Mark pro Mann und Frau gezahlt werden kann. Am 28. Sept. gedenkt der Verein sein Jahresfest durch Festgottesdienst und nachfolgendem Festakt zu begehen. Der Friedenskirchenchor wird an diesem Tage in der Kirche und im evang. Vereinshause mitwirken. Die Versammlung wurde mit dem Gesange des Lutherliedes wirkungsvoll geschlossen.

ha. **Nachträgliche Belastung mit Nachnahme.** Eine nachträgliche Belastung einer Postsendung mit Nachnahme will der Reichspostminister ermöglichen. Er beabsichtigt, dem Verwaltungsrat der Reichspost eine Vorlage wegen Aenderung der Postordnung zugehen zu lassen, nach der ein bereits abgesandtes Paket durch nachträgliche Verfügung mit Nachnahme belegt werden kann. Man wünscht diese Einrichtung wegen der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse.

k. **Stadtverband der Männer- und Frauenvereine.** Die Fahrt der Stadtverbände nach Soest ist für den 28. Sept. geplant. Sache der einzelnen Vereine ist es nun, bald möglichst festzustellen, wie viel Männer und Frauen an dieser Fahrt teilzunehmen gedenken, damit die nötigen Vorbereitungen in die Wege geleitet werden können.

ha. **Russische Kriegsgefangene** und Internierte befinden sich nach 6 Jahren „Frieden" immer noch in Deutschland. Die Vertretung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken fordert ihre Landsleute auf, sich bei dem russischen Konsulat zu melden, um auf Staatskosten heimbefördert zu werden. Die Frist läuft dafür bis 1. Oktober. Später erhalten die Säumigen keine Auslandspässe mehr.

k. **Ein Zimmerbrand** entstand Samstag nachmittag gegen 2 Uhr im Hause Vidumestraße 11. In einem Bodenzimmer waren durch ein unvorsichtiges Umgehen mit Feuer Lumpen und Türrahmen in Brand geraten. Die herbeigerufene städtische Feuerwehr stellte recht bald die Sicherheit wieder her.

Als Leiche gelandet. Ein hier in der Rottstraße wohnhaft gewesener junger Mann wurde am 2. d. M. in Ueberruhr als Leiche aus der Ruhr gelandet. Er war hochgradig lungenkrank und seit letzter Zeit von der Unheilbarkeit seiner Krankheit überzeugt. Seinen Bekannten hatte er vor seinem Weggang am 27. Juli die Absicht ausgesprochen, einmal nach der Ruhr zu gehen.

Unglücklicher Sturz. Bei einer Familienstreitigkeit in einem Hause der Schmechtingstraße kam ein Familienvater dadurch zu Tode, daß er von seinem Sohne einen Stoß erhielt und die Treppe herunterfiel. Unglücklicherweise schlug er mit dem Kopfe auf einen Wasserabflußstein, der auf einem Treppenpodest an einer Wand angebracht war, auf, bei dem der Schädel derart verletzt wurde, daß der Tod eintrat.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden aus einer Filiale in der Wittenerstraße Kleidungsstücke im Werte von 1000 *M* gestohlen. Gestohlen wurden ferner einer Herrschaft in der Feldstraße Kleidungsstücke im Werte von 40 *M*, in der Neustraße ein Kollier (Wert 1000 *M*). Wegen Betruges und mehrere unbekannte Burschen zur Anzeige gelangt. — Gestohlen wurde aus einem Hausflur in der Schulstraße ein Fahrrad Marke „Göricke". — Festgenommen wurden je eine Person wegen Betruges und Diebstahls und eine hilfsbedürftige Person wurde in Schutzhaft genommen.

* **Verzinsungspflicht bei Geldstrafen?** Die Rechtsgrundlage für die Festsetzung und Erhebung von Zinsen bei verspäteter Zahlung ist im § 104 der Reichsabgabenordnung (A. O.) geregelt. Dort heißt es unter anderem: „Wird eine Zahlung die nach den Steuergesetzen zu leisten ist, nicht rechtzeitig entrichtet, so sind ... Zinsen ... von von der Fälligkeit an zu zahlen." Da die gesetzliche Grundlage für die Verhängung von Geldstrafen die §§ 359 ff. A. O. bilden, und die Reichsabgabenordnung nach § 3 A. O. als Steuergesetz im Sinne der Reichsabgabenordnung zu gelten hat, könnte man bei oberflächlicher Betrachtung zu dem Schluß kommen, daß die hier fraglichen Zahlungen eine Zinspflicht bedingen. Dem steht aber schon die Ueberschrift des 2. Titels des 2. Teiles der A. O. entgegen, zu dem der § 104 gehört, der besagt, daß es sich um einen Steueranspruch handeln muß. Auch bei weitester Auslegung dieser Bezeichnung würde der Anspruch des Reichs auf Zahlung einer verhängten Geldstrafe nicht hierher zu rechnen sein. Eine derartige Verzinsungspflicht würde auch ganz dem Gedankengang widersprechen, aus dem heraus die Zinspflicht in die Reichsabgabenordnung hineingebracht ist. Es sollte dadurch die wirtschaftliche Schädigung ausgeglichen werden, die dem Reich durch eine verspätete Steuerzahlung entsteht. Hier steht im Vordergrunde der Anspruch des Reiches auf Zahlung einer Geldsumme, mit der die notwendigen Reichsausgaben beglichen werden können. Anders bei der Geldstrafe. Diese soll eine Sühne sein für begangenes Unrecht. Das wirtschaftliche Interesse des Reiches am Eingang der Zahlung ist Nebensache. Kann eine Geldstrafe nicht beigetrieben werden, so tritt an deren Stelle gemäß § 378 A. O. die Freiheitsstrafe. Die Bestrafung und nicht der Eingang der Geldsumme ist für das Reich das Wesentliche. Somit ist dem Finanzamt die Befugnis, bei verspäteter Entrichtung eine Verzinsung zu verlangen, nicht gegeben, wie ja auch die Reichsstrafprozeßordnung eine Verzinsung von Geldstrafen nicht kennt. Die in der Ueberschrift gestellte Frage ist deshalb zu verneinen.

Der Kampf um die Liederabende.

= Von einer außergewöhnlichen Erregung, die wohl nicht ohne Grund sich der Sängerkreise bemächtigt hat, konnte man in einer stark besuchten Protestversammlung Kunde erhalten. Der Bochumer Sängerunterverband hatte die Mitglieder der ihm angeschlossenen 42 Vereine geladen, um klar und entschieden Stellung zu nehmen gegen das Vorgehen des Städtischen Orchesters, das an fast allen Sonn- und Festtagen den Stadtpark für seine Konzerte belegt hat. Vertreter der politischen Parteien hatte man außer der Presse geladen.

Der Vorsitzende des Unterverbandes Herr Pfortje informierte nach Begrüßung der erschienenen Parteivertreter und Sänger die Versammlung über die Entwicklung der Angelegenheit und führte etwa wie folgt aus: Schon zu Beginn dieses Jahres hat der Unterverband für die ihm angeschlossenen Vereine der Verwaltung des Städtischen Orchesters eine Liste der beabsichtigten Liederabende eingereicht mit der Bitte, etwa vom Orchester gewünschte Aenderungen baldigst mitzuteilen, damit eine Verlegung der Daten vorgenommen werden könnte. Auf diese Eingabe erfolgte erst nach einem halben Jahr eine Antwort, und zwar des Inhalts, daß vom Orchester alle Sonn- und Festtage belegt seien mit Ausnahme der Tage, an denen das Orchester anderen Dienst hat. Auf Grund dieser diktatorischen Maßnahme konnten nur einige wenige Liederabende stattfinden, dem M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" wurde der seit langen Jahren am Fronleichnamstage stattfindende Liederabend dadurch unmöglich. Nicht besser erging es den übrigen Vereinen. Es gibt nur eine Möglichkeit, einen Sonntag für einen Liederabend frei zu bekommen, und diese besteht darin, daß man den Abend gemeinsam mit dem Städt. Orchester veranstaltet. Dieser Weg ist aber für uns absolut ungangbar, da die Orchesterleitung die ungeheure Forderung stellt, vier Fünftel der Einnahmen für sich zu erhalten. Das ist eine Zumutung, die wir entrüstet zurückweisen, wie wir es auch ablehnen müssen, das Städt. Orchester zur Mitwirkung heranzuziehen, da es keinem Verein möglich ist, weit über 1000 *M* für ein Orchester zu zahlen. Sonderbar ist es, daß das Orchester in diesem Jahre zum ersten Male so vorgeht. Warum kann es nicht in der reibungslosen Weise sich weiter vollziehen wie bislang. Aber wir wissen, daß kein anderer als der Leiter des Orchesters in dieser Angelegenheit die treibende Kraft ist. Wir lassen uns als Sänger, denen für ihre selbstlose Mithilfe bei so vielen öffentlichen Veranstaltungen immer das weiteste Entgegenkommen zugesichert wurde, wir lassen uns als steuerzahlende Bürger, die wir das Orchester mit unterhalten, unser gutes Recht, unseren Platz an der Sonne nicht nehmen. Hinter uns stehen Tausende passive Mitglieder, steht ein großer Teil der Bürgerschaft, die alle gern unsere Liederabende besucht haben; wir werden unserem berechtigten Verlangen genügend Nachdruck zu verleihen wissen.

Schulrat Kortländer, der als Vertreter der Zentrumspartei erschienen war, teilte mit, daß ihm als Mitglied der Musik- und Theaterkommission die Vorgänge nicht bekannt seien, er sei aber gern bereit, an Hand der nötigen Unterlagen in dieser Kommission die Angelegenheit zur Sprache zu bringen und zu vertreten. In gleicher Weise sprach sich Herr Schütz (Wirtschaftspartei) aus. Die Ausführungen der Vertreter mehrerer Vereine bestätigten die Worte des Versammlungsleiters und geißelten das Verhalten des Stadtparkwirtes, der unter den verschiedensten Hinhaltungen die Liederabende zu hintertreiben wisse und sogar entgegen der ausdrücklichen Freigabe durch Herrn Stadtrat Stumpf und das Orchesterbüro das Parkhaus verweigert hätte. Man bedauerte, daß Herr Stadtrat Stumpf nicht anwesend war, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Druckereibesitzer Ludolph erinnerte an die gleichen Vorgänge beim Kriegsende, als Herr Schulz-Dornburg sein Amt antrat; damals sei die Sache zufriedenstellend entschieden worden und auch diesmal hoffe er das gleiche von der Stadtverwaltung. Eine Anzahl Sonntage müßten freigegeben werden, da der dem Arbeiterstande angehörende große Teil der Sänger an den Wochentagen zu einem Liederabend keine Zeit hätte. Nachdem noch bittere Worte über die Steuerfreiheit auswärtiger „Künstler" in Bochums Mauern und die volle Steuerbelastung einheimischer Vereine gesprochen waren, einigte man sich auf eine Eingabe an die Stadtverwaltung, in der das begründete Verlangen ausgesprochen wird, den Stadtpark für wenigstens einen Sonntag im Monat freizugeben oder auf dem Schützenhof durch entsprechende geringe Kosten verursachende Herrichtungen einen Platz für Liederabende zu schaffen.

Man mußte sich überzeugen, daß in mancher Beziehung die Männerchöre sich mit Recht über Gebühr zurückgesetzt fühlen. Was früher möglich war, muß auch heute durchgeführt werden können. Es wäre sehr zu wünschen, wenn in baldiger Zeit zwischen den beiden großen Musikfaktoren, Orchester und Männerchören, durch einsichtsvolle Maßnahmen der Stadtverwaltung eine volle Uebereinstimmung erzielt würde. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Musik- und Theaterkommission wird im Hinblick auf unser vorbildliches Musikleben den unliebsamen Streit hoffentlich schnellstens aus der Welt schaffen.

Widerstand gegen Neuerungen.

Zu allen Zeiten hat es Leute gegeben und wird es solche geben, die Neuerungen feindlich gesinnt sind. Bis zu einem gewissen Grade ist Zurückhaltung gegenüber dem Neuen angebracht, um nicht auch auf jeden Schwindel und Unsinnn hereinzufallen. Aber sich grundsätzlich jeder Neuerung widersetzen, bloß weil es sich um etwas Neues handelt, heißt denn doch die Vorsicht übertreiben und wird selbst zum Unsinn. Unter der Regierung Karls II. wurde in England eine neue Art Postkutsche eingeführt unter dem Namen „die Fliegende Kutsche". Sie verkehrte zwischen London und den hauptsächlichsten Städten Englands und fuhr im Sommer etwa 50 Meilen und im Winter 30, somit viel schneller als die alten Kutschen. Diese neue Schnellpost war den Interessen weiter Kreise zuwider, und daher folgerte man, daß diese Art des Transportes der Pferdezucht verhängnisvoll sein werde. Die Sattler würden zu Hunderten zugrunde gerichtet; zahlreiche Gasthöfe, in denen die Reisenden über Nacht zu bleiben pflegten, müßten verlassen dastehen und keine Miete mehr einbringen; die Wagen würden im Sommer zu heiß und im Winter zu kalt sein; die Reisenden würden empfindlich durch schreiende Kinder beunruhigt werden; die Kutscher würden einmal den Gasthof so spät erreichen, daß die Reisenden kein Abendessen mehr bekommen könnten, ein andermal so früh aufbrechen, daß noch kein Frühstück zu haben sei. All diese Schreckgespenster wurden lebhaft ausgemalt und ernsthaft verlangt, kein öffentlicher Pferdehalter dürfe mehr als 4 Pferde haben oder öfter als einmal wöchentlich eine Fahrt unternehmen oder weiter als 30 Meilen im Tag fahren. Man erwartete, daß infolge dieser Maßregel alle bis auf die Kranken und Lahmen zur alten Reiseart zurückkehren würden.

Als die erste Eisenbahn im Jahre 1823 in England gebaut werden sollte, gefiel das vielen Leuten nicht. Einige sagten, das Geräusch, das Zischen und der Rauch der Lokomotiven seien schrecklich; andere erklärten, die Lokomotiven seien eine schädliche Erfindung, und der Friede und die Ruhe des Landes seien dahin. Die Lokomotiven würden bersten und die Reisenden töten; die Tiere auf den Feldern würden vor Schrecken über das Geräusch sterben usw. Ein Parlamentsmitglied sagte zu dem Erfinder Stephenson: „Nehmen wir einmal an, eine von diesen Lokomotiven liefe auf den Schienen mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen die Stunde dahin, und eine Kuh hätte sich verlaufen und käme der Lokomotive in den Weg; würde das nicht sehr verhängnisvoll werden?" „Ja," erwiderte in seinem breiten Dialekt der Erfinder, „sehr dumm und verhängnisvoll — für die Kuh."

Wir lächeln jetzt über diese und ähnliche Fälle. Wir bemitleiden jenen Gemeindevorstand, der sich mit aller Macht dagegen wehrte, daß die Bahnlinie und der Bahnhof nahe an den Ort herangerückt würden und sein Ziel auch erreichte, sodaß die Bewohner jetzt mehr als eine halbe Stunde bis zur nächsten Station zu laufen haben und die Eisenbahnlinie nunmehr nicht so leicht dem Dorfe zu nahe kommt. Wir wundern uns, daß wir seinerzeit drahtlose Telegraphie und Telephonie für unmöglich hielten. Und so werden vielleicht dereinst unsere Nachkommen lächeln, wenn sie die Geschichte des Widerstandes lesen werden, den viele Zeitgenossen aus Unkenntnis oder Vorurteil weltumwälzenden Ideen, z. B. der Einführung einer Weltverkehrssprache entgegensetzen. F. W.

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Weitmar,** 4. Aug. Zur Anlegung des kommunalen Friedhofes auf dem Gelände zwischen den Siedlungshäusern an der Hattingerstraße und dem großen Weitmarer Holze ist die Genehmigung der Regierung nunmehr erteilt. Die Arbeiten zur Herstellung dieses Friedhofes sind bereits vor mehreren Monaten in Angriff genommen und schreiten rüstig vorwärts. 2 Zufahrtswege von der Hattingerstraße aus sind schon kunstgerecht ausgebaut, d. h. der Fahrdamm ist mit einer Steinpacklage und Kleinschlagdecke befestigt und mittels Dampfwalze eingewalzt. — Die hiesige Kirmes, die seit vielen Jahren für den letzten Sonntag im August regierungsseitig genehmigt ist, soll nach einem vor mehreren Monaten gefaßten Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung in diesem Jahre in Rücksicht auf die wirtschaftlich äußerst ungünstigen Verhältnisse nicht stattfinden. — Der Arbeitsausschuß der evang. Vereine und Gemeinschaften hat dagegen beantragt, nicht es nur bei der bereits beschlossenen Nichtabhaltung der Kirmes bewenden zu lassen, sondern sie überhaupt aufzuheben; man erblickt in der Veranstaltung sittliche Gefahren, auch werde durch die Kirmes viel Geld aus Arbeiterfamilien herausgeholt, das besser für andere nützlichere Zwecke verwandt würde. Demgegenüber hat sich der Wirteverein für die Beibehaltung der Kirmes in einer Eingabe ausgesprochen. — Durchbau der Roonstraße. Bereits in dem vor vielen Jahren aufgestellten Bebauungsplan ist die Weiterführung der hiesigen Roonstraße bis zur Hattingerstraße vorgesehen, aber an die Ausführung dieses Projektes ist man bis heute noch nicht herangetreten. Eine große Anzahl von Interessenten ist nun vorstellig geworden, die Weiterführung der Straße zu verwirklichen, denn die Anwohner der jetzigen Roon- und Schützenstraße sowie viele sonstige Interessenten seien gezwungen, zu ihren durch wirtschaftliche, kirchliche und Schulverhältnisse bedingten Gängen nach dem Zentralpunkt der Gemeinde die fast das ganze Jahr hindurch durch Schlamm u. s. w. beinahe unpassierbare Brantropstraße zu benutzen.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Altendorf.

zr. **Altendorf,** 4. Aug. Der bisherige Gemeindevorsteher, Bergmann Kinnemann, der bekanntlich wiedergewählt worden war, und sein Stellvertreter, Bergmann Unteregge, sind laut Schreiben des Landrates bestätigt worden, sie wurden beide von Amtmann Wibbelt eingeführt und verpflichtet. Hierauf kommt die Wasserwerksangelegenheit zur Sprache. Amtmann Wibbelt verliest einen Vergleich, der in der Sache betr. des Erdbehälters zwischen den beiden streitenden Parteien, der Gemeinde Altendorf einerseits, und der Zeche Johann-Deimelsberg-Charlotte andererseits, vorgesehen worden ist. Punkt drei der Tagesordnung befaßte sich mit der Beschaffung von Baumaterialien für Baulustige. Der Amtmann erklärt, es sei ihm möglich gewesen, Baumaterialien zu einem günstigen Preis zu erwerben. In Betracht kommen Dachziegel, Dachlatten, Bauholz, Fenster, Türen, Fußboden und sonstige Materialien. Alles in allem sei es Material für circa 12 Häuser. Da das Amt in der Lage gewesen sei, sofort eine Anzahlung machen zu können, gehörten sie nun ihm, das die Sachen den einzelnen Gemeinden wieder zuführen wolle. Bei der Etatsberatung wird festgestellt, daß die Gesamtausgaben 178 000 *M* betragen. Von dieser Summe werden 70 021 *M* durch Einnahmen gedeckt. Es ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 107979 Mark. Es sind vorgesehen: 100 % Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 500 % Zuschlag zum Steuergrundbetrag als Gewerbeertragsteuer, ferner 1000 % Zuschlag zum Anlage- und Betriebskapital und zur Lohnsummensteuer. Die Gemeinde Altendorf kann im Vergleich zu anderen Gemeinden, zufrieden sein mit ihrem Etat. Die endgültige Festsetzung der einzelnen Posten bleibt einer folgenden Sitzung vorbehalten.

li. **Wattenscheid,** 4. Aug. Im silbernen Kranze. Sonntag, 3. d. M. feierten die Eheleute Bergmann Peter Böhm und Frau geb. Olsen, Günnigfelderstraße 8, und die Eheleute Bergmann Joh. Wengors und Frau geb. Ebbrecht, Heinrichstr. 17, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. — Gas- und Wasserwerk. Durch die am 1. Juli eingetretene Kohlenpreissenkung ermäßigt das Städt. Gas- und Wasserwerk ihre Preise wie folgt: Gas pro Kubikmeter 18 G.-Pfg., Wasser pro Kubikmeter 15 G.-Pfg. Gaskonsumenten erhalten auf den vorstehenden Preis je nach Vereinbarung noch einen Rabatt.

th. **Stiepel,** 4. Aug. Unfall. Der Wirt Wengeler von der Hertastraße geriet auf der Zeche Prinz-Regent unter sein Fuhrwerk. Das Pferd wurde scheu und ging durch. Das eine Rad ging dem Wengeler über die Brust, er erlitt innere Verletzungen.

th. **Welper,** 4. Aug. Gartenstadt. Im Gemeindehaus Hüttenau wurde die diesjährige Hauptversammlung der Gartenstadt Hüttenau abgehalten. Auf der Tagesordnung stand der Geschäftsbericht 1923 und Jahresrechnung und Bilanz für 1923. Die Hauptversammlung erteilte Entlastung des Vorstandes. Scharf umstritten war die notwendige Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat. Aus dem Aufsichtsrat schieden 4 Genossen aus, drei durch Ablauf, einer durch Verzug. Die Wahl endete zu Gunsten der Liste Möller, sie soll aber im Herbst wiederholt werden, nachdem zuvor eine Aenderung nach dem Verhältniswahlsystem durchgeführt worden ist. Es wurden sodann die §§ 5, 10, 12, 19, 21 und 24 geändert. Zur Frage des § 19 betreffend die Vergebung der W[illegible] sätze aufgestellt. Gere[illegible] gebung der Wohnunge[illegible] mitglieder.

re. **Linden,** 4. Au[illegible] der evang. Kirchengeme[illegible] der Jäger- und Becke[illegible] einen rechten Winkel b[illegible] Jahre 1841 eingericht[illegible] Die Frontmauer, die [illegible] die Jägerstraße bildet, [illegible] nicht angeschlossen, son[illegible] tung von derselben ab. [illegible] nämlich als sogenannt[illegible] Kötterhäusern der Bo[illegible] path am „Thiemen" zu[illegible] die sonderbare Richtun[illegible] heute noch deutlich in[illegible] mauer des Friedhofes[illegible] einige Jahre vor de[illegible] krieges errichtet. Die [illegible] nisplatz nach Westen [illegible] große Lücken und gew[illegible] mehr. Vielleicht kann[illegible] Friedhofsanlage, die i[illegible] scheinung getreten ist, [illegible] jekte des Amtsbaudirek[illegible] demnächst zur Ausfüh[illegible] vermerkten Uebelstand [illegible] sicht genommen werden[illegible] teren Kirchwiese an de[illegible]

Bochum, Die[illegible]
Essener Cred[illegible]
Wilhelmstraße 20[illegible]
Amtliche Ber[illegible]
(In [illegible]

Für drahtl. Auszahl		Zeit.
Holland	Guld.	100%
Belgien	Frank	100%
Norwegen	Kron.	100%
Dänemark	"	100%
Schweden	"	100%
Italien	Lire	100%
England	Pfund	100%
Amerika	Doll.	100%
Frankreich	Frank	100%
Schweiz	"	100%
Spanien	Pes.	100%
Dtsch.-Oest	Kron.	100%
Tsch.-Slow.	"	100%
Ungarn	"	100%

Bei den Devisenkur[illegible] und London eine Einheit, [illegible] Kopenhagen, Stockholm [illegible] Prag 100 Einheiten, für [illegible]

Die Lage
(Von unserem fa[illegible]
Das Wetter ist [illegible] Landmann hat mit de[illegible] und mit dem Schnitt[illegible] Für Weizen bedarf e[illegible]
Eine große Roll[illegible] handel spielte der Ei[illegible] gänge und die wachs[illegible] schem Getreide. In[illegible] wegungen für Wei[illegible] schritten, beeinflußt[illegible] und fortgesetzte Klage[illegible] welche man teilweise [illegible] vorjährigen Ergebnis[illegible] nigten Staaten [illegible] Witterung unter Da[illegible] und wesentlich höher[illegible] angenommen wurde.[illegible] mit 113 Millionen [illegible] und wird jetzt auf 155[illegible] 85 Bushels im Vorjah[illegible] men, daß auch in an[illegible] liche Ueberraschungen[illegible] tig ist es, daß sich de[illegible] zen sichtlich gebessert[illegible] scheinlich, daß, währe[illegible] ernte auf 197 Millio[illegible] schätzte, diese Differe[illegible] vermindern, wenn nic[illegible] delt haben wird. Al[illegible] Weizenernte in der[illegible] pessimistischen Beurte[illegible] haben die europäische[illegible] halten der überseeis[illegible] sichtiger gemacht und[illegible] Weizenkäufen in [illegible] Deutschland hatte die[illegible] gung der Preise info[illegible] durch das Interes[illegible] deutsches Getre[illegible] ging vielfach aus Sc[illegible] nach der Tschechoslow[illegible] nach den nordischen[illegible] weizen gehandelt. Di[illegible] ziehen der Preise am[illegible] Mark pro Tonne. Gle[illegible] die Exportfrage lebhaf[illegible] starken Anziehen der[illegible] und den dauernden[illegible] Wolga- und Dongebi[illegible] Hungerkatastrophe ent[illegible] Amerika nimmt man[illegible] allmählich vom Weltr[illegible] der amerikanische Ueb[illegible] so kräftiger in Ansp[illegible] Wie weit das zutrifft,[illegible] als einmal hat man es[illegible] Schwierigkeit der Ver[illegible] die Ueberschüsse einz[illegible] bequemeren Exportwe[illegible] Deckung des Inlands[illegible] heranzuholen. Nach[illegible] schen Zwischenfalles[illegible] Partien von Rogge[illegible] Deutschland verkauft[illegible] zu den gestiegenen P[illegible] die Preise in den le[illegible] gegenüber dem höchst[illegible] hat mit der Werter[illegible] Schritt gehalten, da[illegible] schaffungen erschwer[illegible] Weizenmehl noch Vo[illegible] die aus der zweiten[illegible] kaufen sind.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zeit.	4. August Geld	4. August Brief	1. August Geld	1. August Brief	Mark.
Holland	Guld.	100%	160.80	161.60	160.00	160.85	1.75
Belgien	Frank	100%	19.80	19.90	19.20	19.30	0.81
Norwegen	Kron.	100%	57.16	57.44	56.61	56.89	1.125
Dänemark	"	100%	67.83	68.17	67.43	67.77	1.125
Schweden	"	100%	111.42	111.98	111.42	111.98	1.125
Italien	Lire	100%	18.275	18.375	18.10	18.20	0.83
England	Pfund	100%	18.595	18.685	18.455	18.545	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.12	22.24	21.175	21.275	0.81
Schweiz	"	100%	78.25	78.65	77.76	78.14	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.86	56.14	55.61	55.89	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.92	5.94	5.90	5.92	.8508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.45	12.51	12.38	12.44	.8506
Ungarn	"	100%	5.41	5.43	5.35	5.38	.8506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Lage am Getreidemarkte.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

Das Wetter ist beständig geworden und der Landmann hat mit dem Einfahren der Roggenernte und mit dem Schnitt der Sommergerste begonnen. Für Weizen bedarf es noch einiger Zeit der Reife.

Eine große Rolle für den deutschen Getreidehandel spielte der Einfluß der amerikanischen Vorgänge und die wachsende Ausfuhrfrage nach deutschem Getreide. In Uebersee waren die Hochbewegungen für Weizen zeitweise kräftig fortgeschritten, beeinflußt durch spekulative Beteiligung und fortgesetzte Klagen über die Ernte aus Kanada, welche man teilweise kaum noch auf 50 Prozent der vorjährigen Ergebnisse taxierte. In den Vereinigten Staaten ist die Ernte infolge günstiger Witterung unter Dach und Fach gebracht worden und wesentlich höher ausgefallen als ursprünglich angenommen wurde. In Kansas war die Ernte mit 113 Millionen Bushels angenommen worden und wird jetzt auf 155 Millionen Bushels gegenüber 85 Bushels im Vorjahre beziffert. Man darf annehmen, daß auch in anderen Teilen der Union ähnliche Ueberraschungen bevorstehen. Besonders wichtig ist es, daß sich der heranreifende Frühjahrsweizen sichtlich gebessert hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, während man die Frühjahrsweizenernte auf 197 Millionen gegen 213 im Vorjahre schätzte, diese Differenz sich bei der nächsten Taxe vermindern, wenn nicht gar zu einem Plus gewandelt haben wird. Alle diese Meldungen über die Weizenernte in der Union und Zweifel an der pessimistischen Beurteilung der kanadischen Ernte, haben die europäischen Märkte gegenüber dem Anhalten der überseeischen Aufwärtsbewegung vorsichtiger gemacht und auch die Neigung zu weiteren Weizenkäufen in England eingeschränkt. Für Deutschland hatte die amerikanische Aufwärtsbewegung der Preise insofern Bedeutung, als sich dadurch das Interesse des Auslandes für deutsches Getreide verstärkte. Weizen ging vielfach aus Schlesien und Mitteldeutschland nach der Tschechoslowakei; gleichzeitig wurde auch nach den nordischen Gebieten vermehrt Inlandsweizen gehandelt. Die Folge davon war ein Anziehen der Preise am Berliner Markt um etwa 10 Mark pro Tonne. Gleichzeitig war auch für Roggen die Exportfrage lebhafter, was seine Ursache in dem starken Anziehen der amerikanischen Roggenpreise und den dauernden Klagen aus Rußland, dessen Wolga- und Dongebiete auf weite Strecken einer Hungerkatastrophe entgegenzugehen scheinen, hat. In Amerika nimmt man an, daß der russische Roggen allmählich vom Weltmarkt verschwinden wird und der amerikanische Ueberschuß dieser Getreideart um so kräftiger in Anspruch genommen werden kann. Wie weit das zutrifft, bleibt abzuwarten, denn mehr als einmal hat man es erlebt, daß man dort bei der Schwierigkeit der Verbindungswege es vorzog, für die Ueberschüsse einzelner Produktionsdistrikte den bequemeren Exportweg zu nehmen und für die Deckung des Inlandsbedarfes anderweitig Zuschuß heranzuholen. Nach Beilegung des russisch-deutschen Zwischenfalles sind vereinzelt auch manche Partien von Roggen und Gerste wieder nach Deutschland verkauft worden. Da der Exportbegehr zu den gestiegenen Preisen nachgelassen hat, fielen die Preise in den letzten Tagen um etwa 3 Mark gegenüber dem höchsten Stande. Das Mehlgeschäft hat mit der Werterhöhung des Getreides nicht Schritt gehalten, da die Geldverhältnisse Lageranschaffungen erschweren und von amerikanischem Weizenmehl noch Vorräte genug vorhanden sind, die aus der zweiten Hand billiger als direkt zu kaufen sind.

* **Belebung des Kaliabsatzes.** Nachdem das Kalisyndikat beschlossen hat, der deutschen Landwirtschaft beim Bezug von Kalisalzen einen Kredit bis zum 15. Nov. einzuräumen, hat sofort ein lebhafterer Absatz eingesetzt. Im März und April d. J. sind für 10 Millionen Kalisalze auf Kredit bezogen worden.

* **Besitzverschiebungen in der ostoberschlesischen Industrie.** Die Wirtschaftslage in Ostoberschlesien erzeugt immer weitere Verkaufsabsichten der Betriebe. Die Bismarckhütte, die zugleich Inhaberin der Aktienmehrheit der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb ist, sucht, allerdings bisher vergeblich, einen Kaufliebhaber. Sollte es zum Verkauf kommen, so würden dann die letzten oberschlesischen Industriebetriebe, deren Kapital sich noch ganz in deutschen Händen befindet, in fremde Hände übergehen. Das Geschäft über den Verkauf der Friedenshütte scheint zum Abschluß gekommen zu sein. Käufer ist die Krakauer Lokomotiv- und Maschinenfabrik Zielenewski. Die Uebernahme der Hütte erfolgt gegen die Uebernahme der Bankschuld in Höhe von 25 Millionen Goldmark, die die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G. bei der Deutschen Bank auf ihren anderen deutschen Betrieben aufgenommen hat, um damals die Friedenshütte über Wasser zu halten.

* **Absatzkrise im holländischen Steinkohlenbergbau.** Nach Meldungen holländischer Blätter macht sich die Absatzkrise im holländischen Steinkohlenbergbau stark fühlbar. Wenn nicht in ganz kurzer Zeit eine Besserung der Lage eintritt, muß mit Arbeiterentlassungen oder Einlegung von Feierschichten gerechnet werden. Nach Hausbrand sei die Nachfrage noch ziemlich gut, den Absatz an Industriekohle zu lohnenden Preisen aber mache die gewaltige Konkurrenz deutscher und englischer Kohle unmöglich. Die Aussichten für das Limburger Kohlenrevier seien schon deshalb sehr ungünstig, weil die Staatsbahn unter mißbräuchlicher Ausnutzung ihres Verkehrsmonopols die Frachten nach den Gebieten von Zuid Willemsvaart und nach der belgischen Grenze hin außerordentlich hoch getrieben habe, so daß die Frachten nach den Seehäfen einen Wettbewerb mit der Ruhrkohle unmöglich machen.

* **Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke A.-G. in Regis-Breitingen und Hattingen-Ruhr.** Laut Bericht des Vorstandes haben auch hier die außergewöhnlichen Verhältnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres des Unternehmens weitere Entwicklung gehemmt, sowie Umsatz und Erträgnis nachteilig beeinflußt. Der rechnerische Gewinn von 6 423 632 227 755 888,50 Mk. wird in die Goldmarkbilanz übernommen. Im laufenden Geschäftsjahre haben die Verhältnisse nicht nur keine Besserung erfahren, sondern sich vielmehr infolge der fast absoluten Zurückhaltung des Bedarfes und des Mangels an ausreichenden Betriebsmitteln, verursacht durch die allgemeine Kapital- und Kreditnot, weiter verschlechtert. Angesichts der völlig ungeklärten politischen Lage lasse sich die fernere Entwicklung auch nicht annähernd zuverlässig beurteilen.

* **Aufhebung der Geschäftsaufsicht über das Bankhaus Gebr. Stern, Dortmund.** Die Ordnung der Verhältnisse des Bankhauses Gebrüder Stern auf der Grundlage voller Befriedigung aller Gläubiger ist nunmehr vollständig. Die Geschäftsaufsicht ist aufgehoben. Die Firma setzt ihre Tätigkeit fort.

* **Mannesmannröhrenwerke A.-G. in Düsseldorf.** Es sollen innerhalb des Aufsichtsrates Beratungen schweben, die Kapitalumstellung im Verhältnis von 10:7 vorzunehmen.

w. **Die erste Berliner Messe.** Die Messe der Schuh- und Lederwirtschaft, mit der das neugegründete Berliner Meßamt zum ersten Male in Erscheinung getreten ist, wurde am Sonntagmorgen in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm und in den Gesamträumen der Philharmonie eröffnet. Bereits vor der Eröffnungsstunde erschienen zahlreiche Interessenten und nach Ablauf des Sonntagvormittags nahm das Geschäft in beiden Hallen sehr lebhafte Formen an.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 4. Aug. Die Einladung der deutschen Delegierten nach London und die Anwesenheit des amerikanischen Staatssekretärs Hughes versetzten die Börse in eine hoffnungsvollere Stimmung, was eine Belebung sämtlicher Umsatzgebiete bei stark anziehenden Kursen zur Folge hatte. Gekräftigt wurde diese freundlichere Stimmung wegen der ermutigenden Aeußerungen Hughes bei dem heutigen Presseempfang in der amerikanischen Botschaft.

Die schweren Papiere des Montanaktienmarktes sowie der Umsatzgebiete der elektrischen Werte und Kaliaktien gewannen etwa 2 Billionen Proz. Auch Schiffahrtsaktien schlossen sich in etwa gleicher Stärke der Aufwärtsbewegung an; ebenso konnten Bankaktien namhaft anziehen. Von Maschinenfabrikaktien waren Loewe mit einer Steigerung von Zweifünfachtel Billionen bevorzugt, ferner Augsburg-Nürnberger Maschinen, die 4¼ Billionen gewannen. Von Bahnaktien wurden Kanadaaktien um 2½ Billionen, von elektrischer Hochbahn Fünfachtel Billionen Prozent höher bezahlt. Die Spekulation benutzte die gute Haltung, um eine starke Aufwärtsbewegung in deutschen Anleihen in Szene zu setzen. 3½proz. Preußische Consols wurden mit 1300 Milliarden, 3proz. Reichsanleihe mit 1375 Milliarden bezahlt. Angeblich haben namentlich für Industriepapiere große englische und amerikanische Käufe vorgelegen.

* **Berlin,** 4. Aug. (Produktenbericht.) Höhere Preisnotierungen Amerikas wirkten auf den hiesigen Produktenmarkt befestigend. Weizen und Roggen waren vom Inlande nur knapp und teuer angeboten. Die Mühlen zeigten sich kauflustiger, obwohl sich das Mehlgeschäft kaum gebessert hat und die Unternehmungslust vorsichtige Zurückhaltung zeigt. Lebhaft begehrt bei steigenden Preisen waren Wintergerste, die namentlich für Hamburg viel gekauft wurde. Hafer war in guter weißer Ware sehr knapp angeboten und weiter fest. Futterartikel hatten ruhiges Geschäft bei fester Haltung.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 4. August 1924.

Berlin, 4. August 1924.

	4.	1.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.75	1.5
Berl. Handelsg.	27.2	25.2
Com.u. Privatb.	5.8	5.0
Darmst. Bank	8.5	7.9
Deutsche Bank	10.2	9.2
Disconto-Ges.	12.0	10.375
Dresdner Bank	6.7	6.78
Ess. Cred. Anst.	2.1	2.0
Reichsbank	40.0	39.4
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	7.0	5.3
Dortm. Aktien	22.0	19.7
Dortm. Union	30.5	28.0
Glückauf-Gels.	13.5	13.2
Müser Langend.	28.0	26.0
Schleg. Scharp.	12.0	12.0
Schultheiss-Pa.	21.75	20.5
Wicküler-Küpp	00.0	25.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	25.25	23.75
Dtsch.-Ostafr. G	2.6	2.1
Hamb. Am. Pak.	27.125	24.3
Hamb.-Südam.	35.5	34.6
Hansa-Dampfs	12.75	11.0
Kosmos	20.0	19.5
Nordd. Lloyd	6.3	5.2
Industrieaktien		
Aachener Led.	5.0	4.0
Aachener Spin.	0.7	0.7
Adlerwerke	1.75	1.6
A.-G. f. Anilin	14.9	13.2
Alexand.-Werk	2.75	2.7
Allg. Elekt. Ges.	9.5	8.7
Ammendorf. Pa.	4.5	4.0
Anglo Guano	9.5	8.7
Anhalter Kohle	17.5	16.0
Annener Guss	9.8	8.6
Augsb.-Nürnb.	24.0	21.0
Bad. Anilin.	19.7	16.2
Balcke Masch.	4.7	4.0
Baroper Walz.	28.0	27.7
Basalt-A.-G.	11.9	10.8
Beaburg. Woll.	10.0	8.7
Bemberg Bmw.	14.25	13.7
Berg Carl Evek	34.75	33.0
Bergm. Elektr.	15.25	13.5
Berl.-Anh.-Ma	6.5	5.5
Bing. Nürnberg	2.6	2.2
Boch. Gußstahl	48.0	46.0
Böddingh., Rei.	1.8	1.5
Böhler & Co.	27.7	25.2
Bösperde Wals.	4.75	4.00
Braunk. u. Brik.	20.0	19.6
Braunsch. Kohl.	22.0	20.2
Bremer Vulkan	46.0	45.0
Buderus Eisen	11.5	10.2
Busch Lüdensch.	6.5	5.5
Busch Waggon	8.3	7.5
Caro	13.2	12.0
Chem. Griesh.	16.0	14.2
Chm. F. Buckau	00.0	00.0
" " Heyden	3.7	3.4
Chem. Weiler	14.7	13.6
Chem. Ind. Gels.	53.2	52.5
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	3.1	2.7
Delmenh. Linol.	16.0	14.5
Dessauer Gas	26.5	25.2
Dtsch.-Atl. Tel.	12.2	11.0
Dtsch. Kabel	1.8	1.5
" Spiegelglas	15.0	13.5
D.-Lux. Bergw.	49.7	46.7
Deutsche Erdöl	43.2	40.5
Deutsche Kali	38.7	34.0
Deutsch. Masch.	6.8	4.5
D. Schachtbau	48.0	44.0
Dresd. Gardin.	3.9	3.3
Dürkopp	10.3	10.1
Dynamit Nobel	7.5	7.0
Eintr. Braunk.	44.7	40.2
Elberf. Farben	16.5	14.2
Elektr. L. u. K.	8.5	7.6
Eschweil. Berg.	66.2	66.2
Essener Steink.	47.5	47.0
Faber Bleistift	14.0	11.2
Fahlb. List & Co.	4.6	3.9
Feldmühle Pap.	4.2	3.75
Flender Brück.	3.0	2.9
Flensb. Schiffsb.	20.5	18.5
Gaggen. Eisen	7.2	7.8
Ganz Lud.	0.50	0.45
Gels. Bergw.	51.0	47.7
Gels. Gußstahl	13.0	10.4
Gerresh. Glas	39.5	33.5
Gladb. Woll.-J.	15.0	15.5
Gladb. Textil.	3.6	3.2
Glas Schalke	71.0	71.0
Goldschmidt	13.5	12.1
Gothaer Wagg.	2.75	2.5
Görlitz. Wagg.	4.6	4.1
Hacketh. Draht	2.75	2.5
Hannov. Masch.	61.0	50.0
" Wagg.	12.0	8.5
Harburg. Eisen	6.1	5.3
Harkort Bergw.	7.0	6.5
Harp. Bergw.	61.5	59.0
Hartmann Masch	4.6	4.0
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	45.0	41.0
Hemm. Portl.-C	41.7	36.0
Hilpert Masch.	2.6	3.8
Hirsch Kupfer	22.0	20.75
Hohenlohe	23.4	21.5
Howaldswerke	15.0	16.0
Höchst. Farben	14.8	13.5
Hösch Stahlw.	35.6	34.75
Humb. Masch.	18.2	16.9
Ilse Bergbau	16.2	14.75
Junghans Gebr.	8.9	8.0
Kahla Porz.	8.5	8.1
Kali Aschersl.	10.7	9.7
Klöckner	42.6	43.5
Köln Neuessen	37.9	34.7
Köln Rottweil.	7.7	7.4
Körting Gebr.	7.2	6.7
Küpperebusch	30.0	29.8
Lahmeyer & Co.	10.3	9.2
Laurahütte	7.2	6.2
Lothr. Portl.-C.	5.0	0.0
Lüdensch. Met.	2.4	21.0
Magd. Bergw.	64.0	58.0
Mannesmann	12.7	30.4
Mansfeld Bergb	4.1	3.7
Mannesm. Mul.	12.7	12.0
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	24.5	22.0
Masch. Buckau	6.2	6.0
Masch. Kappel	13.0	10.3
Meyer Herm. T.	4.2	4.4
Meyer Kauffm.	0.0	0.0
Meyer Dr.	0.95	0.85
Motoren Deutz	20.7	18.0
Mülh. Bergw.	63.0	64.0
National Auto.	3.0	2.5
Neckarwerke	5.6	4.8
Neptun Schiffaw	2.1	1.8
Niederlaus. Khl.	35.6	32.5
Nordd. Cell.	00.0	00.0
" Wollkäm.	42.8	38.0
Oberschl. Bed.	10.0	9.4
Oberschl. Koks.	42.2	43.0
Oecking Stahlw.	30.0	00.0
Orenst. Koppel	16.2	14.5
Phönix Bergw.	29.9	28.7
Phönix Braunk.	22.0	18.2
Poege Herm.	2.3	2.0
Reisholz Papier	11.6	10.1
Rh. Braunkohle	28.7	27.7
Rh. Stahlwerke	24.75	23.0
Rh.-West. Kalk.	25.0	25.5
Rh.-W. Metallw	5.1	4.6
Riebeck Mont.	37.6	35.5
Romb. Hütte	15.00	13.6
Rosenthal. Porz	27.0	26.5
Rositzer Braunk	17.5	15.75
Rositzer Zucker	30.00	25.5
Rütgerswerke	15.2	14.0
Sachsenwerk	1.9	1.6
Sächs. Kartonf.	3.0	2.25
Salzdetfurth	17.0	16.5
Sarotti's Schok.	1.6	1.4
Scheidemandel	19.00	17.8
Schuckert Co.	39.50	34.5
Schweim. Eisen	61.0	55.0
Seebeck	11.9	9.6
Siemens Halske	43.5	43.6
Stettin. Vulkan	14.9	14.7
Stöhr Kammg.	48.0	46.2
Stoewer Nähm.	11.5	9.5
Stollberg. Zinkh	33.4	31.8
Thale Eisen	14.1	13.0
Thoeris Oel	6.2	5.25
Tuchf. Aachen	3.7	3.2
Ver. Dtsch. Nick.	18.5	17.2
V. Glanzst. Elbf.	44.0	43.2
Vogtländ. Masch.	2.4	2.0
Vorwohl. Pfl.-C.	20.5	16.7
Wanderer Fahr.	7.7	7.4
Warstein Grub.	8.5	7.1
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkal.	16.5	15.4
Westfalia Dinn.	4.8	4.4
Westf. Drahtw.	12.5	12.5
Westf. Kupfer	4.7	3.6
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	20.0	18.0
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	25.0	23.2
Wolf R.	8.5	7.2
Zeitzer Eisenw.	32.0	31.5
Zellstoff Waldh.	21.0	9.4
Zwickau. Masch	1.9	1.2

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 4. August 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	1500	—	Gr. Schw.	6750	3000
Alt. Haas.	800	1000	Heinrich	2750	3250
Caroline	1400	1800	Joh. Deim	2500	3500
Car. Mag	3750	4250	Kö. Ludw.	19000	24000
Const. Gr.	19000	24000	Langenb.	9000	10000
Deutschl.	250	300	Moers	—	—
Diergar.	3750	4250	Schür. Ch	1350	1600
Ewald	24000	28000	ver. Trap.	700	800
Glckaufs.	2100	2500	Trier	4500	6500
Gottess.	1150	1500	Westfal.	2750	3750
Graf Bis.	26000	—	Wilh. Mevi	4000	4750
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	9.50	10.50	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb	5.50	6.50	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.20	1 60	Westf. B.	5.50	6.50
Lothr. B.	52.00	54.00	Magdb. B	62.00	65.00
Niedrh. B.	7.00	8.00			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	825	950	Oscarse.	250	400
Bruckd. N	4500	5500	Vesta	3000	3250
Gut. Hoff.	2000	—	**Aktien**		
Leonhar.	5000	—	Zukunft	28.00	30.00
Michel	5000	—	Mansf. B.	3.90	4.30
Kalikuxe					
Alexandh	4750	5500	Heringen	1300	1500
Alicenhal	180	200	Hildasgl.	450	525
Asse	2000	2400	Hindenb.	4500	—
Beienrod.	2000	—	Hüpstedt	1350	—
Bergmse.	4750	5750	Johannas	1000	1200
Burbach	7500	9500	Kaiserod.	9000	10500
Carlsfun.	1800	2200	Marie	30	40
Carlshall	800	900	Marie-Lu.	30	40
Desdem.	2100	2750	Max	30	40
Einigke	1300	1500	Meimers	—	—
Ellers	925	—	Neustaß.	—	—
Erichseg.	1300	1500	Oberhof	400	—
Felsenfe.	—	—	Ransb.	650	800
Friedrro.	750	825	Reinhard	400	800
Fürstenh.	1200	—	Rothenb.	250	300
Gebra	2200	2500	S. Weim.	3100	3500
Glücka. S.	8500	9750	Salzmün.	2000	2500
Grsh. WE	—	—	Siegfr. I	1000	1200
Günthers.	1200	1500	Siegfr. G.	4500	5500
Habigh or	400	650	Thüring.	750	800
Haus. Sil.	—	2750	Volkenr.	1500	2200
Heiligro.	7000	8500	Walbeck	2250	2750
Heimbol.	500	650	Wilhelmb	3500	4500
Hersa	950	1050	Wintersh.	25000	28000
Kali-Aktien					
Adler Kali	16.00	18.00	Krügershall	5.00	5.50
Hallesche Kali	14.50	15.00	Niedersachsen	5.00	6.00
Hannover Kali	15.00	17.50	Ronnenberg	80 00	00.00
Heldburg Vorz.	33.—	35.00	Salzdethfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	24.—	26.00	Ummend. Eilsl.	0.90	1.00
Kali-Industrie	36.00	38.20	Wittekind	2.50	3.50
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	0.00	0.00	Köln-Neuessen	36.00	40.00
Allg. Hochbau	0.00	0.00	Langsch. Walz	00.00	0.00
Benz	4.00	4.70	Uerding. Wagg.	5.70	6.70
Chem. Weitmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	0.00	0.00
Dahlbusch	33.00	36.00	Rhein. Linoleum	00.00	00.00
Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	34.00	38.00
Dortm. Cement	0.00	0.00	" Schachtb.	2.50	3.00
Dortm. Ritterbr.	0.00	00.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00
Dortm. Vulkan	0.00	0.00	Julius Siebel	0.00	0.00
Halbach Masch.	2.00	2.50	Stahlw. Becker	1.50	2.00
Hammersen Sp.	12.00	13.50	Steink. Becker	15.5	0.00
Hausa Lloyd	1.0	1.4	Tiag alte	0.00	0.00
Kabelw. Rheydt	5.50	6.00	Wibag	0.00	0.00
Kö.-Lind. Metall	0.00	0.00			

---

die Vergebung der Wohnungen wurden neue Grundsätze aufgestellt. Geregelt wurde die Frage der Vergebung der Wohnungen an Ortsfremde und an Nichtmitglieder.

re. **Linden,** 4. Aug. Der „Alte Kirchhof" der evang. Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen liegt an der Jäger- und Beckestraße, die hier nach Süden zu einen rechten Winkel bilden. Der Friedhof wurde im Jahre 1841 eingerichtet und in Benutzung genommen. Die Frontmauer, die den Abschluß der Anlage gegen die Jägerstraße bildet, hat sich dieser Straßenführung nicht angeschlossen, sondern liegt in südwestlicher Richtung von derselben ab. In alten Zeiten ging die Straße nämlich als sogenannter „Kleiner Hellweg" hinter den Kötterhäusern der Besitzer Mönninghoff und Hasenpath am „Thiemen" zur jetzigen „Altstraße", was durch die sonderbare Richtung der nördlichen Friedhofsmauer heute noch deutlich in Erscheinung tritt. Die Grenzmauer des Friedhofes nach der Beckestraße zu wurde einige Jahre vor dem Ausbruch des großen Weltkrieges errichtet. Die Weißdornhecken, die den Begräbnisplatz nach Westen und Süden zu begrenzen, zeigen große Lücken und gewähren keinen hinreichenden Schutz mehr. Vielleicht kann bei der Umgestaltung der alten Friedhofsanlage, die im vorderen Felde bereits in Erscheinung getreten ist, und im hinteren nach dem Projekte des Amtsbaudirektors Bube zu Linden-Dahlhausen demnächst zur Ausführung gelangen soll, auf den oben vermerkten Uebelstand noch die dringend nötige Rücksicht genommen werden. Ob die Hinzunahme der hinteren Kirchwiese an der Donnerbecke, die dort ein hübsches Wiesental bildet, noch zu ermöglichen ist, wie einige Repräsentanten in der letzten Sitzung meinten, das werden die Sachverständigen in Kirchhofsanlagen wohl demnächst entscheiden. Jedenfalls muß der alte Friedhof, wenn in Zukunft seine Umgestaltung für den Besucher das würdige Bild eines hübschen Gottesackers darbieten soll, auch nach Westen und Süden einen zweckentsprechenden Abschlußrahmen erhalten. Die Bäume, die unsere Vorfahren einst vor vielen Jahrzehnten mit Liebe und Sorgfalt auf dem „Alten Friedhof" an der Jägerstraße angepflanzt haben, sollte man nach Möglichkeit schonen, aber nicht — wie geschehen — einseitig durch die Axt des Holzhauers fällen lassen.

Neues aus aller Welt.

Zugzusammenstoß. Gestern nachmittag ist der Sonderzug 4585 in Mellrichstadt infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Ausfahrtsignals bei Weiche 25 auf die für den Zug 4583 bestimmte Vorspannlokomotive aufgefahren. 17 Personen, darunter der Zugführer, der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges sowie der Lokomotivführer der Vorspannlokomotive sind leicht verletzt. Der Verkehr Meiningen-Schweinfurth wird aufrechterhalten.

Wieder ein Flugzeugunglück. Gestern um 4 Uhr nachmittags ereignete sich in der Nähe von Brandei in Böhmen ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte. Ein tschechisches Militärflugzeug, welches mit zwei Fliegern besetzt war, stürzte ab und wurde völlig zerstört. Beide Flieger waren sofort tot.

Autounfall. Gestern nacht fuhr das dem Gutsbesitzer aus Gerdauen gehörende Automobil den verlängerten Kornthedamm entlang in den Pregel. Während sich die in dem Kraftwagen befindlichen älteren Personen zu retten vermochten, konnten zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen nur als Leichen geborgen werden.

Fürst Auersperg wegen Betruges verhaftet. Der ehemalige Fürst Auersperg wurde in Prag verhaftet. Die Blätter teilen mit, daß der Hauptgrund für die Verhaftung darin zu suchen sei, daß Fürst Auersperg in seinem Auto Millionenwerte über die Grenze schmuggeln wollte und sich betrügerischer Machenschaften auf seinem Großgrundbesitz schuldig gemacht habe. Außer Auersperg sind auch sein Chauffeur, sein Kammerdiener und sein Sekretär in Haft genommen.

Hotelbrand. Nach einer Meldung des Montags aus Meran ist in der Simmerstation St. Valentin auf der Heide das Hotel „Zur Post", wo auch das Post- und Telegraphenamt untergebracht war, niedergebrannt. Außerdem fielen dem Feuer zwei Häuser und drei Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Die Gäste konnten sich rechtzeitig retten. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten durch einen herabstürzenden Balken verletzt. Der Gasthof war vor etwa über 300 Jahren als Hospiz gegründet worden.

Ueberschwemmung in Polen. Mittelpolen ist von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Die Weichsel, Dunajec, Rawa und Sola sind über die Ufer getreten. Den Blättern zufolge sind viele Ortschaften und Einzelgehöfte und die Felder auf weite Strecken überflutet. Der vom Hochwasser angerichtete Schaden sei bereits sehr beträchtlich.

Der Erfinder der Todesstrahlen auf einem Auge erblindet. Der Engländer Grindell Matthews, der Erfinder der berüchtigten Todesstrahlen, der sich zur Zeit in Newyork befindet, hat sich dort in die Behandlung des berühmten Augenspezialisten Dr. Henry Beers gegeben. Bei den Versuchen mit den sogenannten Todesstrahlen haben seine Augen gelitten. Auf dem einen ist er bereits erblindet. Auch das andere ist angegriffen, doch hofft der Arzt, das Augenlicht erhalten zu können.

Der amerikanische Weltflieger Leutnant Wade mußte halbwegs zwischen den Orkney-Inseln und Island auf dem Meere niedergehen. Nach langem Suchen wurde das Flugzeug gefunden und von einem Fischdampfer ins Schlepptau genommen.

Feuersbrünste in Kalifornien. In den Wäldern Kaliforniens wüten zur Zeit 19 Feuersbrünste, die von mehreren 1000 Feuerwehrleuten bekämpft werden.

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Die Sp. Vg. Meiderich unterliegt mit 1:3 Toren.

Die „Amateure" traten am Samstagabend in Duisburg-Meiderich leider nur mit 5 Mann ihrer ersten Mannschaft an. Trotzdem führten sie vor 4000 Zuschauern ein sehr schönes und überlegenes Spiel vor. Die Meidericher, verstärkt durch die von Essen herübergekommenen „Süddeutschen" Dörfler und Finkler, leisteten einen starken Widerstand und erreichten in der ersten Halbzeit sogar den Ausgleich (1:1). Allerdings war am Samstag die Wiener Verteidigung sehr schwach und der Tormann Lohrmann mußte heftig in Aktion treten, um größeres Unheil zu verhüten. Nach der Pause war der Kampf zeitweise ausgeglichen; erst gegen Schluß gelang es den „Amateuren", durch ihre Halbstürmer mit guter Unterstützung Schaffers, die beiden Siegtore zu treten.

Handball.

L. F. C. Laer 1. — Fortuna Herne 1. 0:2.

Auch im Lager der Handballer regt es sich nach vierwöchiger Ruhe wieder. L. F. C. Laer hatte Fortuna Herne zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die Schwarzweißen haben Anwurf. Beiderseits vorerst ein Tasten nach Schwächestellen in der gegnerischen Mannschaft. Fortuna nützt das zu weite Aufrücken der schwarzweißen Verteidigung aus und kann auch bald durch Alleingang des Mittelstürmers den ersten Erfolg verzeichnen. Laer versucht jetzt gleichzuziehen, jedoch landen die nach gutem Durchspiel angebrachten Torwürfe im Aus oder gehen knapp über die Latte. Nach verteiltem Spiel gelingt es Fortuna, noch ein weiteres Tor vorzulegen, woran der L-Hüter nicht ganz schuldlos ist. Der nun einsetzende Landregen zwingt den Schiedsrichter, nach 25 Minuten Spieldauer das Spiel abzubrechen. Beide Mannschaften haben ein wirklich faires Spiel vorgeführt.

Leichtathletik.

Die Ergebnisse des Kampfes Westdeutschland-Holland.

100-Meter-Lauf: 1. Houben (W.) 11 Sek. 2. Broß (H.) 2 Meter zur. 3. v. d. Boer (H.) 3 Meter zur. 4. Dreibholz (W.) 4½ Meter zur.

Weitsprung: 1. Boot (H.) 6,89,5 Meter. 2. Sprenger (W.) 6,41 Meter. 3. Dobermann (W.) 6,34 Meter. 4. Peeters (H.) 6,30 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Paulen (H.) 2.01,1 Min. 2. Ufer (W.) 1 Meter zur. 3. Monso (H.) 7 Meter zur. 4. Klotz (W.) 15 Meter zur.

Diskuswurf: 1. Junghenn (W.) 39,35 Meter. 2. Hoffmeister. 3. de Keyser (H.) 37,80 Meter. 4. Seelmann (H.) 34,60 Meter.

5000-Meter-Lauf: 1. Bebarff (W.) 16,06,5 Min. 2. Cornelius (W.) 25 Meter zur. 3. Dullard (H.) 200 Meter zur. 4. de Boer (H.) 440 Meter zur.

Hochsprung: 1. Paulen Boemann (H.) 1,71 Meter. 2. Schmelter (W.) 1,70 Meter. 3. Seelmann (H.) 1,67 Meter. 4. Pottmeyer (W.) 1,65 Meter.

400-Meter-Lauf: 1. Paulen (H.), 51,8 Sek., 2. Stewes (W.), 1½ Meter zur., 3. Gertz (W.), 5 Meter zur., 4. Klop (H.), 15 Meter zur.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. van Rappard (H.), 16,1 Sek., 2. Stöckmann (W.), 2 Meter zur., 3. Speel (H.), 3½ Meter zur., 4. Hamerschmidt (W.).

Stabhochsprung: 1. Adams (W.), 3,60 Mtr., 2. Batos (W.), 3,40 Mtr., 3. Kunen (H.), 3,40 Mtr., 4. de Keyser (H.), 3,20 Mtr.

Speerwerfen: 1. Hauer (W.), 49,78 Mtr., 2. Schild (H.), 47,79 Mtr., 3. Knol (H.), 44,64 Mtr., 4. Hoffmeister, 44,32 Mtr.

1500-Mtr.-Lauf: 1. Böcher (W.), 4,20 Min., 2. Ufer (W.), 4 Meter zur., 3. Zeegers (H.), 17 Meter zur., 4. Hotteveel (H.), 21 Meter zur.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Holland (Broos, v. d. Bergs, Defrees, Boot), 44,1 Sek., 2. Westdeutschland (Dreibholz, Dr. Zörner, Houhaus, Houben), aufgegeben.

Leichtathl. Sportfest des „Sport" Hannover.

Hannover, 3. Aug. Die Jubiläumswettkämpfe in Hannover hatten unter dem regnerischen Wetter sehr zu leiden. Die Veranstaltung konnte nur schleppend abgewickelt werden, da sie durch Regenfälle dauernd unterbrochen wurde. Sehr schöne Kämpfe gab es im 1500-Meter-Lauf und in den Staffeln. Das schönste Rennen war jedoch unstreitig der 1500-Meter-Lauf, in dem Husen-Hamburg nur mit ganz knappem Vorsprung den entwicklungsfähigen Kirchner-Braunschweig abhängte. Die Ergebnisse waren folgende:

100-Meter-Lauf: 1. Strohwig-Hannover 11,9 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Vogt D. H. C. Hannover 54,6 Sekunden.

Hochsprung: 1. Ziesemann-Eintracht Braunschweig 1,70 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lang-Eintracht Braunschweig 11,75 Meter.

Diskuswurf: 1. Lang-Eintracht Braunschweig 29,95 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Nolte-Eintracht Braunschweig 2:4,9 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Husen-St. Georg-Hamburg 4:18,2 Min., 2. Kirchner-Eintracht Braunschweig.

4×100-Meter-Staffel: Magistratspreis: 1. S. V. Hannover 96 46,8 Sek., 2. Eintracht Braunschweig 47,4 Sekunden.

Schwedenstaffel: Hofbräupreis: 1. D. S. C. Hannover 2:06,8 Min., 2. St. Georg Hamburg 2:09,6 Min.

Amerikanische Leichtathleten in Deutschland.

Berlin, 3. Aug. Wie wir soeben erfahren, ist es dem Deutschen Sportklub Berlin gelungen, für seine internationalen Abendwettkämpfe am Mittwoch abend einige amerikanische Leichtathleten zu verpflichten, darunter den bekannten Sprinter Paddock, der mit Houben zusammentrifft. Der deutsche Meister hat seine Zusage schon gegeben. Außerdem startet noch der Kurzstreckenläufer Murchison und der Hürdenläufer Rily, für den Troßbach als Gegner in Frage kommt. Das Startverbot der amerikanischen Leichtathleten scheint danach wieder aufgehoben zu sein. Der Zweikampf Houben—Paddock dürfte eine Sensation bedeuten.

Radsport.

Die Radrennen in Dortmund verregnet.

Die Radrennen in Dortmund, an denen je vier Dauerfahrer der Klassen A und B beteiligt waren, mußten nach dem 2. Rennen abgebrochen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren folgende Ergebnisse erzielt:

Dauerrennen über 10 Kilometer (Klasse A): 1. Kruplat 10:32 Min., 2. Vermeer (Holland), 3. Tietz, 4. Junghanns.

Klasse B: 1. Makownak (Dortmund) 11:22 Min., 2. Menne (Dortmund), 3. Wilde (Gladbeck), 4. Brock (Essen).

Die Radrennen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Aug. Die Radrennen in Düsseldorf endeten mit einem finanziellen Fiasko, da der Besuch angesichts des regnerischen Wetters schlecht war. Man plante daher zunächst, die Rennen zu verlegen, zumal es dauernd regnete, stand jedoch von diesem Vorhaben ab, als der Himmel ein etwas freundlicheres Gesicht zeigte. Das Wetter hielt sich dann auch zum großen Teil, wenn auch nicht alle Rennen ohne Regengüsse beendet werden konnten. Im 100-Kilometer-Fahren war Sawall, trotzdem er vom Pech verfolgt, auf dem letzten Platz endete, der beste Mann; auch Saldow, der sehr mit Schäden zu kämpfen hatte, schnitt schlecht ab und wurde nur Dritter. Die Ergebnisse waren folgende:

Fliegermeisterschaft vom Rhein: 1. Schürmann-Münster 25 Punkte, 2. Winter-Düsseldorf 14 Punkte, 3. Kneifel-Düsseldorf 13 Punkte, 4. Buscheljoth-Köln.

2400-Meter-Ausscheidung: 1. Schürmann-Münster 3:42 Min., 2. Kneifel-Düsseldorf, 3. Peysker-Köln, 4. Winter-Düsseldorf.

400-Meter-Punktefahren: 1. Schürmann, 2. Kneifel.

Großer Rheinlandpreis: 100 Kilometer in zwei Läufen von 40 und 60 Kilometer: 1. Wittig 1 Sz. 25:31, 2. Weiß 360 Meter zurück, 3. Saldow 2000 Meter zurück, 4. Sawall 6050 Meter zurück.

Die Rennen auf der Berliner Olympia-Bahn.

Berlin, 3. Aug. Nach langer Frist kamen am Sonntag auch wieder einmal auf der Berliner Olympia-Bahn Radrennen zum Austrag. In den fünf Dauerrennen über je 20 Kilometer hatte Lewanow kaum einen Gegner. Er ließ alle Konkurrenten weit hinter sich und gewann von den fünf Läufen nicht weniger als vier. Einmal, im vierten Lauf wurde er von Bauer geschlagen. Das Gesamtergebnis lautete: 1. Lewanow 5 Punkte, 2. Bauer 15 Punkte, 3. Bordini (Italien) 16 Punkte, 4. Schubert 20 Punkte, 5. Sturm 22 Punkte, 6. Dickentmann (Holland) 26 Punkte. — Bei den Fliegern siegte Hahn in einem Fünfkampf vor Stabe und Arend.

Boxen.

Internationale Boxkämpfe in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Aug. Der Düsseldorfer „Punching-Club" hatte mit seiner zweiten Veranstaltung am Samstagabend im Düsseldorfer Tonhallen-Ring nicht minder Glück, als bei seiner ersten. Einem zahlreichen Publikum wurde guter, durch Ueberraschungen gewürzter Sport geboten. Einleitend kämpften der Mulatte Buchanan und der Deutsch-Amerikaner Schleiffer über acht Runden unentschieden. — Schmehling-Köln, ein neuer Mann, brachte dann das Kunststück fertig, den Düsseldorfer Czapp auf etliche Niederschläge hin, nach der 6. Runde zur Aufgabe zu zwingen. — Drehkopf-Düsseldorf war dem Engländer Lewis stark überlegen und siegte bereits in der zweiten Runde durch Niederschlag. — Auch Steffgen-Düsseldorf hatte einen Engländer zum Gegner; die ersten drei Runden verliefen zwar ziemlich ausgeglichen, dann machte sich jedoch die Ueberlegenheit des Düsseldorfers immer stärker geltend und in der 5. Runde war der k. o. fertig.

Die Essener „Internationalen".

2000 Personen erlebten am Samstagabend im Zirkus Hagenbeck selten guten Sport. Die einzelnen Kampfpaarungen waren vorzüglich, die Organisation gut und der Verlauf des Abends ohne Widerstände. Zwar gingen die Wogen der Begeisterung manchmal etwas zu hoch, jedoch der guten Regie von Ernst Dubois gelang immer noch rechtzeitig der nützliche Dämpfer. Gleich zu Beginn gab es eine kleine Ueberraschung. Smithmann-Essen (130) hat sich prächtig entwickelt; er deckte seinen Gegner, den erfolgreichen Becker-Hamburg (130) derart mit Schlägen zu, daß dieser gezwungen war, in der 4. Runde aufzugeben. — Ernst-Wiesbaden und Teta, der Leichtgewichtsmeister der französischen Kolonien, lieferten sich einen äußerst aufregenden Kampf. Nach zwei technisch höchst ergiebigen Runden, bei denen Ernst ein kleines Plus behielt, gelang dem Neger zu Beginn der dritten Runde ein Ueberraschungstreffer, den Ernst nicht verwinden konnte. Kurz darauf schon mußte er für die Zeit zu Boden. Gegen diesen prachtvollen Kampf stach der nächste erheblich ab. Karl van Seeveren-Rotterdam (136) war trotz seines Kampfeifers dem Essener Brodesser nicht gewachsen; nach etlichen Niederschlägen brach der Unparteiische den Kampf in der 6. Runde ab und erklärte Brodesser zum Sieger. — Der letzte Kampf brachte dann noch einmal die Gemüter in Wallung. Ernst Dubois lieferte dem Holländer Ernst van Seeveren (beide Leichtgewicht), der einen staatlichen Rekord aufweisen kann, einen technisch und taktisch sehr feinen Kampf. Trotz eines Minus an Gewicht war der Essener Meister stets überlegen und siegte schließlich in der 6. Runde durch Niederschlag.

Die „sanfte Kunst" am Rhein.

Düsseldorf, 3. Aug. Das japanische Jiu-Jitsu, zu deutsch merkwürdigerweise „sanfte Kunst", hat nun auch am Rhein seinen Einzug gehalten. Am Samstag und Sonntag weilte der deutsche Meister in dieser Kunst, der Berliner Rahn, mit seiner Schule in Düsseldorf und Köln, um für das Jiu-Jitsu zu werben. Man kann sagen, daß er mit seinen originellen und — wenn man will — auch überzeugenden Demonstrationen eine starke Propagandawirkung erzielt hat. Die Zahl der neugewonnenen Freunde war jedenfalls nicht gering. In der Hauptsache wurden Vorführungen zur Selbstverteidigung, das Unschädlichmachen von Stock-, Messer- und sonstiger gefährlicher Anariffe gezeigt.

Rudern.

Die Europameisterschaften im Rudersport.

Zürich, 3. Aug. Die Europameisterschaften in Zürich fanden bei schlechtem Wetter und starkem Wellengang statt, sodaß die sportlichen Leistungen sowie der Besuch stark beeinträchtigt wurden. Am erfolgreichsten schnitten die Holländer ab, die den Glandez-Preis für die beste Gesamtleistung an sich reißen konnten. Nach Holland folgt die Schweiz, die ebenso wie der Gewinner des Glandez-Preises 3 erste Plätze belegt hatte, im Gesamtklassement jedoch schlechter stand.

Ergebnisse:

Zweier ohne Steuermann: 1. Schweiz (Reuß Luzern) 7:41,4 Min.
2. Holland 8:0,2 Min., Frankreich aufgegeben.

Vierer mit Steuermann: 1. Holland (Amstel) 7:20,2 Min., 2. Schweiz 7:21 Min., 3. Belgien 7:38, 4. Tschecho-Slowakei.

Einer: 1. Schweiz (Schneider Sel. C. Luzern) 8:20,6 Min., 2. Frankreich 8:29,2 Min., 3. Tschecho-Slowakei.

Zweier mit Steuermann: 1. Holland (Laga Delft) 9:09,2 Min., 2. Schweiz 2:14,4 Min., 3. Italien.

Doppelzweier: 1. Schweiz (Graßhoppers Zürich) 8:17 Min., 2. Frankreich 8:40,8 Min., 3. Belgien.

Achter mit Steuermann: 1. Holland (Nereus Amsterdam) 7:07,4 Min., 2. Schweiz 7:10,8 Min., 3. Tschecho-Slowakei, 4. Frankreich.

Vierer ohne Steuermann: ausgefallen.

Beste Gesamtleistung: 1. Holland 4½ Punkte, 2. Schweiz 3 Punkte.

Die 7. Düsseldorfer Stadtregatta.

Sportsabotage durch die Düsseldorfer Polizei.

Bei der 7. Düsseldorfer Stadtregatta, die am Samstagnachmittag zum Austrag kam, leistete sich die Düsseldorfer Polizei einen besonderen Scherz. Nach dem ersten Rennen tauchte plötzlich eine starke Patrouille auf, um das Zielgericht zu vertreiben. Als sich ein Berufskollege in's Mittel legen wollte, wurde dieser auch noch in Haft genommen. Die Stadt Düsseldorf kann stolz auf ihre Behörden sein, die jedenfalls aus den Bahnen ihres früheren Oberbürgermeisters, des sportfreudigen Marx völlig herausgeraten sind. Nach den Mätzchen, die sich die Steuerbehörden kürzlich beim D. S. C. 99 leisteten und auch noch diese Blamage. — Im übrigen ließen sich aber die Wassersportler durch diesen Vorfall nicht irretieren und wickelten ihre Regatta weiter glatt ab. Die einzelnen Rennen verliefen sportlich recht gut und brachten die folgenden

Ergebnisse:

Jungmann-Vierer: 1. R. C. Germania. — Die übrigen Teilnehmer gaben auf.

Einer: 1. W. S. PW. (Sanitschke) 6:29 Min., 2. Germania (Schiffer) 6:35, 3. R. V. (Heizmann) gekentert.

2. PSchüler-Vierer: 1. W. S. V. 3:52 Min.

Alt-Herren-Vierer: 1. R. C. Germania 6:40 Min., 2. R. V. 6:52 Min.

Stadt-Achter: 1. Wassersportverein, 2. Germania, 3. R. V.

Die Kölner Kanu-Regatta.

Köln, 3. Aug. Die Kölner Kanuregatta, die erstmalig auf der Strecke Rodenkirchen—Marienburg veranstaltet wurde durch das teilweise regnerische Wetter sowie durch den Sturm beeinträchtigt. Dennoch wurden ganz gute Ergebnisse erzielt, vor allen Dingen gab es spannende Kämpfe in den Senioren-Konkurrenzen. Auch der Kajak-Vierer und -Achter waren sehr interessant.

Ergebnisse:

Faltboot-Zweier: 1. Rheinische Wanderpaddler Köln 5:27,2 Min., 2. Hansa Köln.

Einer Kajak Junioren: 1. Theißen Kanusport Köln 5:45 Min.

Zweier Kajak Dame und Herr: 1. W. S. C. Köln 22 4:21, 2. Kanusport-Köln.

Einer-Kajak-Senioren: 1. Wiesdorfer K. C. (Bodden) 4:37,2 Min., 2. Neuwieder K. C., 3. Kanuclub Düsseldorf.

Zweier Kajak Junioren: 1. V. f. K. Köln 5:32,2 Minuten.

Einer-Kajak: 1. Kanuclub-Düsseldorf 5:01 Min.

Zweier-Kajak Senioren: 1. Düsseldorfer K. V. 5:22,4 Min., 2. Neuwieder-K. C.

Zweier-Kajak unbeschränkt: 1. K. C. Düsseldorf 5:23,, 2. Neuwieder K. C.

Zweier-Kajak Dame und Herr: 1. V. f. K. Köln 4:25 Min.

Vierer Kajak (2000 Meter): 1. Hansa-Köln 7:14, 2. Wikinger C. Köln.

Achter-Kajak m. St. (2000 Meter): 1. Düsseldorfer K. V. 5:06 Min., 2. K. C. Köln.

Bad Kreuznach
erfrischt und verjüngt
und **heilt** mit
Radium
Mutterlauge
Sole
Gicht, Rheuma, Ischias, Stoffwechsel-Erkrankungen, Frauen und Kinder!
Hauptsaison: 15. April – Okt.
Ramusol Bäder in Dosen zu Vor- u. Nachkuren
AUSKUNFT DURCH DAS STÄDT. VERKEHRSAMT-BADERHAUS

Chemische Fabrik Walther Bosch
G. m. b. H. / Telephon 19 / Bochum
bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autoöl-Raffinat 6—7. Wasserstoff und Sauerstoff. Technische Oele und Fette
aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Schröder & Baum
Tapeten neuester Art
zu billigen Preisen.
Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort
Fernspr. 352, 206 285, 286 357, 314 121, 122, 603/, 6088 7231, 7232, 7233

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung aller Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Nerven, Rheuma
Ischias usw.
heilt wie allgemein bekannt der
elektro - galvanische
Heil-Apparat Wohlmuth
Verkauf und Verkauf
Kabinenbehandlung
Heil-Institut Königstr. 20
Anruf 1605.

Das Kind gedeiht, die Mutter lacht, Köstritzer Schwarzbier hat's gemacht.
Köstritzer Schwarzbier
ist ein Gesundheits-, Nähr- und Kraftbier ersten Ranges. Herb, appetitanregend, nicht süß.
Man erhält Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Wilhelm Hochland, Altenbochum, Wilhelmstraße 88, Fernruf 3728, Otto Gries, Gerthe, Ledigenheim, H. Ziek, Langendreer, Gaststr. 9, Telefon Amt Witten 1137 und in allen durch Schilder und Plakat kenntlichen Geschäften.

Musikhaus Marks

Grammophone * Platten
Moderne Hausmusik.
Friedrichstraße 13